MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

250 (29.9.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-259009

Jahrgang 5. Nr. 266 — Mannheim / Freitag, 29. September 1933

Ab morgen neuer Spionageroman

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE — **KAMPFBLATT NORDWESTBADENS**

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Heutige Ausgabe 22 Seiten

Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 50 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 1ugespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15, Fernruf 204 86 und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

Goebbels spricht in Genf:

Die nationalsozialistische Staatsidee ist die Garantie für den Frieden der Welt

Eine Rede vor der internationalen Presse — Deutschland proklamiert sein Recht auf nationale Sicherheit — Das deutsche Volk will Arbeit und Frieden — Eine Mahnung an Europa

Genf, 29. Sept. Der Presseempfang, den gestern nachmittag der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels für die internationale Presse in Genf veranstaltete, war das große politische Ereignis im bisherigen Verlauf der diesjährigen Völkerbundsversammlung. Selten hat in Genf ein Staatsmann so das Interesse der internationalen Welt gefesselt wie die Gestalt des deutschen Propagandaministers, der heute persönlichen Kontakt mit den Vertretern der öffentlichen Meinung in anderen Ländern genommen hat. Für den Nachmittag war auch eine öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates angesetzt worden. Die Journalisten, die zu der Völkerbundsversammlung aus allen Teilen der Welt gekommen sind, wollten sich aber die Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der markantesten Persönlichkeiten des neuen Deutschlands kennen zu lernen. Der Andrang im Hotel Carlton, dem Sitz der deutschen Delegation, war schon eine halbe Stunde vor der für den Empfang festgesetzten Stunde überraschend groß. Ungefähr 300 Journalisten wohnten dem Empfang bei. Außerdem waren die Mitglieder der deutschen Delegation mit Freiherrn von Neurath an der Spitze sowie zahlreiche Beamte des Völkerbundssekretariats und des Internationalen Arbeitsamtes erschienen. Geheimrat Aschmann von der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes begrüßte im Namen der deutschen Delegation die Erschienenen.

Sodann ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu seiner Rede über das nationalsozialistische Deutschland und seine Aufgaben für den Frieden der Völker.

Der Dank an die Schweiz

Einleitend dankte der Minister der Schweiz und der Stadt Genf für die gewährte Gastfreundschaft. Er führte aus:

Es ist die stets bewährte Gastlichkeit der Schweiz und der Stadt Genf, die mir die willkommene Möglichkeit gibt, zu Ihnen zu sprechen. So kurz mein erster Aufenthalt in der Völkerbundsstadt an sich auch bemessen sein muß, so hatte ich doch schon Gelegenheit, mit dem Leiter der schweizerischen Außenpolitik, Bundesrat Motta, in persönlichen Gedankenaustausch zu treten. Die Stunden des Zusammenseins mit diesem hervorragenden Staatsmann werden mit zu den wertvollsten Erinnerungen an meinen ersten Genfer Aufenthalt zählen. Ebenso gern werde ich der Stunde gedenken, die ich in Kreisen ausgezeichneter Vertreter des geistigen und politischen Lebens dieser historischen Stadt in offenem und vertrauensvollem Meinungsaustausch verlebt habe.

Dr. Goebbels spricht vor dem Forum der Welt

Meine Herren! Wenn ich heute einige Worte an Sie richte in dem Bewußtsein, damit zur Weltöffentlichkeit zu reden, so hoffe ich, daß Ihnen meine Worte, gesprochen im Lande der Berge und Echos, auch bei Ihnen den damit beabsichtigten Widerhall finden werden.

Mit Schmerz und Enttäuschung hat das deutsche Volk in den vergangenen Monaten die Beobachtung gemacht, daß das Werden des nationalsozialistischen Staates und seine positiven Rückwirkungen auf die wirtschaftliche und politische Gestaltung der deutschen Nation in der Welt vielfach Verständnislosigkeit, Mißtrauen oder gar Ablehnung gefunden haben. Das deutsche Volk ist sich aber im klaren darüber, daß das nicht nur auf Mangel an gutem Willen seitens der öffentlichen Meinung der Welt zurückgeführt werden kann. Das Problem des Nationalsozialismus ist so neuartig und seine praktische Ausgestaltung in Deutschland selbst für die Welt so ohne Vorgang, daß es einer intensiven Beschäftigung mit ihm bedarf, um dafür Verständnis oder gar Wohlwollen aufbringen zu können.

In ihm wird in der Tat ein einzigartiger und nie dagewesener Versuch gemacht, das Schicksal eines Landes mit anderen Methoden als den bisher üblichen zu formen und die schwere Krise, die alle Völker Europas betroffen hat, in ihm selbst einer erträglichen Lösung zuzuführen.

Es kann da weiter nicht verwunderlich sein, wenn dieser Versuch mißverstanden wird und dieses Mißverständnis sich auch auf die Haltung zur deutschen Nation insgesamt ausdehnt. Ich erachte es deshalb für meine wichtigste Aufgabe, vor diesem Forum breitester Weltöffentlichkeit das Werden des nationalsozialistischen Staates zu erläutern, seine Auswirkungen für die praktische Innen- und Außenpolitik in kurzen Zügen darzulegen und damit wenigstens ein gewisses Verständnis zu wecken für das, was sich in Deutschland zugetragen hat.

Die Welt lebt heute vielfach in der Auffassung, als habe die nationalsozialistische Bewegung mit Gewalt und unter Anwendung von rücksichtslosem Terror die Macht an sich gerissen, um sie brutal gegen ihre innerpolitischen Gegner auszunutzen. Diese Auffassung widerspricht dem tatsächlichen Verlauf der Dinge.

Schon vor ihrer Machtübernahme war die nationalsozialistische Bewegung die weitaus größte und in ihrem Massenanhang einflußreichste Partei des parlamentarischen Deutschlands. Sie wurde legal in die Verantwortung berufen und sie hat weiterhin legal ihre Machtpositionen ausgebaut. Es stand ihr nach dem 30. Januar frei, nach eigenem Gutdünken und ohne Befragung des Volkes zu handeln. Sie hat das nicht getan, sondern im Gegenteil durch eine Befragung des Volkes sich auch die Sicherheit geschaffen, die im Rahmen des demokratischen Staates für ihre spätere Aufbauarbeit notwendig waren. Von Terror und Gewaltanwendung konnte dabei keine Rede sein.

Es hat in Deutschland niemals eine Regierung gegeben, die sich wie die nationalsozialistische auf ihre Uebereinstimmung mit den breiten Volksmassen berufen konnte.

Die Wahl am 5. März, die dieser Regierung eine absolute Mehrheit brachte, die Annahme des Ermächtigungsgesetzes für diese Regierung durch den Reichstag mit überragender Zweidrittelmehrheit sind drastische Beweise für die Legalität unseres Vorgehens, für die gleiche Richtung des Volkswillens mit dem Willen der Regierung und für die über jeden Zweifel erhabene Uebereinstimmung der nationalsozialichischen Staatsführung mit den Auffassungen des deutschen Volkes. Was hätte uns veranlassen sollen, einer Nation mit Gewalt und Terror unseren Willen aufzuzwingen, wo dieser Wille mit dem deutschen Volke vollends übereinstimmt, zumal jeder unvoreingenommene Beobachter, der dieses Deutschland besucht, sieht, daß dieser Prozeß der willensmäßigen Gleichschaltung in den Monaten nach der letzten Wahl nicht etwa stillsteht oder gar rückläufig geworden ist, sondern das deutsche Volk sich dem Programm dieser Regierung in zunehmendem Maß einordnet, so daß,

würden wir nach den Regeln der Demokratie das Volk aufs neue befragen, mindestens 75 bis 85 Prozent der deutschen Nation sich

MARCHIVUM

in freiem Willen zu dieser Regierung bekennen würden.

Das mußte vor allem betont werden, um eine Verständigungsmöglichkeit zwischen dem neuen autoritären Deutschland und seiner demokratischen Umwelt zu schaffen.

Volk und Regierung in Deutschland sind eins

Der Wille des Volkes ist der Wille der Regierung und umgekehrt. Der moderne Staatsaufbau in Deutschland ist eine veredelte Art von Demokratie, in der kraft Mandat das Volk autoritär regiert wird, ohne daß die Möglichkeit gegeben ist, durch parlamentarische Zwischenschaltungen den Willen des Volkes nach oben hin zu verwischen oder gar unfruchtbar zu machen. Daß wir beim inneren Aufbau Deutschlands neue Methoden in der Gestaltung der öffentlichen Meinung unseres Landes anwenden mußten, lag in der Natur der Sache. Daß der groß ausgelegte Versuch, die Krise in Deutschland zu überwinden, nicht von vornherein böswilliger und zielzersetzender und auflösender Kritik ausgesetzt sein durfte, das war schon durch die Größe dieser Krise bedingt. Er wurde unter größten Opfern des deutschen Volkes unternommen.

Wir unternahmen die Macht in einem Zeitpunkt, in dem die Arbeitslosigkeit in Deutschland ihren bisherigen Höhepunkt erreicht hatte, in dem der Bolschewismus drohend vor den Toren des Reiches stand und die weltanschauliche Krise des deutschen Volkes schon zur Zerreißung jeder nationalen Bindung geführt hatte. Wen kann es da Wunder nehmen, daß die nationalsozialistische Führung erst alles daran setzte, das Gefühl der Verzweiflung, das in Deutschland breiteste Kreise des Volkes ergriffen hatte, durch einen neuen gläubigen Optimismus zu überwinden und im Verlaufe dieses Aufrichtungsprozesses alles auszuschalten, was ihm und seiner glücklichen Durchführung von vornherein aus parteipolitischen Rücksichten feindlich gesinnt war und deshalb nur schwersten Schaden bringen konnte.

Was kann schon das formale Prinzip einer überspitzten und schrankenlosen Meinungsfreiheit für die wenigen, die kraft Geld oder Beruf tatsächlich die Möglichkeit haben, ihre Meinung scheinbar frei zum Ausdruck zu bringen, bedeuten,

angesichts eines Aufbauwerkes, durch das Millionen Menschen wieder ihren Arbeitsstellen zugeführt werden und ein ganzes Volk sich aus der Verzweiflung über die Ausweglosigkeit seiner Lage zu neuer Gläubigkeit erhebt.

Oeffentliche Kritik mag gut sein für den, der sie aus bestem Willen und reinstem Gewissen betreibt, sie ist eine Gefahr für die Völker, wenn sie nur zerstört, statt aufzubauen, sie wirkt sich verheerend aus, wenn sie bloß um der Kritik willen gemacht wird und dabei die letzte Rettungsmöglichkeit einer Nation im Beginn schon sabotiert und lähmt. Es war nicht unsere Aufgabe, einigen wenigen gewandten Federn die Möglichkeit zu geben, unser Erneuerungswerk an der deutschen Nation kritisch zu zersetzen.

Das deutsche Volk hatte uns im Gegenteil beauftragt, den letzten Rettungsversuch für unser Land zu unternehmen und dabei alle Möglichkeiten zu unterbinden, die ihn irgendwie gefährden konnten. Vielleicht werden andere Völker früher oder später an diesem Beispiel lernen, daß es in Zeiten großer Krisen notwendig ist, alle Kräfte auf ein einheitliches Ziel zu konzentrieren, und daß es nicht Aufgabe von Regierungen, von denen die Völker verlangen, daß sie die Krisen überwinden und nicht in ihnen stecken bleiben, sein kann, formaler Prinzipien wegen den Lauf des Schicksals zu verkennen und dabei das Glück der Völker zu verspielen.

Der Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung zur Macht war während ihrer Opposition eine einzige fortdauernde Auseinandersetzung mit den Problemen des Marxismus bzw. des Bolschewismus. Sieg oder Niederlage der einen oder der anderen Seite mußte damit auch über Bestand oder Nichtbestand dieser oder jener Seite entscheiden.

Diese Waage des Erfolges hat sich auf unsere Seite geneigt. Damit war die weitere Existenz der marxistischen Gedankenwelt und ihrer parteipolitischen Organisation besiegelt. Wir glauben, uns ein Verdienst um die Zukunft Europas dadurch erworben zu haben, daß wir in Deutschland einen festen Wall gegen die Anarchie und gegen das Chaos aufrichteten, zumal wir wußten, daß, verfiele ihm Deutschland, an den Grenzen unseres Landes nicht mehr Halt geboten werden kann, sondern die ganze abendländische Kulturwelt unter seinen Sturzwellen begraben würde.

Wem die Methoden, mit denen wir dem bolschewistischen Ansturm begegneten, zu hart erscheinen, der möge sich vor Augen halten, was geschehen wäre, wenn es umgekehrt gekommen, wovor der Nationalsozialismus Deutschland und Europa bewahrt hat, um ein gerechtes Urteil auch über diese Frage fällen zu können.

Eine politische Bewegung, die darauf ausgeht, einen ganzen Erdteil dem Wahnsinn unterzuordnen, alle Bindungen moralischer und politischer Art zu zerstören, mit

Brand und Terror

die Völker in Schrecken zu versetzen und dann in der allgemeinen Verwirrung die Dinge an sich zu reißen, verdient die Vernichtung, und wenn die deutsche Regierung unser Volk vor dem Schicksal der chaotischen Anarchie bewahrte, wenn sie ihre asozialen Träger aus der Gemeinschaft des Volkes ausschloß und sie in Konzentrationslagern wieder zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen versucht, so ist das ein Akt der Notwehr, der in Anbetracht der akuten Gefahr doch noch mit den humansten Mitteln durchgeführt wurde.

Es steht jedem Ausländer frei, deutsche Konzentrationslager zu besuchen, um sich ein Bild zu machen, daß hier alles andere als Grausamkeit und Brutalität obwalten.

Wie segensreich sich unsere Maßnahmen für die Sicherheit und den inneren Frieden des deutschen Volkes ausgewirkt haben, mag man daraus ersehen, daß in ihrer Auswirkung Deutschland den inneren Frieden wieder gefunden hat, daß die Atomisierung des deutschen Volkes durch seine politischen Parteien beendigt wurden und damit die Stabilität der deutschen Machtverhältnisse nach innen und nach außen gewährleistet ist. Der Nationalsozialismus steht, wie jede echte politische Willenswirkung, auf einem totalitären Standpunkt.

Entweder ist er davon überzeugt, daß seine Weltanschauung und ihre praktischen Auswirkungen richtig sind — dann kann er niemanden neben sich dulden — oder er ist es nicht, dann verdient er es garnicht, daß er die Macht dazu besitzt.

Er ist da und aus dieser Ueberzeugung heraus mußte er einen Zustand im Ziele führen, in dem es außer ihm keinen ernsthaften Konkurrenten in der Inhaberschaft der Macht geben konnte.

Nachdem die marxistischen Organisationen von staatswegen aufgelöst waren, haben die bürgerlichen Parteien sich selbst aufgelöst. Der Nationalsozialismus übernahm damit die ganze Macht und die ganze Verantwortung. Was der Welt am unverständlichsten erscheint, das ist die Tatsache, daß dieser Prozeß reibungs- und widerstandslos vor sich ging, und daß er nicht etwa zu einer Entfremdung zwischen Regierung und Volk führte, sondern nur zu ihrer tieferen Verständigung.

Das Vielparteiensystem ist in Deutschland nie populär gewesen. Seine Ueberwindung erst hat unsere Regierung die freudige Gefolgschaft des ganzen Volkes gesichert.

Sie war der Anfang eines organischen und wirtschaftlichen Wiederaufbaues der deutschen Nation, der augenblicklich vonstatten geht, dessen Träger Regierung und Volk sind und dessen einziges Ziel darin besteht, die lähmende Krise zu überwinden, dem Volke Arbeit zu geben und dem Lande den Frieden zu sichern.

Es kann nicht Sinn und Zweck der Demokratie sein, Probleme nur zu diskutieren, aber nicht zu lösen. Sie würde das größte Unglück für die Völker bedeuten, wenn sie sich darauf beschränkte, Krisen lediglich festzustellen, ohne den Versuch zu unternehmen, sie zu überwinden. Das gilt sowohl innen- als auch weltpolitisch. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß, wäre in den vergangenen 14 Jahren die Demokratie dahin verstanden worden, den Auftrag der Völker autoritär zum Segen und Glück der Völker durchzuführen, es um Europa wahrscheinlich besser bestellt sein würde, als das tatsächlich der Fall ist. Vollkommen verkannt aber wird das Prinzip der Demokratie, wenn man daraus schließen zu müssen glaubt, die Völker wollten „sich selbst regieren".

Sie können das nicht und sie wollen das auch nicht. Ihr einziger Wunsch ist, daß gut regiert werde, und sie fühlen sich glücklich, wenn sie das Bewußtsein haben dürfen, daß ihre Regierungen nach bestem Wissen und Gewissen zum Segen und zum Wohle der ihnen anvertrauten Völker arbeiten.

Von diesem Glück ist das ganze deutsche Volk heute erfüllt. Neutrale Beobachter, die, geladen mit Mißtrauen, Deutschlands Boden betraten, haben mir nach wenig Tagen des Studiums unserer inneren Verhältnisse immer wieder versichert, daß das hervorstechendste Merkmal für den deutschen Zustand die Tatsache sei, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit wieder mit gläubigem Vertrauen hinter seiner Regierung stehe und die Riesenkraftanstrengungen, die sie zur Ueberwindung der Not unternehme, nicht nur willigen, sondern freudigen Herzens mitmache, daß in dies Volk, das noch vor wenigen Monaten von lähmendem Pessimismus befallen war, wieder

Lebensbejahung und Selbstvertrauen

zurückgekehrt seien, daß man trotz der Not der Zeit mit optimistischer Gläubigkeit wieder an die Arbeit gehe und daß das allein schon Beweise genug dafür sein müßten, daß die deutsche Regierung auf dem richtigen Wege ist.

Kann denn jemand im Ernst glauben, daß über 60 Millionen Menschen, daß ein ganzes Volk, das immerhin nicht zu den schlechtesten Völkern der Welt gehört, vom Taumel des Wahnsinns befallen sei, und meint man, daß eine Regierung, die die Macht besitzt, sich auch die Liebe und Anhänglichkeit des Volkes durch Gewalt und Terror erzwingen könnte?

Der Aufbau, den wir zielbewußt und mit jugendlicher Kraft begonnen haben, ist auf weite Sicht eingestellt. Er konnte erst an eine Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse herantreten, nachdem die politischen Krisenstoffe beseitigt waren. Er erfordert Zähigkeit, Ausdauer, innere Gläubigkeit und nationalen Opfersinn. Er wäre zur Erfolglosigkeit verurteilt, würde er von der Regierung ohne das Volk oder gar gegen das Volk versucht. Wenn er heute schon fruchtbar zu werden beginnt, so ist das darauf zurückzuführen, daß in ihm sich Wille der Staatsführung und Entschlossenheit des Volkes vereinigen. Die Welt aber hat allen Grund, sich ehrlich und unvoreingenommen mit dieser neuartigen Erscheinungsform der Staatsgestaltung auseinanderzusetzen, die keine andere Absicht verfolgt, als Deutschland mit eigenen Mitteln aus der Krise zu lösen und damit aus den Sorgen der Welt zu entlassen.

Diese Art der Staatsgestaltung ist nicht so undemokratisch, als es auf den ersten Augenblick erscheinen möchte.

Sie hat eine neue Form des Zusammenwirkens zwischen Regierung und Volk gefunden. In ihr wird die Regierung zwar vom Volke beauftragt, nicht aber in der Durchführung dieses Auftrages von einem Konglomerat von Parteien kontrolliert. Dieser Auftrag ist souverän und nach dem großen Umfang von Macht, der damit verbunden ist, richtet sich auch das Maß der Verantwortung, das damit übernommen wird.

Wir regieren nicht gegen das Volk und auch nicht ohne das Volk. Wir sind nur seine Willensvollstrecker. Es war das tragischkomische Verhängnis der traditionellen demokratischen Parteien der deutschen Vergangenheit, daß sie zwar an das Volk appellierten, daß ihr Appell aber im Herzen des Volkes keinen Widerhall fand. Sie wollten lieber mit den Massen irren, als gegen die Massen das Richtige tun. Wir haben den Mut, dem Volk die, wenn auch schwere, Wahrheit zu sagen und erleben das Glück, daß das Volk uns versteht. Wenn es im Sinn einer wahren Demokratie ist, die Völker zu führen und ihnen den Weg zu Arbeit und Frieden zu zeigen, dann glaube ich, ist diese wahre Demokratie in Deutschland, und zwar gegen die Parteien, die nur ihr Zerrbild abgaben, verwirklicht worden. Einer der am häufigsten gegen das nationalsozialistische Deutschland erhobenen Vorwürfe ist der, daß seine

Behandlung der Judenfrage

den Gesetzen der „Humanität" zuwiderlaufe und deshalb in der ganzen Welt auf Verständnislosigkeit gestoßen sei. Auch darüber sei mir ein offenes Wort gestattet, vor allem im Hinblick darauf, daß die Judenfrage an sich die ganze Weltöffentlichkeit auf das tiefste bewegt und in ihrer parteiischen Darstellung vielfach von vornherein die Verstehungsmöglichkeit für das junge Deutschland verbaut. Ich stehe nicht an, offen zuzugeben, daß im Verlaufe der nationalen Revolution in Deutschland gelegentliche Uebergriffe seitens unkontrollierbarer Elemente geschehen sind. Das ist nicht das Ausschlaggebende, vor allem in Anbetracht dessen, daß abgesehen davon die deutsche Revolution im Gegensatz zu ähnlichen weltgeschichtlichen Vorgängen ein Akt der Disziplin, der Ordnung und der autoritativen Führung gewesen ist. Daß wir Gegner der jüdischen Vorherrschaft über Deutschland waren, dürfte auch vor unserer Machtübernahme bereits bekannt gewesen sein.

Man vergegenwärtige sich, daß damals die Juden in Deutschland das ganze geistige Leben maßgebend beeinflußten, daß sie Presse, Literatur, Bühne und Film absolut und uneingeschränkt in der Hand hatten, daß sie in großen Städten, wie beispielsweise in Berlin, manchmal 75 Prozent des ganzen Aerzte- und Juristenstandes stellten, daß sie die öffentliche Meinung machten, die Börse maßgeblich beeinflußten, das Parlament und seine Parteien unter ihrer Obhut hatten, und man wird verstehen, daß die Gegenwehr dagegen ebenso spontan wie zwangsläufig war. Welches andere Volk hätte auf die Dauer diese Ueberhandnahme des jüdischen Einflusses in seinem öffentlichen Leben widerspruchslos geduldet?

Wenn die deutsche Regierung die Auseinandersetzung mit der Judenfrage auf gesetzlichem Wege vornahm, so wählte sie damit die humanste und loyalste Methode. Unverständlich scheint es uns, einerseits gegen die Abwehraktion in Deutschland zu protestieren, andererseits aber sich zu weigern, den von Deutschland abwandernden jüdischen Ueberschuß aufzunehmen. Darüber hinaus darf nicht übersehen werden, daß diese Frage gerade von ihren Trägern in einer Art und Weise überspitzt worden ist, die der generellen Lösung des Problems nur hinderlich sein kann. Nichts liegt dem Nationalsozialismus ferner, als eine billige Rache zu üben. Er hätte dazu die Macht und die Möglichkeit gehabt. Wenn er es nicht tat, so aus dem ehrlichen Willen heraus, eine tatsächliche und praktische Lösung der Judenfrage zu finden, die zweifellos zu einer endgültigen Klärung auch in dieser Beziehung führen könnte. Unerträglich aber scheint es uns, daß die Greuelmärchen, die seitens jüdischer Emigranten im Auslande verbreitet werden und gar zu der allen bisherigen Gepflogenheiten der öffentlichen Meinung hochsprechenden Unterstellung führten, Mitglieder der deutschen Regierung selbst hätten aus Parteigründen den Reichstag in Brand gesetzt, unbesehen von einem Teil der Weltpresse mitübernommen wurden.

Es würde nicht nur dem deutschen Volke, sondern der ganzen Welt zum Segen gereichen, wenn die Kritik an den Vorgängen in Deutschland sich auf das wirklich Tatsächliche beschränkte und von vornherein jede gesinnungsmäßige Antipathie ausschaltete.

Wir haben in keiner Beziehung die Wahrheit zu scheuen, wir möchten aber wünschen und hoffen, daß der ehrliche Kampf um die Wahrheit nicht von vornherein vergiftet wird durch fast grotesk anmutende Behauptungen, die einer objektiven Prüfung nicht im mindesten standzuhalten vermögen.

In dieses Gebiet gehört auch der Vorwurf, das neue Deutschland betreibe eine geistige Expansionspolitik, die nur die Vorbereitung für eine spätere machtmäßige Expansionspolitik darstellen solle. Nichts liegt uns ferner, als aus dem Nationalsozialismus einen gängigen Weltartikel zu machen. Er ist, wie ich schon des öfteren betonte, eine typisch deutsche Erscheinung, die auch deshalb nur aus deutscher Umwelt, deutschem Charakter und deutsche Not erklärt werden kann. Zu glauben, daß wir mit ihm die Systeme anderer Völker unterhöhlen oder gefährden wollten, ist ebenso naiv wie kurzsichtig. Abgesehen davon, daß das jeder geschichtlichen Erfahrung widerspräche, sind wir in seiner praktischen Entfaltung so sehr mit deutschen Problemen beschäftigt, daß uns Zeit und Anlaß fehlt, über die Grenzen unseres eigenen Landes hinaus eine mehr oder weniger mystische „Weltmission" zu übernehmen. Wir haben als junge Deutsche Achtung vor jedem anderen Volk, das sich seinem Charakter und seinen Aufgaben gemäß im Innern einrichtet. Wir glauben aber nicht zu viel zu verlangen, wenn wir wünschen und hoffen, daß die Welt uns dasselbe Maß von Achtung entgegenbringt bei dem, wenn auch neuartigen, so doch gewiß ehrlichen und nicht ganz erfolglosen Bemühen, von uns aus und für uns die Krise zu überwinden.

Mit nüchterner Sachlichkeit sind war an die Lösung der deutschen Probleme herangegangen. Es widersprach unserm Charakter und unserer inneren Veranlagung, mit ihnen, soweit sie ihre Ursachen in deutschen Fehlern und Versäumnissen finden, die Welt zu befassen. Erst wo sie sich mit den Krisenstoffen der Welt stoßen, ist die Notwendigkeit gegeben, sie international zu lösen. Aber wir glauben diese internationale Lösung auch im Interesse der anderen Völker am besten dadurch vorzubereiten, daß wir sie, soweit sie uns selbst betreffen, auf unsere eigenen Schultern nehmen.

Verdient ein Volk, das nach einem verlorenen Kriege und schwersten Erschütterungen moralischer, wirtschaftlicher und politischer Art sich wieder auf seine eigene Kraft besinnt, in einer Riesenanstrengung den Verfall aufzuhalten versucht, keine Opfer scheut, um seinen eigenen Haushalt in Ordnung zu bringen, und es dabei weder an Mut noch an Fleiß fehlen läßt, die Verachtung und die abweisende Kälte der übrigen Welt?

Muß nicht vielmehr diese übrige Welt, ohnehin beladen mit eigenen Sorgen und dem großen Verhängnis, das Krieg und Nachkriegszeit über sie hereingebracht hat, jeden Versuch begrüßen, der mit neuartigen Methoden an die Lösung der großen Zeitprobleme herangeht, um damit auch seinerzeits mit dazu beizutragen, daß Vernunft und Klarheit wieder Einzug halten im Bereich einer allgemeinen Verwirrung und geistigen Auflösung?

Die Forderung nach Sicherheit

Was das junge Deutschland mit der Welt auszumachen hat, das ist einzig und allein die Frage seines nationalen Bestandes. Es erstrebt dabei eine Lösung von Dauer, die nicht an den Problemen vorbeigeht, sondern ihnen hart und unerbittlich in die Augen schaut. Die Not, die über Europa hereingebrochen ist, ist zu groß, als daß sie uns noch gestattet, ihre Ursachen zu überschauen und weiterhin Unklarheiten zuläßt über ihre zwangsläufigen Auswirkungen. Es hat das nichts mit „Revanche" oder Krieg zu tun. Es wäre gut, wenn diese beiden Worte aus der Unterhaltung der Völker vollends verschwänden. Es ist von deutscher Seite mehr als einmal betont worden, daß alle, nicht nur der Unterliegende, sondern auch die Sieger bei einer Wiederholung des großen Unglückes von 1914/18 lediglich verlieren könnten. Die Folgen eines solchen Wahnsinns sind zu unausdenkbar, als daß ein ernsthafter Mensch sich mit ihnen überhaupt befassen dürfte.

Wir wollen dem deutschen Volke Arbeit geben. Wir sind zur Lösung unserer wirtschaftlichen Krise des Friedens bedürftig mehr als jedes andere Land. Dem deutschen Willen zum Frieden aber für den Augenblick zwar zu vertrauen, um zu glauben, eine spätere Kriegsbereitschaft daraus folgern zu können, entspricht jener unfairen Art, ein großes Land mit Wissen und Willen der Verdächtigung allein wegen zu verdächtigen.

Der deutsche Kanzler hat den Krieg selbst als einfacher Gefreiter mitgemacht. Er ist durch die Schlamm- und Todestrichter der großen Weltschlachten dutzende Male hindurchgekrochen. Er hat die furchtbare seelische und körperliche Not, die ein so dunkles Verhängnis über die Menschen, die davon betroffen werden, hereinbringt, am eigenen Leibe im Uebermaß zu verspüren bekommen.

Wer hat den Mut, die Ehrlichkeit seiner Worte anzuzweifeln, wenn er in Nürnberg vor seinen Kameraden sagte: Deutschland habe im Kriege seine Ehre niemals verloren, und empfindet deshalb auch nicht das Bedürfnis, sie im Kriege wieder herzustellen?

Man nenne mir eine einzige Handlung dieses Kanzlers oder seiner Regierung, die auch nur den leisesten Verdacht rechtfertigt, daß sie sich mit kriegerischen Gelüsten trügen! Ihr ganzes Aufbauwerk ist von dem Geiste des Friedens getragen. Sie will mithelfen, daß Europa die von den Völkern so heiß ersehnte Ruhe wiederfindet, daß der traditionelle Krisenstoff zwischen den Nationen überwunden werde und dieser so schwer geprüfte Erdteil endlich mit seinem Werk des Wiederaufbaues beginnen kann. Es liegt nicht im Interesse irgendeines Volkes, daß dieses Deutschland weiterhin als Nation zweiten Ranges behandelt wird und der Möglichkeit seiner Verteidigung benommen bleibt, die es zur Aufrechterhaltung seiner nationalen Sicherheit nötig hat.

Daraus den Willen zum Kriege schließen zu wollen, angesichts der Tatsache, daß überall sonstwo nicht ab-, sondern aufgerüstet wird, ist ebenso kurzsichtig wie entmutigend. Ungerecht und verletzend aber wirkt es, die Begleitumstände der innerdeutschen Umwälzung als Argument auszumünzen gegen die Forderung deutscher Sicherheit, die von einer Regierung des Reiches, sie möge zusammengesetzt sein wie auch immer, nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern im Interesse der ganzen Welt erhoben werden muß.

Europa muß an die Arbeit gehen

Während die Behandlung dieser internationalen Frage eine übermäßig hohe Zeit in Anspruch zu nehmen scheint, haben wir uns dadurch nicht von der Inangriffnahme unserer innerpolitischen Probleme abhalten lassen. Ungeduldig und erfüllt von ernstem Arbeitseifer sind wir der Arbeitslosigkeit, die im Verfolg der großen Weltkrise vor allem Deutschland heimsuchte, zu Leibe gegangen und haben nicht gewartet, bis uns von irgendwoher eine Hilfe käme, die wir, weil wir untätig waren, nicht verdienten. Wenn zwei Millionen Menschen in Deutschland ihre Arbeit wiedersanden, wenn die Regierung darüber hinaus entschlossen ist, sie auch für den kommenden Winter in Arbeit zu halten, so sind sie die lebenden Zeugen für den unbestreitbaren Willen der neuen Männer, nicht nur die Macht zu besitzen, sondern sie auch zu nützen, um dem Volke damit Glück und Wohlfahrt zurückzugeben.

So sieht das Bild des von uns erschaffenen neuen Deutschlands aus, wenn man es nicht durch die Brille des Parteihasses oder der bewußten Verzerrung sieht, sondern mit den Augen der Objektivität und der Leidenschaftslosigkeit. Ich glaube, die Pflicht zu haben, es vor diesem Kreise kurz zu skizzieren. Ich habe dabei die Wahrheit sprechen lassen als stärksten Bundesgenossen im Kampfe um eine neue Idee.

Ich brauche nichts zu verheimlichen und nichts zu beschönigen, denn dieses junge Deutschland hat das Urteil der Welt nicht zu scheuen.

Wenn es die Sprache des offenen Freimutes spricht, so meint es damit der Aufhellung der trüben Atmosphäre, die über ganz Europa liegt, nur zu dienen. Die neuen Männer, die in Deutschland in so jungen Jahren schon an die Macht gekommen sind, leben der Ueberzeugung, daß nur eine offene Sprache die wirklichen Probleme Europas in den Blickkreis der Verantwortung hineinzuziehen vermag.

Wir haben nicht mehr allzu lange die Möglichkeit, uns hinter traditionellen Vorurteilen zu verschanzen. Die Probleme sind zu stark, als daß sie ein Hinausschieben auf die lange Bank auf die Dauer duldeten. Die Völker verlangen mit Recht, daß ihre verantwortlichen Staatsmänner wieder den Weg finden, um der schweren Nöte unseres gequälten Erdteils Herr zu werden.

Europa muß an die Arbeit gehen, wenn anders es nicht sein Schicksal als ältestes Kulturland der Welt beendet sehen und über sich das Chaos hereinbrechen lassen will. Deutschland hat den ernsten Willen, an der Lösung der großen Probleme nach besten Kräften und ohne Voreingenommenheit mitzuarbeiten.

Um für ihre ehrliche und männliche Inangriffnahme zu wirken, sind wir nach Genf gekommen. Wir können und werden die Hoffnung nicht aufgeben, daß eine Verständigung möglich ist, wenn jeder im anderen den ehrlichen Partner sieht und alle miteinander bestrebt sind, den Zustand des Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt von Dauer zu gewährleisten. Damit verträgt es sich aber nicht, daß man einem Volk die Luft vom freien Atmen nimmt und die Welt in alle Ewigkeit in das Lager der Sieger und Besiegten zerfällt.

Was hat das junge Deutschland der Welt zu bieten: Eine Garantie des stabilen Zustandes im Innern mit einer festen Zentralgewalt, die verhandlungsbereit und verhandlungsfähig ist. Es hat die bolschewistischen Zündstoffe, die ganz Europa gefährdeten, aus sich ausgeschieden und sich zu einer einheitlichen und geschlossenen Willensentfaltung zusammengetan.

Es hat im Zusammenprall zwischen nationaler und kommunistischer Auffassung sich eindeutig zur weltanschaulichen Festigkeit und inneren Klarheit durchgerungen. Der Wall, den wir gegen die Anarchie aufbauen, ist unzerstörbar.

Dieses Deutschland kann keine Verträge unterschreiben, die unerfüllbar sind. Verträge aber, die es unterschreibt, weil sie erfüllbar sind, ist es zu halten entschlossen.

Dieses Deutschland ist ein ehrlicher Kontrahent in der Behauptung der Interessen der Welt, wenn man ihm das Recht auf seine Ehre und das Recht auf sein tägliches Brot gibt und erhält.

Dieses Deutschland ist nicht mehr ein Zentrum ewiger Unruhe oder ein Experimentierfeld für völkerzerstörende Ideologien oder kulturelle Auflösungsversuche. Dieses Deutschland ist ein Zentrum der Ordnung und der Autorität.

Das deutsche Volk selbst aber steht fernab edem politischen Ressentiment, es beurteilt die Fragen der internationalen Politik nüchtern, sachlich und ohne jede Voreingenommenheit. Es ist bereit und entschlossen, an der Lösung der großen Krise unter Einsatz seiner besten Kräfte mitzuarbeiten. So wie es allen anderen Völkern und ihren großen Sorgen aufrichtiges Verständnis entgegenbringt, so kann es nur hoffen und wünschen, daß die Welt es auch selbst zu verstehen sucht und sich nicht durch überhitzte Leidenschaften dem Blick für die wahre Realität der Dinge trüben läßt. Der Nationalsozialismus als neue und moderne Art der Staatsgestaltung in Deutschland ist ein Phänomen, mit dem sich abzugeben verlohnt.

Hinter den für Laien manchmal verwirrenden Erscheinungen einer Idee und eines Systems verbirgt sich die nüchterne Klarheit über den Ernst der Situation, in der Deutschland und Europa sich befinden, verbunden mit der festen Entschlossenheit, nicht vor der Krise zu kapitulieren, sondern sie anzufassen, um sie am Ende auch zu meistern.

Mögen alle, die guten Willens sind, sich vereinigen in der edlen Absicht, die Sorgen der Völker zu mildern und dem allgemeinen Wohl zu dienen. Was Deuschland betrifft, so ist es aus ehrlichstem Herzen bereit, am Frieden Europas mitzuarbeiten.

Die Aufnahme der Rede

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels wurde von den versammelten Vertretern der Weltpresse mit größter Aufmerksamkeit angehört und am Schluß von einem großen Teil mit Händeklatschen aufgenommen. Dr. Goebbels bildete noch über eine Stunde lang den Mittelpunkt eines sehr angeregten, sachlichen Meinungsaustausches, da eine große Anzahl von Pressevertretern weitere Fragen zu stellen wünschte. In knappen, markanten Worten antwortete Dr. Goebbels schlagfertig und überzeugend auf die verschiedenen Argumente, die in den Fragen zum Ausdruck kamen.

Zu dem Problem der Pressefreiheit wies er darauf hin, daß eine Regierung unter den gegenwärtigen Umständen ihre Arbeit nicht durch fortwährende Quertreibereien in der Presse sabotieren lassen kann.

Er warnte davor, den Begriff der Pressefreiheit zu überspitzen, wo es sich in Wirklichkeit doch um die geschäftlichen Interessen von Verlegern handelt.

Was eine deutsche Delegation jetzt anzunehmen für richtig halte, werde auch durchgeführt. Zu den verschiedenen Fragen wegen der Behandlung der Juden in Deutschland, hob der Minister hervor, daß Deutschland sich nicht durch eine Weltagitation unter Druck setzen lasse. Die Angelegenheit sei im Wesentlichen erledigt und auf alle Fälle nur eine Frage der deutschen Innenpolitik. Wegen des Schicksals der deutschen Pazifisten nahm Dr. Goebbels die Gelegenheit wahr, um den grundlegenden Unterschied zwischen der Haltung der deutschen und der ausländischen Pazifisten herauszuarbeiten. Die deutschen Pazifisten hätten ihre wesentliche Aufgabe darin gesehen, in einem entwafneten Lande die letzten Reste deutscher Wehrhaftigkeit vor dem Auslande zu denunzieren. Bei anderen Fragen nahm der Minister die Agitation um den Reichstagsbrand als Beispiel dafür, mit welchen unbewiesenen und haltlosen Behauptungen leichtfertig gegen Deutschland gearbeitet werde.

Die erste deutsche Nationalsynode wurde in der alten Lutherstadt Wittenberg feierlich eröffnet. Unser Bild zeigt das mit Blumen geschmückte Portal des alten Rathauses, wo Oberbürgermeister Dr. Faber nach dem Gottesdienst in der Schloßkirche die erste deutsche Nationalsynode begrüßte. In der Mitte Landesbischof Müller, links neben ihm Dr. Faber.

Kultusminister Rust 50 Jahre

Am 30. September begeht der preußische Kultusminister seinen 50. Geburtstag

Reger Meinungsaustausch in Genf

Genf, 29. Sept. Der gestrige Vormittag war mit Kommissionssitzungen der Völkerbundsversammlung ausgefüllt, die kein besonders politisches Interesse bieten. Dagegen war zwischen verschiedenen Delegationsführern ein reger Meinungsaustausch im Gange. Der französische Außenminister Paul-Boncour hatte Unterredungen mit dem italienischen und dem englischen Delegierten. Der polnische Außenminister Beck unterhielt sich mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem amerikanischen Delegierten Norman Davis. Es wurde auch von der Möglichkeit einer deutsch-französischen Aussprache im Laufe des Tages gesprochen.

Besprechungen zwischen Freiherrn von Neurath und Paul-Boncour

Genf, 29. Sept. Gestern nachmittag fand zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, und dem französischen Außenminister Paul-Boncour eine Besprechung statt. Die beiden Außenminister haben in dieser Unterredung die Deutschland und Frankreich berührenden Fragen sowie das Abrüstungsproblem einer eingehenden Erörterung unterzogen.

„Horst-Wessel-Stadt"

Berlin, 29. Sept. (Eig. Meld.) Der Stadtgemeindeausschuß nahm eine Dringlichkeitsvorlage an, wonach das Bezirksamt Friedrichshain in Berlin in „Horst-Wessel-Stadt" umbenannt werden soll.

Der verdienten Strafe entgegen

Lorsch, 28. Sept. Bei dem Ueberfall auf den SA-Mann Werner Jost im Oktober 1931 auf der Heppenheimer Straße wurde seinerzeit auch der SA-Mann Seitz niedergeschlagen und ein Schuß auf ihn abgegeben. Seither war es nicht gelungen, den Täter zu ermitteln. Jetzt wurden aber in Lampertheim zwei Leute festgestellt, die sehr wahrscheinlich für die Täterschaft in Frage kommen. Sie werden sich wegen Mordversuchs verantworten müssen.

Stemmer ist billiger!
Angenehmer, milder Rotwein
32er Wachenheimer Neuberg . . . . . Flasche ohne Glas nur 75 ₰
Stemmer, O 2, 10 Kunststraße

MARCHIVUM

Weitere Zeugenvernehmungen in Leipzig

Die Brandstiftung im Berliner Schloß — Vernehmung des Arbeiters Zachow

Die Beweisaufnahme der einzelnen Brände

Nach Eintreffen der 13 Zeugen und Eröffnung der Verhandlung tritt das Gericht sofort in die Beweisaufnahme ein über die einzelnen Brände, über die verschiedenen Gespräche, die der Angeklagte van der Lubbe vor dem Wohlfahrtsamt und an anderen Stellen geführt hat.

Als erster Zeuge wird der Polizeioberwachtmeister Albrecht vernommen, der über den Brand im Wohlfahrtsamt aussagt. Der Zeuge wurde gegen 7 Uhr von einem Herrn auf einen Feuerschein aus der Holzbaracke des Wohlfahrtsamtes aufmerksam gemacht. Er habe sich sofort dort hinbegeben und festgestellt, daß auf dem Dach zwei Feuerstellen waren. Zusammen mit einem Mechaniker Müller hat er dann das Feuer mit einer Latte ausgeschlagen. Der Zeuge erklärt, daß die Dachpappe bereits angebrannt war.

Als nächster Zeuge wird der Berliner Stadtinspektor Frank, der Dienststellenleiter des Neuköllner Wohlfahrtsamtes, vernommen.

Am Donnerstag vor der Brandstiftung sei ein organisierter kommunistischer Angriff auf die Zweigstelle geplant gewesen. Ein fremder Mann, so berichtet der Zeuge, machte mir schon am Tage vorher die Mitteilung, daß von dem kommunistischen Verkehrslokal Schlaffke in der Steinmitz-Straße aus in den Morgenstunden ein Angriff erfolgen sollte. Die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen waren getroffen.

Ein Polizeihauptmann mit acht Beamten traf gegen 9.30 Uhr in der Zweigstelle ein. An diesem Vormittag war aufgefallen, daß die Aufenthaltsräume im Wohlfahrtsamt einen viel stärkeren Besuch aufwiesen als sonst, und daß sich auch unter dem Publikum viele neue Gesichter befanden. Plötzlich verbreitete sich die Mitteilung, daß die Polizei das kommunistische Lokal ausgehoben habe. Auffällig schnell leerten sich nun die Gänge und Warteräume im Wohlfahrtsamt.

Nach den weiteren Mitteilungen des Zeugen sollen neun Kommunisten mit Schußwaffen ausgerüstet gewesen sein. Sein Gewährsmann habe ihm gesagt, daß die Sache von der Zentrale der Kommunistischen Partei in Neukölln ausgehe. Die Zweigstelle, so erklärte der Zeuge, war immer sehr schwer zu leiten. Die Kommunisten versuchten immer wieder gegen die Beamten und Angestellten vorzugehen. Ich bin der Ansicht, daß diese Aktion schon längere Zeit geplant war, denn man hat uns wiederholt gedroht. Zwei der heutigen Zeugen Janecke und Starker sind die Drahtzieher gewesen, die in der Zweigstelle das Publikum gegen die Beamten und Angestellten aufgehetzt haben.

Der nächste Zeuge ist der Maschinenmeister Kiekbusch, der im Keller des Rathauses wohnt. Am 25. Februar abends nach 9 Uhr stellte der Zeuge fest, daß in der einen Ecke des Schlafzimmers seiner Wohnung eine Brandstelle war, die lichterloh brannte und bereits eine Fläche von 20 Zentimeter eingenommen hatte.

Die Scheuerleiste war weggebrannt und auch ein Garderobenständer angebrannt. In der Höhe eines halben Meters war auch die Tapete schon verbrannt. Der Zeuge hat mit mehreren Eimern Wasser den Brand selbst gelöscht. Die Ursache des Brandes hat der Zeuge nicht feststellen können.

Der Oberreichsanwalt fragt den Zeugen, warum er zunächst keine Anzeige erstattet habe.

Der Zeuge erwidert darauf, daß er am nächsten Morgen zunächst mündlich seiner vorgesetzten Behörde Mitteilung gemacht habe. Da wurde ihm gesagt, es komme nicht in Frage, daß man über eine solche Sache große Meldungen mache.

Der Feuerwehrmann Schulz berichtet über den Brand im Schloß am gleichen Abend. Der Zeuge befand sich auf seinem Rundgang und kam dabei auch durch den Boden, wo er Brandgeruch wahrnahm. Bei näherer Durchsuchung fand er dann das Feuer.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wo es denn tatsächlich gebrannt habe und ob der Brandherd zwischen den Fenstern lag, erklärte der Zeuge, er könne sich nicht mehr genau erinnern. Er sei damals so aufgeregt gewesen, daß er das garnicht genau gesehen habe. Der Zeuge bestätigt im übrigen, daß in der Nähe der Brandstelle Stücke von Kohlenanzündern, Streichhölzer und auch das Papier gefunden wurde, in dem die Kohlenanzünder eingepackt waren.

Als weiterer Zeuge bestätigt Feuerwehrmann Maaß, daß der Fensterrahmen an manchen Stellen ganz durchgebrannt war.

Diese Feststellung ist wichtig für das Gericht, weil sich daraus ergeben würde, daß es sich um vollendete Brandstiftung handele.

Um versuchte Brandstiftung handelt es sich dagegen nach der dann folgenden Zeugenaussage des Pensionärs Schönfelder bei der Laube auf dem Schloßdach, die Schönfelder bewohnte. Der Zeuge hat erst am Sonntag gemerkt, daß angebrannte Kohlenanzünder auf dem Fußboden der Laube lagen und daß auch einige Latten vom Laubenspalier abgebrochen und leicht angekohlt waren.

Der Brand im Berliner Schloß

Regierungsbauobersekretär Schulz wird dann über die baulichen Verhältnisse im Berliner Schloß befragt. Er gibt an, daß das Zimmer, in dem van der Lubbe die Fensterrahmen verbrannte, ganz in der Nähe des sehr feuergefährlichen alten Dachgestühls liege. Wenn die Brandstelle nur wenige Meter mehr nach links gewesen wäre, so hätte in kurzer Zeit das ganze Schloßdach in Flammen aufgehen können. Außerdem lägen in der Nähe dieser Brandstelle auch menschliche Wohnungen. Der Brandstifter habe also auch durch seine Tat Menschenleben gefährdet.

Nach einer Pause wurde der Arbeiter Ernst Panknin als Zeuge vernommen, der über die Gespräche auf dem Neuköllner Wohlfahrtsamt aussagte. Der Vorsitzende hält dem Zeugen seine Bekundungen in der Voruntersuchung vor und Panknin gibt nochmals eine genauere Darstellung des Gespräches.

Zachow habe gemeint, man müsse schärfere Maßnahmen treffen. Es müßten Staatsgebäude angezündet werden. Bienge habe diese Anregung aufgegriffen und gesagt: Jawohl, man müßte vor allem die Siemens Elektrizitätswerke, das Schloß und den Reichstag anzünden. Der Reichstag und das Schloß wären sowieso überflüssig. van der Lubbe, der schon vorher öfter einige Bemerkungen in das Gespräch eingestreut hatte, habe zu diesen Worten von Bienge gesagt: „So musch komme!" Er habe dann gefragt, ob er dabei nicht mitmachen könne. Dabei habe er sein kommunistisches Parteibuch herausgenommen und gezeigt.

Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß er die Inschrift des Buches nicht gelesen habe, aber es müsse ein Parteibuch gewesen sein, weil es rot war und weil er ja vorher gesagt hatte, daß er Mitglied der KPD sei.

Als van der Lubbe gesagt hatte, fuhr der Zeuge fort, daß er gern mitmachen wolle, stieß Bienge den Zachow an und sagte:

„Der Junge ist gut, den können wir gebrauchen!"

Zunächst gingen wir dann miteinander die Straße hinunter. Dann rief Bienge den Lubbe zu sich und ging mit ihm allein. Ich fragte Zachow, woher er denn Lubbe kenne. Zachow meinte, er habe Lubbe heute auch zum ersten Mal gesehen. Aber er habe nach seinem Auftreten den Eindruck, daß Lubbe ein guter Parteigenosse sei. Dann ging Zachow auch in der Richtung zu Lubbe und Bienge ab.

Vorsitzender: Haben Sie irgendeinen Grund, Zachow und Bienge zu belasten? Sind Sie feindselig gegen diese beiden Zeugen eingestellt.

Zeuge Panknin: Ich kenne die Leute nicht und habe keinen Grund, ihnen Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Auf eine Frage des Oberreichsanwaltes bestätigt der Zeuge, daß er am Schluß des Gespräches gesagt habe: „Na, das wird ja doch nichts! Euch juckt wohl das Fell!", worauf Bienge erwiderte

„Na, Du wirst ja schon erleben, was da werden wird."

Auf die Frage des Angeklagten Torgler, welcher Partei Panknin in den letzten Februartagen angehört habe, antwortet der Zeuge: der Deutschnationalen Volkspartei.

Rechtsanwalt Seuffert: Ich habe die Auffassung, daß Sie heute von Ihren früheren Aussagen etwas abgewichen sind. Hat sich die Aeußerung van der Lubbes „So musch komme" auf das Anstecken öffentlicher Gebäude bezogen oder auch auf die Anzündung von SA-Leuten? Der Zeuge erklärt, daß diese Aeußerung ganz am Schlusse gefallen sei, also nachdem von dem Anzünden der SA-Männer schon gesprochen war.

Auf Fragen des Rechtsanwaltes Teichert erklärte der Zeuge nochmals mit Bestimmtheit, daß van der Lubbe nochmals nach der kommunistischen Zentrale gefragt habe, nicht nach kommunistischen Lokalen.

Der Angeklagte Dimitroff fragt, seit wann der Zeuge Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei gewesen sei und ob er auch politische Funktionen dort ausgeübt habe.

Zeuge: „Ich war arbeitslos und bin seit 1928 in der Deutschnationalen Volkspartei gewesen. Ich habe keinerlei Funktionen gehabt. Dimitroff stellt noch weitere Fragen, die aber vom Vorsitzenden als nicht zur Sache gehörig abgelehnt wurden.

Vernehmung des Arbeiters Zachow

Es folgt dann die Vernehmung des Arbeiters Zachow, der mit Bienge in einem Hause wohnt. Der Zeuge wird zunächst nicht vereidigt. Er erklärt, daß er Bienge nicht weiter kenne, und daß sie sich nur gelegentlich gegrüßt hätten. Die Frage des Vorsitzenden, ob er Kommunist gewesen sei, beantwortet der Zeuge mit einem bestimmten Nein. Vorsitzender: Sind Sie nicht in die RGO eingetreten? Zeuge: Man hatte mir einen Zettel gebracht, wo ich meine Mitgliedschaft erklären sollte und gesagt, wenn du nicht eintrittst, kriegst du auch keine Arbeit. Ich habe aber erklärt, daß die RGO verboten sei. Vorsitzender: Sind Sie nicht auch einmal zu einer Antikriegskonferenz eingeladen worden? Das war doch eine kommunistische Veranstaltung. Zeuge: Das weiß ich nicht, Herr Rat!

Meine Frau hat gesagt, Du bleibst zu Hause und gehst mir da nicht hin (Heiterkeit).

Der Zeuge erklärt dann auch, nachdem er nochmals auf die mögliche Vereidigung hingewiesen wird, daß er an der Veranstaltung nicht teilgenommen habe.

Die Vernehmung wendet sich dann dem Gespräch vor dem Wohlfahrtsamt am 22. Februar zu. Der Zeuge weiß nur, daß van der Lubbe, Bienge und Panknin vor dem Wohlfahrtsamt gestanden hatten, als er zu der Gruppe getreten war. Der Vorsitzende weist den Zeugen darauf hin, daß er sich bei seinen Aussagen dadurch verdächtig gemacht habe, daß er mehrfach abgewichen sei.

Der Zeuge antwortet darauf weinend:

Herr hoher Rat! Ich bin schon genug bestraft, daß ich nun im Konzentrationslager bin! Von Brandstiftungen und so habe ich nie etwas gesagt. Der Zeuge bleibt bei seiner Ableugnung auch, als ihm das Protokoll vorgehalten wird, nach dem er in der Voruntersuchung die Möglichkeit zugegeben hatte, in der Rage von Brandstiftungen gesprochen zu haben.

In einem lebhaften Kreuzverhör werden dann noch zahlreiche Fragen an diesen Zeugen gestellt. Der Vorsitzende fragt z. B., ob Lubbe von „Revolution" etwas gesagt habe. Der Zeuge erwidert:

Herr hoher Rat! Davon hat er kein bißchen gesagt, sonst wäre ich sofort weggegangen! (Heiterkeit.)

Vorsitzender: Wer hat denn über den Reichstag gesprochen?

Zeuge: Kein einziger hat von dem Reichstag gesprochen.

Vorsitzender: Sie sollen davon gesprochen haben, daß öffentliche Gebäude angesteckt werden und Janecke soll dann vom Reichstag, Rathaus usw. gesprochen haben.

Zeuge: Nein, Herr hoher Rat!

Vorsitzender: Hat jemand etwas von SA-Leuten gesagt, die mit Benzin getränkt und angesteckt werden sollten?

Zeuge: Kein Wort davon.

Vorsitzender: Können Sie das auf Ihren Eid nehmen?

Zeuge: Ja. Dem hätte ich auf den Mund gehauen, der so etwas gesagt hätte.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Der Untersuchungsrichter hat gestern hier bekundet, er habe den Eindruck, daß in Neukölln die Brücke zur kommunistischen Zentrale geschlagen worden sei. Haben Sie irgendwelche Verbindungen zwischen van der Lubbe und anderen Stellen hergestellt?

Zeuge: Nein, ich kenne ja Lubbe gar nicht soweit.

Vorsitzender: Was van der Lubbe in der ganzen Zeit in Berlin gemacht hat, ist ja nicht aufzuklären. Und es besteht an sich die Möglichkeit, daß er mit der Kommunistischen Partei in Verbindung getreten ist.

Oberreichsanwalt: Sie haben früher zugegeben, daß Sie wenigstens Sympathisierender der Kommunistischen Partei waren. Zeuge: Ich habe zu dem Kommissar gesagt, daß ich 1932 gar nicht wußte wohin, nach rechts oder links. Da habe ich gesagt, Herr Kommissar, wir sind Arbeiter und da habe ich auch KPD gewählt.

Oberreichsanwalt: Früher haben Sie auch gesagt, daß Sie Mitglied der RGO seien.

Zeuge: Das habe ich nie gesagt.

Vorsitzender: Nach dem Vernehmungsprotokoll vom 16. März haben Sie bekundet, daß Sie der RGO noch angehörten.

Zeuge: Ich bin aber niemals eingetreten.

Vorsitzender: Sie haben einmal bekundet: Wenn ich auch der KPD niemals als Mitglied angehört habe, so habe ich doch seit Jahren mit der Partei sympathisiert. Ich habe bei den letzten Wahlen KPD gewählt, früher war ich SPD-Wähler.

Zeuge: Ich war aber nicht drin in der Partei.

Damit ist auch diese Vernehmung abgeschlossen. Die weiteren Zeugen kommen erst in der Freitagsverhandlung zur Vernehmung.

Die Verhandlung wird auf Freitag vertagt.

Der holländische Rechtsanwalt Stomps über den Prozeß

Amsterdam, 28. Sept. Das sozialdemokratische Hauptorgan „Het Volk" veröffentlicht an der Spitze des Blattes eine bemerkenswerte Unterredung mit dem aus Leipzig nach Holland zurückgekehrten Rechtsanwalt Stomps, der sich bekanntlich vergebens um die Verteidigung van der Lubbes bemühte.

Stomps unterstrich darin die völlige Objektivität des Leipziger Gerichts und nannte van der Lubbe verhältnismäßig schlau und berechnend.

Das geheimnisvolle Lächeln von der Lubbes könne als Beweis dafür gelten, daß er den Verlauf des Prozesses sehr genau beobachte. Offenbar verfolge van der Lubbe mit seinem Schweigen ein bestimmtes System.

FOTO-WERKSTÄTTE FRANKONIA, O 5, 2
entwickeln - kopieren - vergrößern - erstklassig

Das Erntedankfest auf dem Bückeberg

200 Sonderzüge gemeldet

Hameln, 28. Sept. (Eig. Meldung.) Bis Samstag waren aus allen Teilen des Reiches bereits 146 Verwaltungssonderzüge für das Erntedankfest auf dem Bückeberg gemeldet, dazu waren telefonisch bzw. telegraphisch nachgemeldet und in sofortige Bearbeitung genommen noch weitere 50 Züge. Jeder Verwaltungssonderzug faßt im allgemeinen 1000 Personen. Aus den einzelnen Gauen sind bisher folgende Teilnehmerzahlen gemeldet: Weser-Ems = 5000, Hessen-Nassau = 1000, Hannover-Ost = 24 000, Südhannover-Braunschweig = 139 000, Westfalen = 39 000, Westpreußen = 1000, Kurhessen = 4000, Ruhr-Essen = 6000, Sachsen = 1000, Pommern = 2000.

Außerdem ist ein Sonderzug für die Diplomaten eingerichtet. Dieser wird in unmittelbarer Nähe des Kundgebungsplatzes halten. Zu diesem Zweck wird auf offener Strecke zwischen den Dörfern Tündern und Emmenthal beim Kilometerstein 58,3 eine besondere Rampe mit allen notwendigen Beleuchtungseinrichtungen usw. gebaut.

Ein Güterzug entgleist

Ein Toter, drei Schwerverletzte

Danzig, 28. Sept. Ein nach Gdingen bestimmter Güterzug geriet heute morgen gegen 4 Uhr auf der Straße zwischen Danzig und Langfuhr auf ein falsches Gleis und fuhr auf einen Prellbock auf. Der erste Güterwagen schob sich auf die Maschine, viele andere entgleisten und stürzten um. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde der Heizer Kuderski getötet und drei Bedienstete schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt, doch liegt allem Anschein nach falsche Weichenstellung vor.

Kommunistischer Feuerüberfall auf ein SA-Lokal aufgeklärt

30 Personen verhaftet

Hamburg, 27. Sept. Der Feuerüberfall, der am 14. Februar dieses Jahres auf ein SA-Lokal in der Schellingstraße durch Mitglieder des RFB, genannt „Einheit" gemacht wurde, konnte jetzt aufgeklärt werden. Die Aktion war von der Gauleitung der verbotenen RFB angeordnet worden, wurde von Mitgliedern des zweiten und neunten Verbandes dieser Organisation ausgeführt und von Gauleiter Fedderson, der sich inzwischen im Untersuchungsgefängnis erhängt hat, überwacht. An dem Ueberfall waren 30 Personen beteiligt, die sich sämtlich in Haft befinden.

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1273: Wahl Rudolfs von Habsburg zum deutschen Kaiser.
1758: Der englische Admiral Nelson in Burnham-Torps geb. (gest. 1805).
1815: Der Maler Andreas Achenbach in Kassel geboren (gest. 1910).
1861: Der Chemiker und Großindustrielle Karl Duisburg in Barmen gest.
1913: Der Ingenieur Rudolf Diesel gest. (geb. 1858).
1919: Die Sängerin Adeline Patti in London gestorben (geb. 1843).

Sonnenaufgang 5.56 Uhr, Sonnenuntergang 17.44 Uhr. Mondaufgang 16.17 Uhr, Monduntergang 0.05 Uhr.

Was alles geschehen ist

Verkehrsunfälle

Radfahrer angefahren

Ein 29 Jahre alter Radfahrer wurde, als er über die Adolf-Hitler-Brücke fuhr, von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen, der den Radfahrer überholen wollte, von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer trug an der linken Hand und am Unterarm Hautabschürfungen davon.

*

Ein 34 Jahre alter Radfahrer stieß in der Straßenkurve am Südausgang vom Scharhof mit einem Lieferkraftwagen zusammen. Der Radfahrer stürzte und zog sich dabei am linken Oberschenkel einen Bluterguß und an den beiden Unter- und Oberschenkel Schürfungen zu. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahrt besteht nicht.

Ein Kind trinkt Petroleum

Ein vier Jahre alter Knabe hat in seiner elterlichen Wohnung versehentlich Petroleum getrunken. Das Kind fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. Es besteht keine Lebensgefahr.

Vergiftung

Ein verheirateter 35 Jahre alter Kaufmann hat in seiner Wohnung in den C-Quadraten eine zu große Dosis Arznei eingenommen, so daß er wegen Vergiftungserscheinungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht.

Auf den Heuberg geschafft

41 Personen wurden aus verschiedenen politischen Gründen in Schutzhaft genommen. Die verhafteten Schädlinge wurden sofort in das Konzentrationslager auf dem Heuberg abtransportiert.

Lederkoffer gestohlen

Am 24. September 1933 wurde aus einem PKW vor P 4 hier ein kleiner, dunkelgelber Lederkoffer mit gelbem Futter entwendet, enthaltend ein Herrennachthemd mit blauem Besatz, gezeichnet F. F., zwar Paar graue Socken, ein braungestreifter Kragen, verschiedene Taschentücher, gezeichnet F. F., eine rot-weiß getupfte Kravatte, eine schweinslederne Aktentasche mit einem Paß auf den Namen Frank, verschiedene Toilettenartikel, ein Paar Lederhandschuhe, ein zweireihiger Herrengabardinemantel mit grünlichem Futter, in einer Tasche ein Celluloidschildchen mit den Buchstaben F. F.

Messe-Vorfreuden!

Die Mannheimer Schuljugend ist augenblicklich in einem Zustande passiver Resistenz — und das ist sehr begreiflich! So mancher wehmutvolle Seufzer gilt dem Meßplatz, wo jetzt in den frühen Morgenstunden schon äußerst betriebsames Leben herrscht. Die Herbstmesse wird aufgebaut! Auf dem sonst so stillen Platze scheint die Hölle losgelassen zu sein, denn ratternde, fauchende Zugmaschinen, dröhnende Hammerschläge, abgehackte Kommandos und vereinzelte Zurufe, die in keinem Lexikon zu finden sind, vereinigen sich zu einer schauerlichen Symphonie des Lärms, — nervenaufpeitschend, — aber interessant! Und wir wollen ganz ehrlich sein! — Auch in uns Erwachsenen steckt noch eine große Dosis jungenhaften Uebermuts und fröhlichen Kinderglaubens und -staunens, wenn wir es uns auch manchmal nicht zugestehen wollen. Auch wir machen gerne, wenn uns gerade der Weg vorüberführt, einen kleinen Seitensprung, um „ — um grad emol ä bissel hiizugucke". Aber der Nachmittag! Er gehört unstreitbar unserer Mannheimer Jugend: Kaum ist das Mittagessen hinuntergeschlungen, geht's auch schon zum gemeinsamen Treffpunkt: „Meßplatz, do wo die neie Zeppelincher schtehe". Man muß die kleinen, wusseligen, flinken Kerlchen einmal so richtig beobachten und ihre „fachmännischen" Beratungen erlauschen, um dann erst einen richtigen Geschmack von der ganzen Messe-Romantik zu bekommen. Die größte Gruppe unserer Jüngsten ist begreiflicherweise bei der neuesten Attraktion anzutreffen, nämlich bei den Miniaturzeppelinen! Hier belausche ich auch das folgende entzückende Zwiegespräch zwischen zwei „Fachleuten", die von einer größeren Gruppe interessierter Teilnehmer fieberhaft verfolgt wird. Gerade ist der eine am erklären: „Also, daß emol uff! — In dem Aacheblick, wo drinsitscht, muscht uff'n kläne schwarze Knopp bricke — un dann laaft de Propeller, vaschtehscht? Do is nadierlich bloß e ganz klänes Modorle drin, awwer des langt schun, um de Zebbelin seitwärts in die Heb zu bringe. Wenns dann unne in de Reitschul bimmelt, drehscht des Knebbel wieder annerscht rum — und dann geht er langsam widder nunner, vaschtehscht?" — Weiter kommt er nicht in seiner Erklärung, denn mit den sichtbaren Zeichen ungeheurer Empörung meldet sich jetzt der andere zu Wort: „Du Dabbschedel — redd doch nit so'n Babb doher, — des kannscht vielleicht eme kläne Bu verzehle, — awwer nit mir, moin Liewer! Ich kenn mich besser aus in dem Kram, als wie du do mänscht! Jesses nää! Modorlin solle do neigebaut sei, — Modorlin?? — ich lach mich jo dot! Sachemol, sier was sin dann do die Schtange do, hä?? Un womit solle dann die Leit bei denne Zeite de Schtrom bezahle, hä? Do debt jo so ää Fahrt mindeschtens zwee Mark koschte. Deß machscht du mir nit kloor. Wie mänscht dann, — do solle se doch liewer glei de LZ 127 kumme losse, deß käm aa nit viel deierer!" (Wiederndes Gelächter ringsum). Schade! Eben hat mich einer der erhitzten Jungen hinter sich stehen sehen und schon ist es aus mit dem kleinen Intermezzo. Er zupft verstohlen die beiden Redner des Tages: „Kumm Hoiner, — kumm Guschtav, mir gehe mol do niwwer, zu dem kleene Dicke dort driwwe mit seiner Käskischt, der war schun im vorsche Johr do." — Husch! — weg sind sie. Glückliche Jugend! Lockende Bilder aus meiner eigenen Jugendzeit steigen vor meinen Augen auf, als ich langsam über das Chaos von Balken und Brettern heimwärts schlendere!

Nun noch schöne und sonnige Tage, damit unserer lieben deutschen Jugend der Tribut der Freude — und den hart ringenden Messeleuten eine gute Einnahme — beschert wird, dann kann das Spiel beginnen! éme.

Aufruf zur Winterhilfe

Der Herr Reichsstatthalter, die Badische Regierung und der Landesbeirat des Winterhilfswerks haben einen

Aufruf für das Winterhilfswerk

erlassen, der am

Samstag, den 30. September 1933, 12 Uhr

in allen badischen Städten und Gemeinden feierlichst von den Rathäusern aus zu verkünden ist.

In Mannheim erfolgt die Bekanntgabe durch Lautsprecher vom Balkon des Rathauses (N 1) aus. Vor der Bekanntgabe werden sämtliche Glocken in Mannheim 2 Minuten läuten und die Fabriksirenen ertönen.

Die Bevölkerung wird zu dieser feierlichen Verkündigung des Aufrufs für das große Winterhilfswerk eingeladen.

Der Oberbürgermeister.

Volksbetrüger

Ausbeuter der öffentlichen Fürsorge

Nachgenannte Personen haben die öffentliche Fürsorge zu Unrecht in Anspruch genommen und haben trotz der öffentlichen Warnung es unterlassen, von ihrem Einkommen bzw. Vermögen dem Fürsorgeamt Kenntnis zu geben.

Ihr Verhalten stellt ein Betrug an den Steuerzahlern dar. Sie verdienen deshalb der Oeffentlichkeit bekanntgegeben zu werden:

August Eldracher, Pumpwerkstraße 33
Gustav Zeller, Q 7, 10
Karl Duggert, E 1, 3.

Weitere Veröffentlichungen folgen!

Eine alte Mitkämpferin der Ortsgruppe Mannheim wird mit dem goldenen Parteiabzeichen geehrt

Frau Else Lenz, die Frau des Reichstagsabgeordneten unserer Partei, gehörte mit ihrem Mann zusammen seit Januar 1922 ununterbrochen der Bewegung an. Durch ein Versehen war sie nicht auf der Liste der alten Garde verzeichnet worden und wurde deshalb nachträglich mit dem goldenen Ehrenabzeichen geehrt.

Da Frau Lenz über ein Jahr ehrenamtlich in unserer Mannheimer Ortsgruppe mitarbeitete, beglückwünschen wir unsere alte Mitkämpferin zu dieser ehrenvollen Auszeichnung, die nur drei Frauen im ganzen Gau Baden zuteil geworden ist.

Flaggt zum Erntedanktag

Am Sonntag, dem 1. Oktober 1933, dem deutschen Erntedanktag, werden die städtischen Gebäude beflaggt. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich diesem Beispiel anzuschließen.

Rettungsschwimmkurse im Herschelbad

Für die demnächst beginnenden Kurse im Rettungsschwimmen im Herschelbad sind die Meldungen zur Teilnahme sofort schriftlich der Geschäftsstelle des Bezirks Mannheim der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft in L 6, 14 einzureichen. Der Beginn der Kurse wird sofort nach Eingang der Meldungen in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Starkes Herz
und starke Nerven —
dazu gehört
Kaffee Hag.

Zum „Tag der Deutschen Kunst"

München als Kunststadt im neuen Reich

In einer Unterredung, die Oberbürgermeister Karl Fiehler, München, einem Vertreter der Gauleitung München-Oberbayern der NSDAP gewährte, äußerte er sich über die kulturellen Bestrebungen der Stadt etwa wie folgt:

„Die Finanznot der letzten Jahre hat in fast allen Städten dazu geführt, daß die Mittel fast restlos verwendet werden mußten für die ungeheuren Wohlfahrtslasten, den Zins- und Tilgungsdienst. Da ist es kein Wunder, wenn die Förderung großer künstlerischer und kultureller Aufgaben immer mehr in den Hintergrund trat.

Wenn ich trotzdem schon am ersten Tage meiner kommissarischen Tätigkeit als Bürgermeister vor den Vertretern der Presse mit Nachdruck die Ansicht vertreten habe,

daß München wieder für die Kunst und die Künstler eine Stätte kultureller Höchstleistungen werden müsse,

so aus der Erkenntnis, daß gerade in Zeiten wirtschaftlicher Not und Bedrängnis die ideellen Güter des Volkes gepflegt werden müssen, um aus ihnen die notwendige Kraft zur Beseitigung des wirtschaftlichen Elends zu schöpfen.

Ich habe diese Auffassung bewußt aber auch deshalb vertreten, weil ich wußte,

daß sie in vollem Umfange den Ansichten und Wünschen des Führers entsprach.

In der Zeit, die ich gemeinsam mit dem Führer in Landsberg verbrachte, habe ich mehrfach mit ihm über die großen Aufgaben Münchens als Kunststadt sprechen können. Die in letzter Zeit in der Presse wiederholt erörterten großen kulturellen Projekte hat im wesentlichen der Führer schon damals entwickelt. So erinnere ich mich, daß Adolf Hitler von der dringend notwendigen

Errichtung eines neuen Kunstgebäudes in München, eines Theatermuseums und eines neuen Opernhauses sprach.

Wenn ich mir bei Beginn meiner Tätigkeit auch nicht darüber klar war, wie angesichts der ungeheuren finanziellen Not diese Aufgaben zu lösen wären, so war ich dennoch überzeugt, daß beim Vorhandensein des guten Willens auch gangbare Wege gefunden würden.

Den bereits vorbereiteten Haushaltsplan der Stadt München wollte ich so schnell wie möglich zum Abschluß bringen, um keinerlei Störungen in dem ganzen Verwaltungsbetrieb der Stadt eintreten zu lassen. Es ist dies nicht nur gelungen, sondern es war möglich, den Abschluß ohne Defizit und ohne Steuererhöhungen vorzunehmen. Darüber hinaus waren wir in der Lage, einen Sonderbetriebsrückhalt für kulturelle Zwecke in Höhe von 30 000 Mark bereitzustellen, der noch durch eingesparte Stadtratdiäten um etwa 25 000 Mark erhöht werden konnte.

Ferner war es möglich, aus Fondsmitteln 400 000 Mark zu geben, die als

Grundstock für den Bau des „Hauses der Deutschen Kunst"

zur Verfügung gestellt werden konnten. Die Stadt hat sich aber im Zusammenwirken mit der bayerischen Staatsregierung bemüht, gerade für diesen Zweck weitere Kreise finanziell und — wie bereits bekannt, mit erfreulichem Erfolg — zu interessieren.

Vor allem aber hat die Stadt selbst noch neben den etatsmäßig vorgesehenen Aufträgen an Künstler und Ankäufen von Kunstwerken sowie neben der finanziellen Unterstützung von Künstlervereinigungen und Kunstausstellungen weitere Maßnahmen getroffen, durch die

vermehrte Arbeitsmöglichkeiten für die Künstler

geschaffen wurden und noch werden. So soll die Mustersiedlung im Osten der Stadt zahlreichen Architekten Gelegenheit geben, ihr künstlerisches und bautechnisches Können zu zeigen, wie das auch für die beschlossene Errichtung eines

Ehrenmals für die Befreier Münchens von der Räteherrschaft

zutrifft. Im übrigen werden wir demnächst Wettbewerbe für die Errichtung von Zier- und Trinkbrunnen ausschreiben und auch damit für das Schaffen unserer heimischen Künstler neue Anregungen geben.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch erwähnen, daß es uns im Zusammenwirken mit dem Innenminister Pg. Adolf Wagner gelungen ist, das Bogenhauser Kirchlein zu retten und nunmehr in Bogenhausen ein neuer, der Stadt München würdiger Kirchenbau erstehen wird. Zu bemerken ist endlich, daß auch die Parteileitung alles tut, um den Ruf Münchens als Kunststadt neu zu festigen, wie das durch die geplanten und bereits in Angriff genommenen

Monumentalbauten an der Arcisstraße

deutlich in Erscheinung tritt.

Auf dem Gebiet des Konzert- und Theaterlebens haben wir es uns besonders angelegen sein lassen, die wahrhaft deutsche Kunst zu fördern. Die Festaufführungen in den Theatern, die Förderung der Bayreuther Festspiele durch Abnahme einer größeren Zahl Karten und die Wagner-Konzerte in Neuschwanstein, die übrigens sowohl in ideeller als auch in materieller Beziehung einen geradezu überraschenden Erfolg brachten, legen Zeugnis von unseren kulturellen Bestrebungen ab.

Nach alledem kann es als gelungen betrachtet werden, die Bevölkerung wieder weit mehr als bisher für das künstlerische und kulturelle Leben unseres Volkes zu interessieren und zu tatkräftiger Mitarbeit heranzuziehen. Das Interesse für deutsche Kunst ist in erfreulichem Maße erwacht. Es kann deshalb auch mit Recht erwartet werden, daß dieses Interesse auch in Zeiten der Not erhalten bleibt und es so möglich sein wird, große kulturelle Aufgaben zu erfüllen. Dazu wird sicherlich auch der Tag der deutschen Kunst in erheblichem Maße beitragen.

Ich hoffe jedenfalls, die finanziellen Verhältnisse der Stadt so gestalten zu können, daß im nächsten Jahr die Durchführung weiterer größerer künstlerischer und kultureller Aufgaben möglich sein wird."

Tageskalender

Freitag, den 29. September:

Nationaltheater: „Freie Bahn dem Tüchtigen", Komödie von August Hinrichs. Miete F. Anfang 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Kleinkunstbühne „Libelle": 20.15 Uhr Kabarett- und Variete-Programm der Sonderklasse. Anschl. Tanz.
Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Zur Weinlese in die Pfalz mit Kellerei- und Keltern-Besichtigung. Sonderfahrt: Weinheim — Birkenau — Fürth — Marbach — Beerfelden — Hirschhorn — Neckarsteinach — Heidelberg — Mannheim.
Tanz: Pavillon Kaiser, Kabarett Libelle, Wintergarten, O 5.
Musik: Wintergarten, Casino, Palastkaffee Rheingold, Durlacher Hof und Gambrinus. ß

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: „Das deutsche Märchen in Schrift und Bild".
Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen von W. Sodl und J. Luy, Mannheim.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Ausstellung „Die Schwarzwälder".
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 17—19 Uhr geöffnet.
Zweigstelle Möhlstock, Weidenstraße 16: 14—19 Uhr geöffnet.

MARCHIVUM

Treue um Treue!

Abschied des Sturmbannführers Schönwitz und des Adjutanten Bornmann von ihren SA-Kameraden
Einsetzung neuer Führer — Eine alte Sturmfahne erhält einen Ehrenplatz

Gestern um die siebente Abendstunde strömten SA-Männer aus allen Richtungen der Stadt der Sellweide zu. Schon flammten die Lichter der Großstadt auf, als da draußen, fern jeglichen menschlichen Hastens, sich die braunen Kolonnen formierten. Ein blasser Mondschein legte sich auf die über tausend Kämpfer der Nation. Als der Sturmbannführer die ersten Befehle gab, lag auf allen Gesichtern eine unausgesprochene Frage: Wozu dieser Appell?

Sturm um Sturm stand, Fahnen voraus, Spielmanns- und Musikzug in voller Stärke. Langsam säumten neugierige Spaziergänger den riesigen Platz.

Dann: „SA stillgestanden!" Man hört nur noch den leichten Herbstwind durch das Gras säuseln. Und dann ergreift Sturmbannführer Schönwitz das Wort. Schon die ersten Sätze lassen das seelische Mitschwingen erkennen:

Es gilt Abschied zu nehmen von seinen SA-Kameraden!

In knappen, bewegten Sätzen dankt er dem Sturmbann II/171 für seine Disziplin, für seinen Einsatz, für sein Vertrauen. Indem er den Sturmbann in die Hände des Standartenführers Feit zurückgibt, teilt er den angetretenen SA-Männern mit, daß er dem Stab der Brigade zugeteilt wurde. Mit der Gewißheit, daß die ihm bezeugte Treue und Disziplin auf den neuen Sturmbannführer übergeht, schied Sturmbannführer Schönwitz von seinen Kameraden, denen er ein Jahr lang Betreuer und Führer war.

Standartenführer Feit übernahm den Sturmbann, um ihn dem neuen Führer, Franz Schneider, zu übergeben. Mit schlichten, soldatischen Worten ermahnte er SA-Männer und Führer, dem neueingesetzten Sturmbannführer mit Gewissenhaftigkeit und rückhaltlosem Einsatz Gefolgschaft zu leisten. Mit Sturmführer Schneider tritt einer unserer verdientesten SA-Kämpfer an die Spitze der Mannheimer braunen Soldaten. Im Freikorps im Kampf um Deutschlands Osten erprobt und bewährt, fand er bald seinen Weg zur Freiheitsarmee Adolf Hitlers. In mancher blutigen Saal- und Straßenschlacht stand er seit 1931 als Sturmführer immer an der Spitze seines Häufleins der Aufrechten. Selbst eine erfolgreiche Boykottierung seines mütterlichen Geschäft konnte ihn nicht aus unseren Reihen reißen.

So tritt denn ein alter Kämpe von Schrot und Korn eine Stelle an, die er, mit heißer Liebe zu unserer heiligen Idee und mit gerechtem Kameradschaftsgeist erfüllt, mit größter Verantwortung voll ausfüllen wird. In kurzen, herzlichen Worten richtete er die Bitte an die SA-Männer, unter Hintanstellung persönlicher Ziele ihre Kraft restlos für Volk und Staat einzusetzen. Wir wissen, daß der neue Führer des Sturmbanns in bewußter Fortführung der ehrwürdigen Tradition den Sturmbann II zur Ehre der Standarte 171 führen wird.

Und noch ein alter Streiter mußte Abschied nehmen: der Adjutant des Standartenführers Feit, Sturmbannführer Bornmann, scheidet infolge Ueberlastung durch seine berufliche Arbeit aus einer Stelle, die er unter schwierigsten Umständen stets zur vollsten Zufriedenheit ausfüllte. Sturmbannführer Bornmann war einer jener ruhigen Kämpfer, die, ohne es hinauszupposaunen, in schweren Tagen fast Uebermenschliches leisten. Tag und Nacht opferte er seiner verantwortungsvollen Arbeit, rücksichtslos setzte er seine Gesundheit ein, immer bereit, immer zur Stelle. Als alter Soldat hat er es verstanden, sich Achtung zu verschaffen und, als gerechter Führer und guter Kamerad bekannt, wurde er von jedem verehrt.

Standartenführer Feit widmete dem Scheidenden herzliche Worte des Dankes und gab dem Wunsche aller Ausdruck, daß es dem beliebten Adjutanten vergönnt sein möge, Befriedigung in seinem neuen Wirkungskreis zu finden.

Das Erbe des Sturmbannführers Bornmann tritt der bewährte Sturmführer Freimüller als würdiger Nachfolger an. Auch Sturmführer Freimüller hat, ähnlich dem neuen Führer des Sturmbanns, Sturmführer Schneider, Jahre des Kampfes und des restlosen Einsatzes für den nationalen Sozialismus hinter sich. Auch er hat als ehemaliger Frontkämpfer leicht die Herzen seiner Sturmsoldaten gefunden, und nicht gerne werden diese ihn scheiden sehen. In Sturmführer Freimüller steht dem Standartenführer nicht nur eine begabte und schneidige Kämpfernatur zur Seite, sondern auch ein echter Kamerad.

Während die Führung des Sturmes 11 des bisherigen Sturmführers Schneider der Sturmführer Müller übernimmt, wurde zum Nachfolger des Sturmführers Freimüller der Obertruppführer Gögel bestimmt.

Nach diesen Minuten des Scheidens von alten, beliebten Führern, gab Standartenführer Feit seinen Entschluß bekannt, die alte und in mancher Schlacht heiß umstrittene Fahne des ehemaligen Sturms 2/II, später 2/110, heute 12/171, in den besonderen Schutz der Standarte zu nehmen. Mit dieser Fahne, die im Jahre 1925 als eine der allerältesten badischen Sturmfahnen überhaupt von Stabschef Röhm im „Prinz Max" zu Heidelberg geweiht wurde, geht ein ehrwürdiges Feldzeichen auf einen ihm gebührenden Ehrenplatz. Wie oft hat die blutrote Fahne uns vorangeflattert, immer heiliges Symbol, immer wieder ein Gegenstand, an dem man sich wieder aufrichtete. Dieses rote Tuch, mit dem schwarzen Hakenkreuz auf weißem Grund, hat wahrlich manchen Sturm und auch manchen Ruhmestag erlebt. Es war uns Ansporn in schweren Stunden und es war unser Stolz in frohen Tagen. Jetzt wird dieses Kampfzeichen einen Ehrenplatz bei der Standarte finden, allen kommenden Generationen zur Mahnung und Aneiferung.

Gleichzeitig übergab Standartenführer Feit dem Sturm 12 eine neue Fahne mit den Worten, auch dieses Siegeszeichen in Ehren und unbefleckt zu tragen, komme auch was kommen mag!

Nachdem Sturmbannführer Schönwitz ein letztes herzliches „Heil Sturmbann II" ausgebracht hatte, schritt Standartenführer Feit mit dem neuen Führer des Sturmbanns unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front ab. Der gemeinsame Gesang des alten Kampfliedes unseres Horst Wessel beschloß die Feierstunde.

Unter Vorantritt des Spielmanns- und Musikzuges marschierten dann in langen Kolonnen die braunen Kämpfer der Nation, von vielen Menschen begleitet, und überall freudig begrüßt, über das Adolf-Hitler-Ufer, die Friedrichsbrücke, durch die Breite Straße zum Rathaus. Dort nahm Standartenführer Feit den Vorbeimarsch ab.

Und nun beginnt wieder der Alltagsdienst. Unsere Fahnen flattern uns voran; ob 1923 oder 1933 — noch stehen die alten Haudegen in unseren Reihen. Dienst am Volk! Das war die Parole 1923, das bleibt sie in alle Ewigkeit. Führer und Gefolgschaft werden wechseln und vergehen,

nie aber wird erlöschen der revolutionäre Geist der Sturmtruppen Adolf Hitlers!" K.

Städtisches Schloßmuseum Mannheim. Die Ausstellung „Das deutsche Märchen in Schrift und Bild" wird Sonntag, 1. Oktober, zum letzten Male gezeigt. Das Schloßmuseum ist an diesem Tage zum ermäßigten Preis von 20 Rpfg. von 11—18 Uhr geöffnet.

Kapitol: „Der große Käfig."

Die Ankündigung unseres Neckarstadt-Kinos für diesen Film mußte Großes erwarten lassen. Und in der Tat, man sah sich nicht getäuscht, denn es ist schon allerhand, was hier die Amerikaner auf die Leinwand gebracht haben.

Wie schon die Vorbesprechung verrät, ein Zirkusfilm, in dem Raubtierszenen als Hauptnummern vorgeführt werden. An und für sich nichts Außergewöhnliches. Aber wie dies hier alles gedreht ist, wie hier ein schneidiger Dompteur mit seinen 40 Wildkatzen, die Regie und Filmtechnik, Hand in Hand arbeiten, ist staunenswert. Großes Aufgebot an Menschen und wilden Tieren, Tierkämpfe, interessante, atemraubende Dressurvorführungen, Spannung und Sensation vom ersten bis letzten Meter, sind die Hauptbestandteile dieses Filmes und geeignet, das Publikum zu fesseln und im Banne zu halten. Dieser Film wird zur Messe seine Anziehungskraft nicht verfehlen, wie bereits der erste Abend bewiesen hat.

Vom Beiprogramm gefällt besonders ein hübscher Heimatfilm von der pommerschen Ostküste, und die reichhaltige Wochenschau.

Aus dem Vereinsleben

Führerwechsel beim Gesangverein „Frohsinn" Mannheim-Feudenheim

Beim Gesangverein „Frohsinn" Mannheim-Feudenheim wurden anläßlich der Führerwahl folgende Herren mit den Geschicken des Vereins betraut: 1. Führer Pg. Jakob Beck, 2. Führer Karl Egner, Kassier Fritz Gauch, Schriftführer Arthur Schwenzer und Beisitzer Pg. Valentin Wetzel. Man ist der festen Ueberzeugung, den Verein auch unter seiner neuen Leitung weiterhin aufwärts zu führen im Dienste am deutschen Liede und zum Wohle des Vaterlandes.

Gesangverein Flügelrad

Da ein großer Teil der Sänger im Betriebsdienst der Reichsbahn mit unregelmäßigen Dienstschichten steht und durch den stärkeren Anfall von Sonder- und Ferienzügen eine vollzählige Versammlung nicht garantiert war, wurde in den Singstunden am 13. u. 20. Aug. den Sängern Gelegenheit gegeben, ihre Stimmzettel abzugeben. Die neue Vereinsführung hat folgendes Gesicht: Vereinsführer: der bisherige Vorsitzende Wilhelm Nelson, Stellvertreter: Friedrich Kniehl, Schriftwart: Wilhelm Fuchs, Kassenwart: Julius Wunsch und Beisitzer: Hermann Bechtler. Nach erfolgter Wahl dankte Herr Nelson für das ihm geschenkte Vertrauen und versprach, zum Wohle des Vereins und zur Pflege des deutschen Liedes seine ganze Kraft einzusetzen und damit dem Vaterlande zu dienen.

Mandolinenorchester Mannheim

Anläßlich der Generalversammlung des Orchesters, welche der 1. Vors. H. Wagner mit einem Rückblick auf die vergangene musikalische und ideelle Tätigkeit des Vereins eröffnete, wurde bestimmungsgemäß zur Neuwahl des Vereinsführers geschritten. Nach Entlastung des alten Vorstandes wurden folgende Herren hierzu bestimmt: 1. Führer: H. Wagner, 2. Führer: A. Weber, Kassier: F. Kramer u. Schriftführer: A. Wirnser. Die musikalische Leitung behält nach wie vor J. H. Fuchs. Mit einem freudigen, dreifachen Sieg-Heil auf Führer, Volk und Vaterland wurde die Versammlung beendet. Eine anschließende Tellersammlung ergab für die Brandgeschädigten von Oeschelbronn einen ansehnlichen Betrag.

Die Mandolinen-Gesellschaft

Die Mandolinengesellschaft „Mignon" Mannheim, gegr. 1922, bestimmte anläßlich ihrer außerordentlichen Mitgliederversammlung die neue Führung des Vereins, die sich nun aus folgenden Herren zusammensetzt: Vereinsführer: Friedrich Stein, 2. Führer: Rudi Lorenz, Kassenwart: Arthur Leibold und Schriftwart: August Wipfler. Die Geschäftsführung übernimt Herr Franz Blechner. Nach vollzogener Wahl wurde die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler beendet.

Aenderungen im Chauffeurverein Mannheim-Ludwigshafen e. V.

Anläßlich der diesjährigen außerordentlichen Generalversammlung des „Chauffeur-Vereins Mannheim-Ludwigshafen e. V." wurde die Wahl des neuen Vereinsführers sowie eine Namens- und Statuten-Aenderung bestimmt. Nach Erstattung des Jahresberichtes, aus dem zu ersehen war, daß der Verein heute 333 Mitglieder zählt und ein ganz hübsches Vermögen besitzt, wurde zur Wahl geschritten. Die Führung liegt in folgenden Händen: 1. Führer Hermann Heinz, 2. Führer Fritz Feulner, Kassenwart Heinrich Breidinger, Schriftführer Hermann Hörner und 5 Beisitzer. Die Wahl fand allgemeine Billigung und der Verein dürfte auch weiterhin in den besten Händen sein. Einstimmige Annahme fand auch die Namensänderung des Vereins, der sich jetzt

„Kraftfahrer-Verein Mannheim, Sterbeunterstützungskasse e. V."

nennt sowie die vorgenommene Aenderung der Statuten. Als Beitrag zum Winterhilfswerk sowie als Spende für die Brandgeschädigten wurde ein Betrag von je 50 RM. gestiftet. Mit der Ermahnung an die Mitglieder, stets treu zur Fahne des Vereins zu stehen, schloß der Führer den offiziellen Teil der Versammlung. Begeisterte „Sieg-Heil"-Rufe, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendigten den eindrucksvollen Abend.

Der Mannheimer Fechtklub 1884

Der Mannheimer Fecht-Club 1884 nahm unlängst in einer außerordentlichen Versammlung im Hotel National die Führerwahl vor. Zum Führer wurde der bisherige 2. Vors. Eugen Lulbrand gewählt. Der bisherige erste Vorsitzende, Architekt und Hauptmann a. D. Hartmann, der infolge anderweitiger Inanspruchnahme kein Vorstandsamt mehr annehmen wollte, wurde einstimmig zum Ehrenmitglied des Clubs ernannt. Der neue Führer bestimmte folgende Mitarbeiter: 2. Vors.: Ludwig Lulbrand, Zeugwart: H. Müller, Fechtwarte: H. Müller, Höfer, Leichsenring. Kassier: Rob. Ehmann, Werbung: H. Tillenburg. Der Fechtbetrieb unter Leitung des Diplomfechtmeisters Manrico Angelini setzt jetzt zu Beginn des Winterhalbjahres wieder verstärkt ein. Damen und Herren, die in die Kunst des Fechtens eingeführt werden wollen, sind stets willkommen.

Mitgliederversammlung im Arbeiterbildungsverein

Im Anschluß an eine Aussprache zwischen der Landesleitung des Kampfbundes für deutsche Kultur und dem Vorstand der Badischen Arbeiterbildungsvereine wurde anläßlich einer Mitglieder-Versammlung im Vereins-Lokal „Prinz Max", H 3, 3, Herr Professor Paul Schäfenacker einstimmig zum Führer gewählt.

Er bestimmte zu seinen Mitarbeitern: Herrn Karl Dingeldein zu seinem Vertreter, den er gleichzeitig zum Führer des Männerchors des ABB ernannte, He[illegible] Georg Bezler zum Schriftführer, Herr [illegible]ominik Wöllner zum Kassier, Herrn Karl Gottmann zum Vertreter der Krankenzuschußkasse, Herrn Paul Kuhn zum Leiter der Bücherei und der Sparkasse und Herrn August Arnold und Georg Maldinger als Beisitzer.

Der Führer wies darauf hin, daß vom Kampfbund für deutsche Kultur nachdrücklich gewünscht wird, daß die von den Arbeiter-Bildungsvereinen geleistete Arbeit erhalten bleibt und in den Dienst des neuen Staates gestellt wird.

Deutscher Abend

Der Kb.- und Kh.-Verein (Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen) veranstaltet am Samstag, 30. September, nach der bekannten Mitgliederversammlung gegen 9 Uhr abends im großen Saal des Kasinos, R 1, 1 (Marktplatz), einen Deutschen Abend. Es finden statt: Musik-, Gesangs- und sonstige Vorträge bekannter Kräfte. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Brieftauben-, Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Mannheim-Waldhof

Am letzten Mittwoch nahm der Kreisgeflügelleiter Pg. Sproß in der Wirtschaft „Zum Deutschen Michel" die Zusammenlegung des Vereins mit dem Kaninchen-, Brieftauben- und Geflügelzüchterverein Gartenstadt vor. Als Vorstand wurde Herr Sax ernannt.

Veranstaltungen im Planetarium

in der Zeit vom 1. bis 8. Oktober 1933:

Sonntag, 1. Okt.: 16 und 17 Uhr Vorführung.
Dienstag, 3. Okt.: 16 Uhr Vorführung.
Mittwoch, 4. Okt.: 16 Uhr Vorführung.
Donnerstag, 5. Okt.: 16 Uhr Vorführung.
Freitag, 6. Okt.: 16 Uhr Vorführung.
Sonntag, 8. Okt.: 16 Uhr Vorführung; 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag „Sonnen im Weltenraum".

Eintritt 50 Pfg., Studierende und Schüler 25 Pfg. Erwerbslose haben zu den Vorführungen und Sonntagsvorträgen freien Eintritt.

Großes Winzerfest im „Friedrichspark". Nun wird es vielleicht schon jeder wissen, daß morgen und übermorgen, Beginn jeweils 20.30 Uhr, Sonntagnachmittag 4 Uhr, das große Winzerfest in sämtlichen Räumen des „Friedrichsparkes" stattfindet. Vier Musikkapellen, bayerische Schuhplattler, der Gesangverein der Polizeibeamten, eine Turnerriege des Turnvereins 1846, sowie Fritz Feybeutel und Else Zeitler gehören zu den Mitwirkenden, deren Zahl sich auf weit über 100 beläuft. Alles ist gut vorbereitet, um der Mannheimer Bevölkerung eine wertvolle Veranstaltung zu bieten. Die Losung für Samstag und Sonntag heißt: „Trinkt deutschen Wein beim Winzerfest im Friedrichspark."

Prof. Joseph Ziegler gestorben

Am Mittwoch, dem 27. September, fand die Beerdigung von Professor Joseph Ziegler — nach seinem Wunsche — in der Stille statt. Er wurde 1869 zu Rothenberg, Amt Wiesloch, geboren, besuchte das Gymnasium und die Universität Heidelberg, volontierte nach der Staatsprüfung 1895 am Gymnasium Heidelberg, war von 1896 bis 1900 Lehramtspraktikant am Pforzheimer Gymnasium und wurde 1900 als Professor der neueren Sprachen an das Mannheimer Realgymnasium berufen, wo er bis Ostern 1933 tätig war. Er war ein allseits geachteter Lehrer, der seine ganze Schaffenskraft in den Dienst seines Berufes stellte, in dem er sehr erfolgreich wirken konnte. Seine besondere Fürsorge galt der Einführung moderner Unterrichtsmittel in den Sprachunterricht und dem Unterricht in Kurzschrift, in der seine Schüler bemerkenswerte Leistungen erreicht haben. Als Mensch war er ernst und zurückhaltend, wer ihm aber persönlich näher kam, durfte die große Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit des Mannes erkennen, der immer rücksichtslos das Schlechte bekämpfte und eintrat für Wahrheit und Gerechtigkeit. Er war ein großer Naturfreund und suchte seine Erholung vornehmlich auf der Jagd. Leider durfte er nur kurze Zeit den wohlverdienten Ruhestand genießen; ein Herzschlag setzte seinem Leben plötzlich und unvermutet ein Ziel. Seine Amtsgenossen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren, und was für den Schulmann noch wertvoller ist, ungezählte frühere Schüler werden sich in ihrem Leben mit Dankbarkeit an das erinnern, was Professor Ziegler ihnen gegeben hat. Eine Witwe, mit der er im Leben aufs innigste verbunden war, trauert an seinem Grabe. P. Sch.

Malzkaffee Rheingold
Heute Freitag
Sonder-Abend
mit der hervorragenden Konzertsängerin
JULIA DEBUS

Zum 1. Oktober

beflaggt und schmückt eure Häuser!

Wer Arbeit hat, Verdienst und Brot Gedenke der Brüder in ihrer Not!

Spenden für Oeschelbronn

Kaum war die schreckliche Nachricht von der Brandkatastrophe in Oeschelbronn bekannt geworden, da regte sich in Jedem das unausgesprochene Gefühl: Hier mußt du helfen, so gut du kannst. Als im Radio bei der Berichterstattung auf die Notwendigkeit von Spenden hingewiesen wurde, hatten viele schon diesen Gedanken vorausgedacht. Wie gut wir es verstehen, im nationalsozialistischen Staat Opfer zu bringen, und zwar freiwillige Opfer, das zeigt die Liste, der unten angeführten, uns bis jetzt bekannten Mannheimer Spenden. Für diejenigen, die erst eines Anstoßes bedürfen, mag diese Liste eine Anregung sein.

Folgende Spenden gingen ein:

Die Sammlung für Oeschelbronn!

Betriebszelle Grün u. Bilfinger	RM 187.90
" Zellstoff	" 25.70
" Rothschild	" 45.60
" Landmann	" 24.62
" Hildebrandmühle	" 107.05
" Werner und Nicola	" 67.70
" Stachelhaus und Buchloh	" 39.65
" Metzger und Kerner	" 15.—
" Schmoller und Co.	" 36.45
" Derop	" 25.—
" Tageblatt	" 23.—
" Gebr. Feidelmann	" 5.—
" Maschinenamt	" 70 18
" Danzas und Co.	" 4.65
" Kromschröder	" 4.90
" Postamt II	" 10.55
" Kander	" 86.45
" Dr. Geyer und Dr. Booß	" 12.20
" Eich und Co.	" 45.50
" Gebr. Jacobi	" 33.70
" Milchzentrale	" 49.55
" Kauffmann-Mühle	" 25.—
" B. Kaufmann und Co.	" 12.85
" Seeß u. Vogt	" 52.—
" Hirschland	" 53.45
" Vögele	" 180.—
" Rhein. Braunkohlen-Syndik.	" 58.90
" Rahm u. Sohn	" 24.10
" Samt u. Seide	" 18.70
" Groß u. Perthun	" 104.85
" Seilwolf u. Textilbetried	" 96.20
" Altstadt u. Mayer	" 50.—
" Universum	" 19.80
" Städt. Werke, K 7	" 41.25
" Defaka	" 74.—
" Math. Stinnes	" 51.—
" Altschüler	" 13.60
" Ver. Armaturen-Ges.	" 41.—
" Mannheimer Hutfabrik	" 10.10
" Gerichtsvollzieherei	" 10.—
" Gem. Baugesellschaft	" 18.10
" K. Schmitt u. Co.	" 60.45
" Amtsgericht	" 9.25
" BBC.	" 370.69
" Call Chemie	" 62.65
" Deutsches Druck- und Verlagshaus	" 82.55
" Werner u. Nicola	" 67.60
" Ballhaus	" 10.50
" Fuhr- und Gutsverwaltung	" 85.25
" Eisschrank Hederer	" 1.—
" Motoren-Werke Mannheim	" 109.05
" Bopp u. Reuther	" 49.—
" Dresdner Bank	" 64.—
" Finanzamt	" 23.—
" Schiffswerft	" 58.55
" Eichtersheimer	" 11.30
" „Anker"-Werke	" 51.10
" Stahlwerk Rheinau	" 70.50
" Bischoff u. Hensel	" 27.50
" Sulzer	" 16.75
" Hildebrand-Mühle, Akkordant Herschel	" 9.70
" Großkraftwerk Rheinau	" 91.60
" Herm. Würzburger	" 13.25
" Süddeutsche Kabelwerke	" 99.20
" BBC.	" 61.38
" Estol	" 22.17
Amtswalter der Ortsgruppe Jungbusch	" 7.50
Betriebsversamml. der Ortsgr. Jungbusch	" 26.—
Betriebszelle Städt. Straßenbahn	" 28.70
" Hut u. Co.	" 32.—
" RMZ.	" 54.55
" Estol	" 29.50
Bahnmeisterei 8 Mannheim-Neckarau	" 55.10
Friedrichspark-Restaurant	" 42.90
Lehrerschaft der Gewerbeschule	" 85.35
Belegschaft der Fa. BBC.	" 486.22
Engelhorn u. Sturm	" 100.—
Rheinische Papiermanufaktur	" 60.—
Altstadt u. Mayer	" 50.—
Sammlung im „Schwarzwälderhof", Kepplerstraße 39	" 10.—
Werksangehörige der Zellstoff Waldhof	" 400.—
Firma Zellstoff Waldhof	" 500.—
Konsumverein, Verwaltung und Personal	" 113.40
Konsumverein, Waren im Werte von	" 650.—
NS-HAGO, Ortsgruppe Käfertal	" 18.08
Warenhaus Kander	" 86.45
Fachschaft der Kaminfeger	" 8.—
Personal Bahnhof Rheinau	" 45.70

Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit

Lechner u. Crebert, Chemische Fabrik	RM 1000.—
Lechner u. Crebert, Arbeiter u. Angestellte bis auf weiteres 1 % des Einkommens	
Verband des Einzelhandels	" 500.—
Konsumverein und der Wirtschaftsverein der Eisenbahner	" 3730.—
Verwaltung und Personal des Konsumvereins	" 416.50
Warenhaus Kander	" 513.30
Belegschaft der Fa. Albert u. Mayer	" 146.65
Sammlung in einer Christlichen Versammlung in D 2, 7	" 30.—
Männergesangverein „Erholung"	" 20.—
Reichsverband der Amb. Gewerbetreibenden, Fachgruppe Schausteller	" 129.50
Verband des Einzelhandels E. V.	" 100.—
Arbeiter und Angestellte der Firma K. Schmitt u. Co.	" 76.05
Betriebszelle der Bad. Assecuranz-Gesellschaft, AG.	" 93.—

Zeichne Arbeitsspende!

Zeichne vor dem 1. Oktober 1933.

Warum?

1. Weil das Reich die freiwillige Spende laut Gesetz vom 1. 6. 1933 zur Förderung der nationalen Arbeit verwendet und Du so zur Verminderung der Arbeitslosigkeit mithilfst.

2. Weil diese Beiträge dazu noch für zu wenig gezahlte Einkommens-, Vermögens- und Umsatzsteuer angerechnet werden, sofern Du vor dem 1. Juni 1933 dem Reiche diese Steuern hinterzogen hast, und die sich hieraus ergebenden Abgabebeträge nicht aus Vermögensstücken herrühren, die sich am 1. Juli 1933 im Auslande befanden.

3. Weil Du für Steuerhinterziehungen nicht mehr gestraft wirst, sofern mindestens die Hälfte der hinterzogenen Reichssteuern durch Spendenschein abgelöst ist, oder

4. Weil der Annahmewert der Spende auf Verlangen von Deinem Einkommen abgesetzt wird und Du für diesen Betrag steuerfrei bist.

5. Weil das Aufgeld in Höhe von 25 v. H. nur bis zum 30. September 1933 gewährt wird.

6. Weil Vorteile, die Dir das Reich bewilligt, Du auch ausnützen sollst.

7. Weil bei Feststellung der Zeichnungen Mannheim, die Hauptstadt des Landes Baden, nicht zurückstehen soll, denn auch hier muß es heißen: Mannem vorne.

Spenden werden in jeder Höhe angenommen. Spendenscheine jedoch nur über Beiträge von 10 RM. und mehr erteilt. Die Zahlung der Spende kann in bar, durch Ueberweisung oder durch Hingabe von Wertpapieren erfolgen. Sämtliche Finanzämter, Hauptzollämter, auch andere Reichsstellen, sowie Notare nehmen Spenden entgegen.

Wohin sind Spenden zu leisten?

Hiermit wird allen Organisationen, Firmen, Industriewerken, Geschäftshäusern, Privatpersonen usw. auf das strengste verboten, an irgendwelche Vereinigungen und Einzelpersonen Geldmittel oder andere Unterstützungen zukommen zu lassen. Einzig und allein zur Sammlung ist das Winterhilfswerk (NS-Volkswohlfahrt) berechtigt. Einzahlungen können auf Konto Nr. 3386 bei der Städt. Sparkasse oder auf Postscheckkonto Karlsruhe 16 122 gemacht werden. Naturalien nimmt die NS-Küche R 5 in Empfang. Telephonische Auskunft gibt die Geschäftsstelle der NS-Frauenschaft unter Nr. 25 118.

Die Kreisleitung.

Schulkinder sammeln für die NS-Volkswohlfahrt

Zur Nachahmung bestens empfohlen

Immer wieder sehen wir: Die Welt um uns her ist voll von neuem, opferbereitem Sinn und von neuem hehrem Streben.

Ein lebendiger Beweis: Ein Lehrer einer Mannheimer Schule hat im Auftrag seiner Klasse die Beitrittserklärung abgegeben. Er hat sich verpflichtet, für Eingang und Ueberweisung der Beiträge zu sorgen, die die Kinder, von der Idee des Helfen-Wollens erfüllt, pfennigweise zusammentragen.

Ist dieser freiwillige kindliche Opferwillen nicht rührend? Ist er nicht ein neues Wunder in dieser erstaunlichen, wunderbaren Zeit? Und dabei hat man sich nicht einmal große Mühe gegeben, ihn zu erwecken! Er ist einfach da — stark und freudig, bereit, die kleinen Wünsche des eigenen Ichs zurückzustellen, das beglückende Du zu sprechen.

Irgendwo haben die Kinder von der Mission der NSVW. gehört, vielleicht in einer Zeitung unseren Aufruf gelesen. Und da haben sie sich gestellt, um unserer Forderung zu dienen, um mit ihren schwachen Kräften und kleinsten Mitteln zu geben, zu opfern.

Nenne niemand mehr uns, die wir voll festen Vertrauens und gläubiger Zuversicht in die Zukunft schauen, leichtfertige Optimisten! Jawohl, wir glauben, daß es uns gelingt, Hunger und Kälte zu besiegen, die bitterste Not aus unserem Lande zu treiben, weil in unseren Herzen Unzerstörbares glüht, weil unser Lebendiges gesammelt steht zu heroischer Bereitschaft, zur selbstlosen Hingabe an das große Ganze!

Dieser einzigartigen, wunderbaren Gesinnung, die heute Herz und Geist von jung und alt erfüllt, muß und wird es gelingen, den Sinn einer feindlichen Welt wieder der Wahrheit und Gerechtigkeit zu öffnen und damit Raum zu schaffen für die positive Arbeit an dem geistgerichteten Ziel unserer mächtigen Revolution: Notbeseitigung, Aufbau und glückliche Lebensbedingungen für unser schwergeprüftes, aber freies, gesundendes, großes Volk.

Die NS-Volkswohlfahrt, Kreis Mannheim, hilft Oeschelbronn

Die Kreisgeschäftsstelle der NSVW Mannheim, B 1, 10, sandte dieser Tage ein Lastauto, hochbepackt mit vielerlei Nützlichem, Möbel, Kleider und Lebensmittel, nach Oeschelbronn. Möbel und Kleidungsstücke wurden in der Hauptsache von Privatleuten gespendet. Die Lebensmittel dagegen zum größten Teil vom Reichsbund der deutschen Verbrauchergenossenschaften G. m. b. H., Mühle Mannheim.

Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, die schwergeprüften Familien zu unterstützen. Wir bitten sie aber auch, wie wir die ganze Mannheimer Bevölkerung bitten, weiterhin gebefreudig zu beweisen, daß wir alle eine einzige Brot- und Notgemeinschaft und bereit sind, unsere alte Parole „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" in beglückende Wirklichkeit umzusetzen.

Wimpel-Weihe

Am Samstag, 31. September 1933, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Evangelischen Gemeindehauses in Neckarau die Wimpel-Weihe der NS-Frauenschaft der Ortsgruppe Neckarau statt. Der Weihe durch Kreisleiter Dr. Roth schließt sich eine Feier an, deren Programm einen seltenen Genuß verspricht.

Es ist Pflicht aller Parteigenossen und Parteigenossinnen, der Feier beizuwohnen. Freunde und Gönner unserer Bewegung sind herzlichst eingeladen. Der mäßige Preis von 40 Pfennig dürfte wohl jedermann die Teilnahme an diesem genußreichen Abend ermöglichen.

Bekanntmachung

Saarverein

Am Mittwoch, den 4. Oktober, abends 8.30 Uhr, findet im Lokale „Ludwigshof", Rheinhäuserstraße, die monatliche Mitgliederversammlung statt. Wir bitten um regen Besuch.

Bund der Saarvereine
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen

Haus-Standuhren

kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen:
Mehrjährige schriftl. Garantie.
Lieferung: Franko Haus.
Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft.
Angenehme Teilzahlung.

Ueberzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.

Standuhren G. m. b. H. Schwenningen a. N.
Adolf-Hitler-Straße 17 (Schwarzwald)
Genehmigte Einkaufsstelle für Ehestands-Bedarfsdeckungsscheine.

Schach der Not!

Von Lisa Schreck-Elz

Not und Leid gab es zu allen Zeiten, und Not und Leid wird es geben, solange die Welt besteht. Wen die Tatsache ihrer Existenz am Leben verzweifeln läßt, hat nicht den tiefen Sinn begriffen, der in dem oft sinnlos Scheinenden liegt, und den die Auswirkungen der Not, die Veränderungen, Um- und Neugestaltungen, die sie gebiert, beweist. Ausgeglichene, ruhige, bedürfnis- und spannungslose Menschen, Menschen ohne Not, wären kraftlos, bewegungslos, ziellos und unproduktiv. Darum müssen wir die lebens- und menschengestaltende Macht der Not anerkennen, müssen begreifen, — mag es uns persönlich noch so schmerzlich sein — daß diese Notzustände Notwendigkeit sind, um unser eigenes Wesen, unsere Kraft anzuregen und zu betätigen, nicht nur um uns selbst als Persönlichkeit zu entwickeln, sondern in der Hauptsache, um uns fähig zu machen, mithelfen zu können am Abbau der Nöte, die die Gemeinschaft der deutschen Menschen bedrohen, auf daß unser Vaterland wieder ein verbessertes, schöneres Aussehen erhalte. Jeder deutsche Mensch wird dazu benötigt, denn jeder hat teil am Aufbau unserer Umwelt, die vernünftiger, gerechter, freier, gesünder und mitmenschlicher werden muß: ob hemmend oder fördernd, das liegt am Einzelmenschen.

Darum ist es nötig, daß schon der Jugend die Erkenntnis der ungeheuern Wichtigkeit, die der Einzelmensch für das Geschick seiner nächsten und weiteren Umgebung hat, eingeimpft wird. Nur wenn dies geschieht, wird er später von dieser großen Wahrheit erfüllt sein, auf sich selbst und seine Kraft bauen, bereit sein, mit Mut und Tapferkeit, verantwortungsbewußt zum Wohle der Mitlebenden und Nachlebenden zu kämpfen. Niemals wird er dann zum Sklaven der lebenshemmenden und lebensvergiftenden Weltanschauung werden, die die lächerliche Ansicht vertritt, daß nur außerpersönliche, irdische oder überirdische Vorgänge und Kräfte das menschliche Dasein bestimmen und wir diesen machtlos ausgeliefert sind, nichts aus eigener Kraft dagegen vermögen. Es ist grundfalsch, den Menschen mit einem Stein zu vergleichen, der, vom Sturm gelockert, nach unumstößlichem Gesetz bergab rollt. Wer sich rollen läßt, wird im tiefsten Sinne sich selbst gegenüber schuldig, verstößt gegen sein ureigenes Wesen und gegen den Sinn und die Bedeutung des Mensch-Seins. Denn das Wesen des Menschen ist Kraft, schöpferische Kraft, um etwas anzufangen, Stoßkraft, um etwas fortzusetzen und Widerstandskraft, um etwas aufzuhalten. Besonders die Notzeiten benötigen diese Erkenntnis. Wer Hilfe aus der Not und die Ueberwindung derselben von äußeren Maßnahmen und äußeren Kräften erhofft, aber vergißt, die eigene Kraft einzusetzen, wird immer enttäuscht werden. Nur wer sich auf sein seelisch-geistiges Selbst besinnt und alle verfügbaren Kräfte einsetzt im Kampf mit entgegenstehenden Mächten, wird innerlich wachsen und erstarken. Zu allen Zeiten haben große Menschen Wunderbares geleistet, weil sie kraft ihres scharfen Verstandes, ihres guten Herzens, ihres zähen und starken Willens, kraft sie einer großen und reinen Idee, größer waren als ihre Not. So kämpften sie gegen Schicksale und Menschen, gegen äußere Kräfte aller Art, siegten oder gingen ehrenvoll unter. Alles, was wir heute als selbstverständlichen Besitz hinnehmen und was zum allergrößten Teil das Werk von Menschenhänden und Menschengeist ist, das Werk des Kraft-Menschen, wurde durch zahllose Opfer erkauft.

Millionen von Volksgenossen erleben heute Not —, unverschuldetes und unverdientes Schicksal. Und sie tragen es auf die verschiedenste Art und Weise: verwirrt oder verzweifelt, müde und gelähmt, jammernd und klagend. Die einen träumen von glücklicherer Vergangenheit oder von neuem Aufstieg, die andern suchen im Spiel, im Schlaf, im Rausch Vergessenheit, wieder andere sind voll glühenden Hasses, klagen an und schimpfen, nicht einsehend, daß es schade ist, um die falsch verwendete Widerstandskraft.

Alle diese Wege führen nicht aus der Not, sie sind nutz- und sinnlos. Wer von nationalsozialistischer Weltanschauung erfüllt ist, bekommt von dieser die einzig richtigen Wege der Notüberwindung gezeigt. Sein Sozialismus heißt ihn die Not um anderer willen bekämpfen, ihnen ideelle oder materielle Stütze sein, weil er sich mitverantwortlich fühlt für alles Geschehen der Gegenwart und der Zukunft, und weil er weiß, daß man nicht gegen die andern oder ohne sie leben kann, daß mitmenschliche Beziehungen lebensnotwendig sind und jeder, der sie lockert oder gar zerreißt, sich selbst zerstört. Er wird deshalb die Not nutzen, um Bindungen fester und wahrer, feiner und tiefer zu machen. Das Nationalbewußtsein aber, das die Anhänger unserer Bewegung erfüllt, der mit jedem wahren Sozialismus verkettete Nationalsozialismus, gibt ihnen den unerschütterlichen Glauben an die Kraft des deutschen Menschen, die Einsicht in die Bedeutung deutscher Kulturförderung und das Verantwortungsgefühl für die Tatsache, daß wir Deutsche uns gemäß unserer Bedeutung zu verhalten haben. Er läßt sie so handeln, wie sie zu handeln ihrem Volk und Vaterland schuldig sind, zwingt sie, das Notschicksal anzupacken, sich nicht zu drücken vor den Aufgaben als Menschen ihrer Zeit und ihrer Gemeinschaft. Daß sie es anpacken, es vernünftig und zweckmäßig anpacken, beweist jeder neue Tag. Und daß ihr Handeln gesegnet sein wird, weil es ein sinn- und wertvolles, also zutiefst ethisches Handeln ist, wird die Zukunft beweisen...

Ein vorzügliches Eintopf-Gericht:

(Eine Portion kostet etwa 30 Pfennig)

Für 4 Personen

Zutaten: ¾ Pfund Schweinefleisch, 2 Pfund Kartoffeln, 3 Würfel Maggi's Rheinische Suppe, Suppengrün.

Zubereitung: Das kleingewürfelte Fleisch mit dem Suppengrün in 1½ Liter Wasser halb garkochen. Inzwischen 3 Würfel Maggi's Rheinische Suppe in ¼ Liter kaltem Wasser glattrühren und mit den kleingeschnittenen Kartoffeln zum Fleisch geben, gut durchrühren, und nach dem Wiederaufkochen noch ½ Stunde bei kleinem Feuer garkochen. Vor dem Anrichten den Salzgeschmack prüfen.

Weitere Rezepte auf Wunsch kostenlos von der MAGGI-GESELLSCHAFT Berlin W 35

Wunderwerke aus Eisen!

Mannheimer Handwerkskunst!

Aus der Werkstätte eines Kunstschmiedes

Bewundernd stehe ich vor den gewaltigen, schmiedeeisernen Eingangstoren der Jesuitenkirche und betrachte mir die wunderbaren Schnörkel und Verzierungen in lieblichem Barockstil! — Meisterwerke altehrwürdiger Handwerkskunst, an denen man oft achtlos vorübergeht und die doch gerade heute, im Zeitalter der Maschine, doppelt eindrucksvoll wirken. — Einfach herrlich, wie das harte, grobe Eisen, von meisterlichen Händen liebevoll zu reizenden Figuren geformt, in zarten Windungen, kletternd, efeugleich sich um die starren, mächtigen Eisenstäbe schlingt. —

Eine würdige Demonstration der Handwerkskunst, bei der die Maschine, mit ihrem nüchternen, kalten Mechanismus nichts zu suchen hat!

Nein! Hier wird der Schmied im rohen Lendenschurz zum Dichter, zum Poeten, wenn er aus glühend-heißem, rohem Eisen Gestalten seiner Phantasien formt! — Von unwiderstehlichem Verlangen getrieben, das Wirken und Schaffen eines solchen Vertreters einer guten, alten Zunft kennen zu lernen, lande ich auch schließlich nach langem Suchen in der Werkstätte eines Mannheimer Kunstschmiedes, — und ich habe Glück! Der Meister ist an einer künstlerischen Arbeit. Gebeugt sitzt er in der Nähe seiner rauchenden Esse am Amboß und bearbeitet ein glühendes Eisen, so daß die Funken sprühen. — Bereitwilligst läßt er mich zusehen und gibt mir auch gerne Auskunft auf meine vielfältigen Fragen. Wie eine Zauberwerkstätte mutet mich der Raum an, vom Widerschein der flackernd-hellen Glut erleuchtet, und ich sehe mit Staunen, was man aus einem rohen Eisenblock für Wunderwerke bilden kann:

Wundervoll verschlungene Blütenzweige, vollerblühte Rosen und zarte Knöspchen, umgeben von ganz natürlich wirkenden, gerippten Blättern,

entstehen unter der meisterlichen, schweren Arbeitshand. Aber viele Arbeitsgänge sind notwendig, bis ein solches Werk vollendet ist. Da wird geglüht, getrieben, ausgeschmiedet, mit der Zange gebogen und mit dem Meißel abgetrennt, und immer wieder prüft das geübte Auge jede Rundung, jeden Vorsprung in dem Gewirre der Figuren, bis es sitzt! Geduld und Liebe zum Beruf, verbunden mit tiefem, künstlerischem Schauen und eigener Phantasiebegabung, das sind die Hauptfaktore seines endlichen Erfolges. Stundenlang sitze ich so bei meinem Meister und lasse mir zwischen seiner Arbeit erzählen — von seinen Lehr- und Wanderjahren! Fremde Länder, fremde Städte sehe ich vor meinen Augen auftauchen und ich erlebe mit ihm zusammen in Gedanken die ganze wunderbare alte Wanderburschenromantik. Viel hat er gesehen und überall neues hinzugelernt. Leuchtenden Auges erzählt er mir von Kunstwerken alter, teilweise längst vergessener Meister, die in ihm den Ehrgeiz weckten, nachzueifern, abzulauschen, was aus solchen Meisterwerken sprach. Und aus allen seinen Worten klingt die tiefe Liebe wieder, die er seinem Berufe zollt. — Doch ich merke, meinem wackeren Meister perlt der Schweiß in dicken Tropfen auf der Stirn — und jetzt legt er auch mit müder Bewegung sein Werk aus den Händen. Genug für heute! Jetzt führt mich ein kleiner Rundgang mit ihm zusammen durch seine Werkstätte. Wir ein kleines Museum ist sie ausgestattet und läßt mich erst jetzt so richtig

die Vielfältigkeit seiner schöpferischen Arbeiten erkennen, die in ihrer schlichten Formenschönheit das deutsche Handwerk förmlich adeln, wie den Schöpfer.

Wunderbare, eindrucksvolle Flach-Reliefs von berühmten Männern, Gelehrten, Musikern, Poeten und Staatsmännern, darunter ein sehr gut gelungenes von unserem Volkskanzler Adolf Hitler, nötigen mir Achtung und Respekt ab. Dazwischen kleine Gebrauchsgegenstände des

Rosen aus Eisen

täglichen Lebens, reizend verzierte Brieföffner, Rauchschalen und viele andere Arbeiten, die früher einmal begehrt, — heute aber leider kaum noch verlangt werden. Meine vorsichtig geäußerte Annahme, daß doch seine mühevolle, künstlerische Tätigkeit sicher auch mit recht schönen finanziellen Erfolgen verbunden sei, zum mindesten aber doch seinen Mann ernähre, tut er mit einer resignierten Geste ab. Die Nachfrage nach schmiedeeisernen Kunstwerken ist, der Notzeit entsprechend immer mehr zurückgegangen. Dazu kommt, daß besonders wertvolle Stücke, gerechnet an der Mühe und Arbeitsleistung, kaum nach ihrem Wert bezahlt werden können.

Rolladen- und Herdreparaturen, sowie Ausbesserungen an Türfüllungen

erheben zwar kaum Anspruch auf künstlerisch schöpfende Tätigkeit, müssen aber mitübernommen werden, damit man sich und sein Geschäft über Wasser halten kann! Es geht eben hier genau so wie bei vielen Künstlerberufen! So mancher talentierte Maler, der als Tüncher und Anstreicher von Häuserfronten sein Brot verdienen muß, wenn ihm auch das Herz dabei blutet. Die Hauptsache ist, daß man nicht brach liegen muß und überhaupt Arbeit hat. Doch trotz alledem läßt mein wackerer Meister nicht den Kopf hängen und schaut in vollem Vertrauen in eine bessere deutsche Zukunft. Er weiß um die ehrlichen Anstrengungen unserer Regierung und erhofft auch von einer zu erwartenden Belebung des Baugewerbes für sich eine Besserung.

Sobald wieder regerer Baubetrieb einsetzt, eröffnet sich auch für den Kunstschmied ein Tätigkeitsgebiet.

Dann kann er wieder mit Lust und Liebe seinem eigentlichen Berufe nachgehen und aus der Tiefe seines aufgespeicherten Wissens schöpfen.

Mit der glücklichen Gewißheit:

„Das deutsche Handwerk lebt und wartet nur geduldig auf den Ruf zu neuem Wirken"

und der tröstlichen Hoffnung, daß unter unserer segensreichen, starken, jungen Regierung auch das Handwerk wieder seinen goldenen Boden findet, verließ ich dankbar die Arbeitsstätte deutscher Kraft und deutschen Geistes. — eme.

HB-Briefkasten

L. L., Mhm. Ackermanns Weinstube „Zum goldenen Pfauen" ist ein rein deutsches (arisches) Unternehmen. Wie kommen Sie zu der Frage?

M. N., Mhm. Sie sind nicht der einzige, der sich darüber ärgert, daß es noch deutsche Volksgenossen gibt, die sich zur Tarnung des jüdischen Möbelladens von Hermann Graff in Q 7 hergeben wollen. Aber deswegen nur keine Angst. Wir haben die Augen offen und werden bei passender Gelegenheit den Juden Graff und denjenigen, der sich zur Tarnung hergeben sollte, gebührend brandmarken.

Pg. R., Mhm. Sie sind im Irrtum. Die Firma S. Fels, Mode- und Seidenwaren in Mannheim, P 7, 24, ist ein jüdisches Unternehmen. Die Inhaberin, Frau R. Leiter, ist eine geborene Gründbaum.

Frau H. R., Mhm. Die Geschäftsstelle der Kreisleitung der Frauenschaft in Mannheim befindet sich in D 1 (früherer „Pfälzer Hof"), die des Jungvolks im Haus der Jugend, Mannheim, Luisenring 50.

H. S., Mhm. Die Ziehungsliste der Hitlerjugend-Lotterie können Sie bei den Mannheimer Losverkaufsstellen einsehen.

A. N., Neckarau. Wenden Sie sich an das Fürsorgeamt und schildern Sie dort den Fall.

A. H., Mhm. Nach Art. 53 der Dienst-Ordnung für die HJ. vom 10. 6. 1933 trägt die HJ. im Sommer kurze, kniefreie braune Hose, im Winter Breeches-hose.

„Sportführer" und K. H., Mannheim. Tatsache ist, daß der betr. 2. Vorsitzende eines Sportvereins während des Krieges kein Drückeberger war, sondern als Angehöriger des aktiven Feldheeres durch den Kommandeur des Heimatluftschutzes für unabkömmlich erklärt war. Tatsache ist ferner, daß K. H. nicht erst im März „den Weg zu uns gefunden hat", sondern daß er, nach uns vorliegenden Informationen, schon im Februar 1931 aktiv den nationalsozialistischen Kampf unterstützte und in einem seiner Werke die Gründung einer NS-Betriebszelle wohlwollend unterstützt hat, zu einer Zeit, als es noch etwas bedeutete, die Nationalsozialisten öffentlich zu unterstützen! Dies zum Tatsächlichen! Im übrigen bemerken wir, daß unser Briefkasten nicht für Denunzianten zur Verfügung steht.

Bücher-Ecke

„Fliegerschule 4" von Richard Euringer. (Albert Langen-Georg Müller Verlag.)

Euringers Fliegerbuch erschien schon einmal vor mehreren Jahren, damals aber konnte es nicht den Widerhall finden, den es kraft seiner künstlerischen und ethischen Werte verdient. Denn damals stand die deutsche Buchwelt noch völlig unter der Herrschaft einer marxistischen und pazifistischen Gesinnungspropaganda, die alle Kriegsdichtungen, soweit sie nicht den Stempel des Remarqueschen Defaitismus trugen, als Konjunktur- und Modeware verächtlich und gering zu machen suchte. Dieses mannhafte und lebendige Buch des deutschen Dichters Richard Euringer kann nur wärmstens empfohlen werden, insbesondere der flugsportfreudenden Jugend.

„Raubmenschen" von Dauthendeys (Albert Langen-Georg Müller Verlag)

ist unter den Werken des großen Dichters dasjenige, das in den weitesten Leserkreis einzudringen berufen scheint. Ist es doch nicht nur ein dichterisches Buch von hohem Rang, sondern wird durch seine spannende, romantische und abenteuerliche Handlung auch eine breitere Leserschaft fesseln können. Zugleich ist es, worauf wir nicht versäumen wollen hinzuweisen, ein ergreifendes Dokument der unerlöschten Heimatliebe Dauthendeys, der fern von seinem Vaterlande sich in gramvoller Sehnsucht nach ihm verzehren mußte.

Freiheit der Kunst

Von Börries Frhr. v. Münchhausen.

Die große illustrierte Wochenschrift „Reclams Universum" beginnt soeben ihren 50. Jahrgang. Das soeben erscheinende erste Heft des Jubiläumsjahrganges bringt wertvollste Beiträge führender Geister aus allen Gebieten. Wir entnehmen mit Erlaubnis des Verlages die zielweisenden Ausführungen über ein heute hochaktuelles Thema von Börries Frhr. von Münchhausen.

Dichtung hat zunächst ebensowenig mit Religion und Moral, oder Politik und Ueberzeugung zu tun wie jede andere Kunst. Wenn ein großer Maler den widerlichsten Vorgang des Strafgesetzbuches malt, ein Bildhauer die ungeheuerlichste Verworfenheit in Marmor darstellt, ein Dichter das Allerübelste dichtet, so können Bild, Standbild und Dichtung ganz große Kunstwerke sein, und sie werden es sein, wenn der Künstler ein echter und großer Künstler ist. Freiheit der Kunst bedeutet nur — (nur!) —, daß ein Künstler schaffen darf, was er will und wozu eine starke künstlerische Nötigung ihn treibt. Also auch das Schlechte.

Ein erwachsener, reifer und gebildeter Mensch hat das Recht, solche Werke der Kunst zu betrachten und zu kaufen. Er wird das Göttliche in ihnen erkennen können, weil eine jahrzehntelange seelische und geistige Schulung ihn befähigt, das Widrige auszuschalten, ja, er wird die Schauer des Göttlichen oft in solchen Werken ebenso fühlen wie in jenen Werken, die Erhabenes, Edles, Sittliches, Reines darstellen. Dies ist die Freiheit des Kunstgenusses, die ebensowenig wie jene Freiheit der Kunst jemals ernsthaft bestritten ist.

Die niederträchtige Taschenspielerei des Liberalismus brachte es fertig, als „Freiheit der Kunst" nun auch ein Drittes zu bezeichnen, das nicht das geringste damit zu tun hat: Das öffentliche Ausstellen solcher Werke, den Verkauf die Wiedergaben in Kunst- und Buchläden an jedermann. Hier geht es aber nicht mehr um künstlerische Dinge, sondern um Dinge der Erziehung und der öffentlichen Scham. Es wäre ein Verbrechen, das oben angedeutete Bild etwa in einem Laden zu zeigen, das Standbild wohl gar auf einem Schulhofe aufzustellen, weil wir aus der Erfahrung wissen, daß junge Menschen und ungebildete Menschen durch solche Darstellungen verführt werden und an ihrer seelischen und körperlichen Gesundheit Schaden erleiden. Und mit der öffentlichen Schamhaftigkeit steht es so, daß auch der vorurteilsfreie, gebildete Erwachsene in seiner Scham verletzt wird, wenn er gezwungen ist, in Begleitung von Frauen und Kindern solche Werke anzusehen, ihnen an Litfaßsäulen, in Buchläden, in öffentlichen Sammlungen zu begegnen. Diese Schamhaftigkeit ist ein Rechtsgut, nicht anders als z. B. das Eigentum und die Ehre, und der Staat hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, seine Bürger vor Verletzung dieses Rechtsgutes der Schamhaftigkeit zu schützen.

Wenn dies alles nun schon von echten Werken der Kunst gilt, wieviel mehr von der Scheinkunst, Kitsch, Unkunst. Ich halte es für eine der größten Taten unserer neuen Regierung, daß sie, zum erstenmal, seitdem es Regierungen gibt, auch dem Kitsch den Krieg erklärt hat. Gott gebe uns nun auch Männer mit unfehlbarem Geschmack, die Kitsch von Kunst unterscheiden können! Denn es wäre sehr schlimm, wenn etwa Mucker und Rückwärtler dieses Amt bekämen, denen alles Neue ein Greuel und jede Darstellung des Schlechten oder gar des Natürlichen ein Anstoß ist. Solche Männer (die im übrigen prachtvolle, gebildete, deutsche, feinfühlige Menschen sein können!) würden dann tatsächlich die Freiheit der Kunst antasten, und damit die geschlossene Kampffront aller Geistigen der Welt gegen unsere Staatsleitung zu den Waffen rufen. Das Urteil über solche Fragen ist leider ungemein selten, ob nicht nur eine tiefes Kunstverständnis, sondern auch die allerseltenste der menschlichen Gaben, das Feingefühl, der Takt, dazu gehören. Man findet es auch unter den Höchstgebildeten eines Volkes noch nicht beim Hundertsten.

Die Hochschule für Musik und Theater

Auch die neue Schule für Musik und Theater ist von dem Geist erfüllt, der die übrigen Kultureinrichtungen in Mannheim, wie Theater und Schule für Volksbildung, durchweht. Auch hier gilt es, Kräfte zu wecken und zur Entfaltung zu bringen, die in so reichem Maße im deutschen Volke schlummern, für die wir auch in Mannheim Beweise haben. Fast jede größere deutsche Stadt hat irgend einen Beitrag zur Musikgeschichte geliefert, sei es in Form von Komponisten oder ausübenden Künstlern, von Orchestern oder auch nur in Form eines Publikums, das bereitwillig die Gaben der Kunst entgegennahm.

Mannheim hat im Kranz der deutschen Städte einen besonderen Ruf als Musikstadt, den Mannheimern liegt die Lust am Musizieren im Blut, obwohl unsere nähere Umgebung nicht gerade zu Tönen verlockt. Man denke an Salzburg, eine Stadt, in der es in den Straßen und Gassen singt, wo die Atmosphäre gleichsam mit Musik geladen ist.

Diese deutsche, in Sonderheit Mannheimer Musikalität und Theaterfreude wird in der neuen Musikschule eine Pflegestätte finden. Der gesunde Sinn für Musik soll erweckt, das Erbe der Vergangenheit verlebendigt werden. Stümpertum wird keine Unterstützung finden, ihrer Verantwortung bewußt lehnt die Leitung der Schule jedes Geschäftemachen ab und befaßt sich ausschließlich mit der Heranbildung der begabten Jugend zu ausübenden Musikern.

Die Schule ist in ihrem Aufbau zweigegliedert, in Konservatorium und Hochschule. Das Konservatorium bereitet die Anfänger zur Hochschule vor. Ein Seminar dient der Heranbildung zum Musiklehrer. Ueber eine Reihe von Kräften, die mitwirken werden, berichteten wir bereits. Neuerdings ist Max v. Paur, einer der bedeutendsten Klavierspieler, gewonnen worden.

Von dem Lehrkörper werden reichlich Opfer gefordert werden müssen zur Erreichung der weitgesteckten Ziele. Dr. Ehrhardt, der Leiter des Instituts, ist mit seiner reichen, internationalen Erfahrung ein Bürge für das Gelingen des Werkes.

Eine gut ausgebaute Theaterschule ist der Musikschule angegliedert, die mit dem Nationaltheater dauernd in Kontakt stehen wird. Diese Verbindung ist notwendig und wird fruchtbar sein. Der Theaternachwuchs soll ja schließlich aus dem Reservoir einer Musik- und Theaterschule gespeist werden. Intendant Brandenburg und Generalmusikdirektor Wüst sind deshalb als Lehrkräfte auch an der Musik- und Theaterschule eingesetzt. In einer Schauspiel- und Rednerschule wird Sprechtechnik für Rundfunk, Tonfilm und Freilichtbühne gelehrt. Die Opernschule vermittelt nicht nur die musikalischen, sondern auch die geistigen Grundlagen der Werke, sie wird ihre Aufmerksamkeit der körperlich-rhythmischen Durchbildung der Künstler widmen.

Für die Zukunft dieses mit bescheidenen Mitteln versehenen Instituts ist die Angliederung einer Chorschule, einer Schule für Bühnentanz, eines Rundfunk- und Tonfilm-Instituts vorgesehen. Eine Bibliothek mit Lesesaal und eine Schallplattensammlung sind als Hilfsmittel hinzugekommen. Die Orgeln im Nibelungen- und Musensaal stehen für Uebung und Unterricht zur Verfügung.

Bei dem gewaltigen Ansturm, den dieses Institut auf so viele stoffliche Gebiete unternahm, läßt sich auf seine Tatkraft schließen und auf die idealistische Gesinnung, die den Schwung dazu gegeben hat. Mit Spannung darf man dem ersten Konzert entgegensehen, das am 5. Oktober im Rittersaale des Schlosses aufgeführt wird, in dem der Lehrkörper sich dem Mannheimer Publikum vorstellt. L.

MARCHIVUM

Werk und Volk

Eröffnung des 14. Allgemeinen Deutschen Bergmannstages in Essen
Eine Rede des Reichswirtschaftsministers

Essen, 29. Sept. Mit besonderer Feierlichkeit wurde heute der 14. Allgemeine Deutsche Bergmannstag eröffnet. Die Reichsregierung war durch Reichswirtschaftsminister Schmitt, der SS-Uniform trug, und Reichsarbeitsminister Seldte vertreten. Der erste Vorsitzende des Bergmannstages, Geheimer Bergrat Dr. Ing. Hilger, führte in seiner Begrüßungsrede u. a. aus:

Nach fünfjähriger Pause seien die deutschen Bergleute wieder einmal gerufen worden, weil durch eine glückliche Fügung dieser Tag zusammenfalle mit dem 75jährigen Jubiläum des größten deutschen Bergbauvereins, des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Essen.

Nach einer Würdigung der Taten der nationalen Regierung gelobte der Vorsitzende im Namen aller, die rückhaltlos hinter der neuen Regierung stehen, sie in ihrem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit und in ihrem Bestreben, in diesem Winter Hunger und Kälte von den Volksgenossen fernzuhalten, mit allen Kräften zu unterstützen.

Im Gedenken an den Mann, der jetzt als des Deutschen Reiches Kanzler die Geschicke unseres Vaterlandes lenkt, verspreche der Bergmann treues Gelöbnis.

Dafür erwarte er Verständnis für seine Art. An den Reichspräsidenten und den Reichskanzler wurden Treuetelegramme gesandt.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt begrüßte den Bergmannstag und führte u. a. aus:

Ich möchte Sie bitten, mich bei der Lösung der schweren Aufgabe, der deutschen Wirtschaft wieder aufzuhelfen und sie vorwärts zu bringen, zu unterstützen mit einem Herzen voll Idealismus im Sinne unseres Volkskanzlers.

Wir wissen, daß wir die Wirtschaft nur durch unablässige, stete, ernste Arbeit auf lange Sicht wieder aufwärts führen können.

Neben der deutschen Landwirtschaft hat wohl der Bergbau am meisten unter den Einflüssen der Nachkriegspolitik gelitten. Ausgehend von der Ideologie des Klassenkampfgedankens, hat diese Politik in dem deutschen Volke den Glauben erweckt, daß ein Wirtschaftszweig, ein Berufsstand, eine Klasse auf Kosten anderer seine wirtschaftliche Lage verbessern könne. Die Ergebnisse dieser Politik liegen in voller Klarheit vor uns. Wir erlebten ein beispielloses Absterben der Initiative und der wirtschaftlichen Unternehmungslust.

Wir hatten eine Sozialpolitik, die sich von den wirtschaftlichen Möglichkeiten völlig entfernt hatte und nur von politischen Tageserfolgen geleitet wurde. In einer Zeit bitterster Kapitalarmut erfolgte eine ungeheure Flucht in die Maschine. Dabei fehlte es an jeglicher Reserve für den Fall niedergehender Konjunktur, Ueberkapazität und Minderverbrauch.

Diese Lage mußte zu einer Massenarbeitslosigkeit führen, wie sie die Welt noch nicht erlebt hat. Ich bitte nicht zu meinen, daß ich mich grundsätzlich gegen die Maschine wende. Was auf dem Gebiete der Mechanisierung zuviel des Guten geschehen ist, ist uns heute klar, aber ebenso klar ist auch, daß ein Wiederaufbau unserer Wirtschaft mit den technischen Fortschritten untrennbar verbunden und ohne sie unmöglich ist.

Die Wirtschaft ist Gesetzen unterworfen, die nicht aus gefühlsmäßigen Erwägungen mit rauher Hand verletzt werden dürfen, wenn man nicht Gefahr laufen will, den gesamten feingliedrigen Mechanismus zum Stillstand zu bringen.

An die Spitze unseres Aufbauprogramms setzen wir die Worte „Werk und Volk". Wir sehen den Arbeiter und sein wirtschaftliches Schicksal untrennbar verbunden mit dem Schicksal seines Werkes. Der deutsche Arbeitgeber muß wissen, daß die Wirtschaft nicht wieder aufgebaut werden kann auf Not und Elend seiner Arbeiter. Ohne leistungsfähige Wirtschaft kein gesunder Arbeiter und ohne leistungsfähigen Arbeiter keine gesunde Wirtschaft.

Aus dieser Erkenntnis ergibt sich der Leitsatz, daß der Nutzen des Einzelnen nichts bedeutet gegenüber dem Wert der Arbeit und der Wert nur nach dem Nutzen für das Gesamtwohl eingeschätzt werden darf. Gerade hier im Ruhrbezirk ist die Arbeit besonders schwer und groß. Ich bitte Sie, von mir als dem verantwortlichen Minister die Versicherung in Ihren täglichen Arbeitskampf mitzunehmen, daß die Zeit, in der für die staatliche Wirtschaftspolitik der politische Tageserfolg richtunggebend war, vorbei ist und daß vom Staate aus nichts geschehen wird, was nicht auf lange Sicht gesehen der Wirtschaft und dem deutschen Volk dienen soll.

Die nationale Kraft im Dienst der Winterhilfe

Das deutsche Volk hilft sich selbst

Berlin, 28. Sept. Im Rahmen der vielen Einzelaktionen, die für den Kampf gegen Hunger und Kälte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes unternommen werden, nahm eine in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda stattfindende Sitzung einen besonderen Raum ein, der eine grundsätzliche Bedeutung zukommt. Einberufen waren die Vertreter der Vereine und Verbände, um eine Mitarbeit zu erreichen, die in solche Kreise hineingeht, die möglicherweise durch die Tagespresse nicht erfaßt werden können. Das Hauptreferat hielt der Reichsführer des WHW, Hilgenfeldt, in dem er die Bedeutung des Winterhilfswerkes an Beispielen der zu bewältigenden Arbeit darstellte.

Während in den früheren Jahren nur annähernd 90 Millionen Geld- und Sachwerte zusammengetragen wurden, wird nach den bisherigen Ergebnissen auf eine Summe von 350 bis 400 Millionen RM. gerechnet werden können. Der bis jetzt zutage getretene Opferwille übersteigt beispielsweise in der Landwirtschaft jede vorausgesehene Vorstellung. Entsprechend einem bedürftigen Personenkreis von sechs Millionen Menschen wird mit einer Kohlenspende von 30 Millionen Zentner gerechnet. An Kartoffeln sind es 12 bis 18 Millionen Zentner, die an Bedürftige zur Verteilung kommen werden.

Das WHW wird aber noch von der Seite der Wirtschaftsankurbelung eine Betrachtung erfahren müssen. Bei einem Umsatz von 350 bis 400 Millionen RM., die den Hilfsbedürftigen zufließen, werden Summen frei für die Anschaffung von Wäsche usw. Diese Wirtschaftsbelebung ist nicht gering einzuschätzen. Grundsätzlich wies der Reichsführer des WHW darauf hin, daß das Winterhilfswerk unter dem Motto der Kraft zu stehen habe, die bereit ist, von ihrem Ueberschuß an bedürftige Volksgenossen abzugeben. In diesem Sinne wurde die Versammlung um Mitarbeit gebeten.

Der Reichsschatzmeister der NSDAP über die Sammlungen

München, 28. Sept. Der Reichsschatzmeister der NSDAP, Schwarz, erläßt im Einvernehmen mit dem Führer folgende Anordnung. Um dem Winterhilfswerk 1933/34 für das deutsche Volk vollen Erfolg zu sichern, werden

1. mit sofortiger Wirkung sämtliche Geld- und Naturalensammlungen durch Dienststellen der NSDAP bzw. durch deren örtliche Unterorganisationen und Formationen verboten,
2. die Werbung von fördernden Mitgliedern zugunsten der SS ist bis auf weiteres einzustellen. Lediglich die NS-Volkswohlfahrt e. V., die die Fürsorge für sämtliche armen und bedürftigen Parteigenossen übernimmt, hat das Recht, sowohl Geldsammlungen als auch Naturalensammlungen gemäß den ihr gestellten Aufgaben durchzuführen.

Die Gau- und Ortsgruppenleiter sind für die Durchführung des Verbotes der Reichsleitung verantwortlich.

Ziehung der Arbeitsbeschaffungslotterie

München, 28. Sept. Die Ziehung der Arbeitsbeschaffungslotterie hat gestern in München stattgefunden. Der Reichsschatzmeister der NSDAP eröffnete die Ziehung in der Ausstellungshalle mit einer kurzen Ansprache. Gezogen wurden am ersten Tage die Gewinne von 150 000 Mark als Doppellos bis auf 20 Mk. herunter. Die höchsten Gewinne entfielen auf folgende Doppellose: 150 000 Mk. auf 208 263, 30 000 Mk. auf 2 096 568, 20 000 Mk. auf 2 044 463. Die Prämie von 50 000 Mk. fiel auf 2 941 832. (Ohne Gewähr.)

Russische nationalsozialistische Bewegung „Rond" aufgelöst

Berlin, 27. Sept. Das Geheime Staatspolizeiamt hat die russische nationalsozialistische Bewegung „Rond" für das Land Preußen verboten und aufgelöst. Es ist festgestellt worden, daß sich in die „Rond"bewegung Elemente Eingang verschafft haben, die weder geburtsmäßig Russen, noch gesinnungsmäßig Nationalsozialisten waren, und die im „Rond" versuchten, im Interesse gewisser Auftraggeber verfälschte Nachrichten zu verbreiten, um unerwünschten außenpolitischen Bestrebungen Vorschub zu leisten. Aus Gründen der Staatssicherheit mußte deshalb der „Rond" — selbst unter Würdigung des ursprünglich guten Wollens der Gründe der Bewegung — verboten und aufgelöst werden.

Reichsstatthalterkonferenz in Berlin

Mehrstündige Ausführungen des Reichskanzlers

Berlin, 29. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsstatthalter waren gestern in Berlin zu einer gemeinsamen Aussprache versammelt, die bereits am Vormittag im Reichministerium des Innern begann und nachmittags in der Reichskanzlei ihre Fortsetzung fand. Hier sprach Reichskanzler Adolf Hitler in mehrstündigen Ausführungen über die politische und wirtschaftliche Lage und umriß die besonderen Aufgaben der Reichsstatthalter, die in jedem Falle die Reichsautorität zu wahren und für die absolute Sicherheit der Verwaltung Sorge zu tragen hätten. Die Reichspolitik müsse aufgebaut werden auf den Faktoren, die die heutige Zeit repräsentierten. Dies gelte insbesondere auch für das Verhältnis zwischen Reich und Ländern, zwischen Staat und Partei. Alle revolutionären Erscheinungen, die sich in wilder Form ohne nationalsozialistische Zielsetzung äußerten, müßten restlos beseitigt werden.

Der Reichskanzler legte den Reichsstatthaltern die seelische und geistige Erziehung des Volkes als eine Hauptaufgabe besonders dringend ans Herz und betonte die Grundsätze, nach denen die Reichspolitik von dieser Erklärung aus geführt werden müsse, für deren Innehaltung die Reichsstatthalter ihm gegenüber verantwortlich seien.

An der Tagung nahmen sämtliche Reichsstatthalter und Reichsinnenminister Dr. Frick und die Staatssekretäre Dr. Langer und Funk teil.

Immer noch 11 Millionen Erwerbslose in Amerika

New York, 28. Sept. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten betrug, auch wenn man den im August infolge des Zusammenschlusses der amerikanischen Arbeitsfront eingetretenen Rückgang von 800 000 mitberücksichtigt, immer noch elf Millionen.

Wiedereröffnung der amerikanischen Banken

Washington, 28. Sept. Der oberste Funktionär des Schatzamtes teilt mit, daß alle noch geschlossenen Banken ermächtigt worden sind, ihre Geschäftsräume wieder zu eröffnen, im entgegengesetzten Falle würden sie vor dem 1. Januar 1934 endgültig liquidiert werden.

Das Amt für den nationalen Wiederaufbau hat beschlossen, daß alle Arbeitsverträge, selbst wenn sie durch die Arbeiter noch nicht unterzeichnet sind, verpflichtend sein sollen.

Hinrichtung eines Mörders

Leipzig, 27. Sept. Heute früh wurde im Hof des Landgerichtsgefängnisses der 32jährige Kraftwagenführer Walter Kunze durch das Fallbeil hingerichtet.

Kunze hatte am 19. November vorigen Jahres einen Autovertreter unter der Vorspiegelung, einen neuen Lieferwagen gegen Barzahlung kaufen zu wollen, zu einer Probefahrt in die Burgaue gelockt und den Ahnungslosen an einer einsamen Stelle erwürgt, um in den Besitz des Wagens im Werte von 6000 RM. zu kommen.

Frei von Arbeitslosen

Ruhdheim (Amt Karlsruhe). Seit Montag ist unsere Gemeinde frei von Arbeitslosen. — Der Bürgerausschuß hat einstimmig die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Volkskanzler Adolf Hitler, Reichsstatthalter Robert Wagner, Robert Roth, M.d.R. und Albert Roth, M.d.L., beide aus Liedolsheim, beschlossen.

MARCHIVUM

Das Eintopfgericht

Im Zeichen des Opferns und Helfens

Karlsruhe, 29. Sept. Der Reichseinheitsverband des deutschen Gaststätten- und Fremdenverkehrsgewerbes e. V. teilt uns mit:

Nach Vereinbarungen mit dem Präsidenten des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gastwirts- und Hotelgewerbes, Pg. Goerke, wird angeordnet, daß die örtlichen Führer des Winterhilfswerkes in Verbindung mit dem örtlichen Führer des Reichseinheitsverbandes die Hotels, Gastwirtschaften und Speisebetriebe ihres Ortsbereiches in drei Klassen einzuteilen haben.

In den Betrieben der Klasse I, kleine einfache Gastwirtschaften, beträgt der Preis des Eintopfgerichtes 60 Pfennig. Von diesen 60 Pfennig sind 10 Pfennig an das Winterhilfswerk abzuführen.

In den Betrieben der Klasse II, sogenannte bürgerliche Gastwirtschaften und Hotelbetriebe sowie Speisewagen der Reichsbahn, beträgt der Preis des Eintopfgerichtes 1.— RM. Davon sind 50 Pfennig an das Winterhilfswerk abzuführen.

In den Betrieben der Klasse III, Gaststätten erster Klasse, beträgt der Preis des Eintopfgerichtes soviel wie der Preis des sonst normalen Gedeckes. Davon ist der 50 Pfennig überschreitende Betrag an das Winterhilfswerk abzuführen.

Betreffs der Erhebung der für das Winterhilfswerk vereinnahmten Beträge verweise ich auf Anordnung Nr. 7 Absatz 3. Es wird den Gaststätteninhabern freigestellt, den Betrag in bar abzuführen oder dafür eine entsprechende Anzahl von Freiessen in der Güte des Eintopfgerichtes zu 50 Pfennig zur Verfügung zu stellen. Die Anzahl der zur Verfügung gestellten Gedecke ergibt sich aus der Marksumme geteilt durch 50.

Bis 5 Uhr nachmittags darf in allen Betrieben nur das Einheitsessen (Eintopfgericht) verabfolgt werden. Der Herstellungspreis des Einheitsessens soll nicht über 40 Pfennig liegen. Es können mehrere Eintopfgerichte angeboten werden. Ab 5 Uhr nachmittags ist dem Betrieb gestattet, die normale Bewirtschaftung wieder aufzunehmen.

Die Einführung des Eintopfgerichtes verfolgt nicht nur den Zweck, Geldmittel für das Winterhilfswerk aufzubringen, sondern soll auf Wunsch des Führers vor allem den Armen unseres Volkes zeigen, daß das ganze Volk mit ihnen fühlt und wenigstens einen Tag lang jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau ihr Schicksal teilen.

Beteiligung der Arbeiterschaft am Erntedankfest

Karlsruhe, 28. Sept. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Pg. Fritz Plattner, erläßt folgenden

Aufruf!

Am 1. Oktober ist ein hoher Feiertag des deutschen Bauerntums, weil in ganz Deutschland Erntedankfeste stattfinden.

Das Erntedankfest ist ein hoher Feiertag für das deutsche Bauerntum. Da Arbeiertum und Bauerntum zwei Säulen sind, die, wenn stark und einig mit der größte Garant für die Sicherheit und den Aufbau unseres Vaterlandes bilden, muß auch an diesem Tage das Arbeitertum zum Bauerntum stehen, wie das umgekehrt am Feiertage der nationalen Arbeit schon bereits der Fall war.

Um diese Verbundenheit nach außen hin zu dokumentieren, ordne ich hiermit an, daß alle Betriebszellen mit Fahne an den örtlichen Feiern des deutschen Bauerntums, Tag des Erntedankfestes, teilnehmen.

gez. Fritz Plattner.

Friesland

Blick auf den 30 Kilometer langen Damm, kurz nach der Eröffnung. Wo jetzt Automobile rasen, erstreckte sich noch vor 1¼ Jahren die Zuiderzee

Hindenburg-Geburtstagsfeiern in den Schulen

Karlsruhe, 28. Sept. Der 86. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg am 2. Oktober 1933 wird in allen badischen Schulen in schlichter Weise gefeiert. Die Feiern finden in der letzten Unterrichtsstunde am Vormittag statt und werden mit Gesang- und Gedichtvorträgen umrahmt. Der Schulleiter hält eine Ansprache. Der Nachmittagsunterricht fällt aus. Die staatlichen Gebäude werden beflaggt.

Ausbau der „Volksjugend"

„Die Volksjugend", das Organ der Badischen Jugendpflege und Jugendbewegung, Herausgeber der Jugendführer des Landes Baden, Friedhelm Kemper, M. d. L., wird ab 1. Oktober statt 12seitig 16seitig erscheinen. Der Preis wird nicht erhöht, sondern die 16seitig erscheinende Nummer kostet 10 Pfg. Die Zeitung kann ab 1. Oktober bei der Post direkt bestellt werden oder bei den Sammelstellen der Hitlerjugend.

Blick übers Land

An Strahlenpilzvergiftung gestorben

Meckesheim (Amt Heidelberg), 28. Sept. Am Dienstag starb hier der 68jährige Johann Scholl, der sich dieses Jahr bei der Heuernte eine Strahlenpilzvergiftung zugezogen hatte. Der Fall bietet Anlaß, davor zu warnen, Halme, Gräser usw. in den Mund zu nehmen.

An der Dreschmaschine tödlich verunglückt

Ilmspan (Baden) 28. Sept. Am Dienstag verunglückte bei Drescharbeiten der Maschinenführer Georg Heusler. Beim Führen der Dreschmaschine kam das Maschinenrohr mit der elektrischen Leitung in Berührung. Der Führer der Dreschmaschine wurde vom elektrischen Strom getroffen und getötet.

Eröffnung der Baden-Badener Spielbank

am 3. Oktober 1933.

Karlsruhe, 28. Sept. Von zuständiger Seite erhalten wird soeben die Nachricht, daß die Verhandlungen bezüglich der Baden-Badener Spielbank nunmehr abgeschlossen sind. Das Reichsinnenministerium hat den zwischen der französischen Pächtergruppe und der B.-Badener Stadtverwaltung vereinbarten Vertrag genehmigt, so daß die Eröffnung des Kasinos im Kurhaus am 3. Oktober 1933, nachmittags 2 Uhr, erfolgen kann. Der Eröffnungstermin ist, wie in einer Pressebesprechung bei der Kurdirektion mitgeteilt wurde, endgültig. Am Vorabend des Dienstag findet eine offizielle Feierlichkeit statt, zu der Persönlichkeiten aus der Verwaltung und die Presse geladen sind. Gespielt wird Roulette, Boule und Baccarat.

Theaterabend in Viernheim

Wie bereits an dieser Stelle bekanntgegeben, führt die Ortsgruppe Viernheim Hanns Johsts „Schlageter" auf und zwar am Samstag, 30. September, und Sonntag, 1. Oktober, jeweils um 20.30 Uhr, im Saale des Gasthofes „Goldener Karpfen". Unsere Parteifreunde seien auf diese Veranstaltung hingewiesen und um weitmöglichste Unterstützung gebeten. Die Sonntagvorstellung ist als Abschluß des Erntedankfestes gedacht, wobei ab 19 Uhr im Karpfensaale die vorgesehenen Rundfunkfeiern übertragen werden.

Jüdischer Frauenarzt wegen Vergehens gegen den § 218 verurteilt

Darmstadt, 28. Sept. Die Große Strafkammer verhandelte heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den jüdischen Frauenarzt Dr. Altschüler wegen versuchter Abtreibung. Mit ihm angeklagt war ein 16jähr. Mädchen, an dem die Abtreibung versucht wurde, ein Kapellmeister, eine Sängerin und die Mutter des Mädchens wegen vollendeter Abtreibung. Das Mädchen war im Herbst vorigen Jahres zu dem angeklagten Arzt gekommen. Der Arzt behandelte das Mädchen vier Wochen und gab dann die Behandlung auf. Das Mädchen ließ sich daraufhin von dem Kapellmeister und der Sängerin, die bei ihrer Mutter wohnten, eine Ausspülung machen, die dann wohl zu dem gewünschten Erfolg führte, aber außerdem eine schwere Sepsis herbeiführte, sodaß das Mädchen wochenlang zwischen Leben und Tod schwebte. Die beiden Sachverständigen bekundeten, daß die Behandlung des angeklagten Arztes auf jeden Fall unsachgemäß gewesen sei und nur auf eine Unterbrechung der an sich intakten Schwangerschaft berechnet gewesen sein könnte. Das Gericht ist derselben Ueberzeugung und verurteilte den Arzt wegen versuchter Abtreibung zu 5 Monaten Gefängnis. Der Kapellmeister erhält wegen vollendeter Abtreibung ebenfalls 5 Monate Gefängnis, die Sängerin zwei Monate, die Mutter des Mädchens wegen Beihilfe zwei Monate und das Mädchen selbst einen Monat. Den drei Frauen wird die Strafe ganz oder teilweise erlassen werden, wenn sie sich drei Jahre lang einwandfrei führen.

Der „Beamte" des Novemberfystems

Ein Jahr Gefängnis für Amtsunterschlagung.

Konstanz, 28. Sept. Wegen Amtsunterschlagung hatte sich vor der Großen Strafkammer Konstanz gestern der 29 Jahre alte, beim Amtsgericht Pfullendorf tätig gewesene Justizobersekretär Eugen Brucker zu verantworten. Der Angeklagte hat als Beamter fortgesetzt Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, unterschlagen und ihm amtlich anvertraute Urkunden vorsätzlich beiseite geschafft. Das Gericht verurteilte Brucker zu einem Jahr Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, sowie auf Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren.

Ein Entarteter erhält seine Zuchthausstrafe

Konstanz, 28. Sept. Die Große Strafkammer Konstanz verurteilte den 43 Jahre alten Taglöhner Roman Walter wegen Blutschande, begangen mit seiner 14 Jahre alten Tochter, zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr acht Monaten, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Die Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Gegen den Berufsbettel

Heidelberg, 28. Sept. Eine große Polizeiaktion gegen die Bettler hat in der vergangenen Woche in Heidelberg stattgefunden. Es wurden dabei im ganzen 236 bettelnde Personen festgenommen. Da die hiesigen Gefängnisse nicht mehr ausreichten, wurde ein Teil von ihnen im Wieslocher Gefängnis untergebracht. Es wurde festgestellt, daß der größte Teil der Bettler von auswärts kam und daß bei einem großen Teil wirkliche Not nicht bestand. Vielfach handelt es sich um arbeitsscheue Elemente.

Rundfunk-Programm

für Freitag, 29. September 1933

Mühlacker. 7.00 ZRW. 7.10 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Musik am Vormittag. 10.40 Musik für Violine und Klavier. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 13.1 ZR. W. 13.30 Militärsymphonie Nr. 100 v. Haydn. 16.30 Konzert. 17.45 Aerztevortrag: Landärztliche Erinnerungen. 18.10 ZR. 18.40 „Die preußisch-süddeutsche Staatslotterie und ihr neuer Spielplan". 19.00 Stunde der Nation: Wilhelm Busch". 20.00 „Der Waffenschmied", Komische Oper von Lortzing. 22.00 ZRW. Sportbericht. 22.20 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

München. 7.00 Frühkonzert. 12.00 Mittagskonzert. 13.20 Aus deutschen Opern. 14.50 Zithermusik. 15.00 Stunde der Frau. 16.05 Für die Jugend. 16.30 Konzert. 17.45 Junge Generation. 18.05 Fünf volkstümliche Lieder. 18.20 Wiedergeburt der deutschen Lyrik. Vortrag. 19.00 Stunde der Nation. 20.00 Unterhaltungskonzert. 21.20 Symphoniekonzert.

Rheinwasserstand

	27. 9. 33	28. 9. 33
Waldshut	—	—
Rheinfelden	258	260
Breisach	169	165
Kehl	295	297
Maxau	433	432
Mannheim	304	301
Caub	196	192
Köln	156	152

Neckarwasserstand

	27. 9. 33	28. 9. 33
Jagstfeld	48	53
Mannheim	293	290

Mannheim, S 1, 7, Breite Straße, Fernspr. 22524
Ludwigshafen, Ludwigstraße 38

Parole-Ausgabe

(Redaktionsschluß für Paroleausgabe täglich 19 Uhr)

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Zuschriften an die Redaktion, nicht an die Schriftleiter persönlich zu senden.

Alle Zuschriften an die Redaktion, die an den Verlag adressiert oder dort abgegeben werden, wird keinerlei Gewähr übernommen.

Am Sonntag, 1. Oktober, — Tag der Ernte — sind die Häuser zu beflaggen und zu schmücken. Parteigenossen flaggen nur mit unserem Kampfsymbol, der „Hakenkreuzfahne". Schwarz-weiß-rot mit Hakenkreuz aufgenäht ist nicht anerkannt.

PO.

Strohmarkt. Am Freitag, 29. Sept., 20.30 Uhr, findet im „Bauhaus", großer Saal, die Generalmitgliederversammlung für September statt. Jedes Mitglied ist verpflichtet, die Versammlung zu besuchen. Die Umschläge der ergangenen Einladung sind zur Kontrolle am Saaleingang abzugeben.

Deutsches Eck. Freitag, 29. Sept., Hauptmitgliederversammlung im Casinosaal, R 1, 1. Redner: Pg. Fleischmann. Teilnahmepflicht für alle Parteigenossen, insbesondere für die Neuangemeldeten.

Sämtliche Block- und Zellenwarte stellen bis spätestens Montagabend zur Geschäftsstunde fest, ob und welche Vereine und Verbindungen in den einzelnen Lokalen ihres Blockes ihren Sitz haben. Von jedem Verein ist genaue Anschrift und Adresse festzustellen, wie auch solche des betreffenden Vorsitzenden.

Humboldt. Freitag, 29. Sept., findet im Heim, Humboldtstraße 8, Schulungsabend statt. Die Pg. werden ersucht, pünktlich um 8 Uhr sich einzufinden, besonders diejenigen, die zur Verpflichtung aufgefordert wurden.

Neckarau. Die Beisetzung des durch einen Motorradunfall tödlich verunglückten Angehörigen des NSKK-Korps Neckarau, Anwärter Georg Lodn, findet am Freitag, 29. September, 15.30 Uhr, auf dem Friedhofe in Neckarau statt. Die Parteigenossenschaft wird ersucht, dem Verstorbenen recht zahlreich die letzte Ehre zu erweisen. Treffpunkt vor der Friedhofkapelle.

Waldstadt. Freitag, 29. Sept., im großen Saal „Zum Pflug": Schulungskurs. Redner: Stadtrat Pg. Fischer. Thema: Der Nationalsozialismus als Träger des Staates.

Plankstadt. Freitag, 29. Sept., 20 Uhr, Schulungskurs im Parteiheim. Redner: Pg. Junge, Schriesheim. Thema: Partikularismus und seine Vernichtung durch Adolf Hitler. Erscheinen sämtlicher Pg. und Unterorganisationen Pflicht.

Ilvesheim. Am Samstag, 30. September, findet im Gasthaus „Zum Pflug" eine öffentliche Versammlung statt, wozu sämtliche Ortseinwohner eingeladen sind. Für Parteigenossen und NSBO-Mitglieder Pflicht. Ref.: Kreispropagandaleiter Pg. Fischer. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß der Schulungsabend am Freitag, 29. September, ausfällt.

Schriesheim. Sonntag, 1. Oktober: Ernte- und Dankfest. Alle Formationen der NSDAP treten morgens 9 Uhr am Gasthaus „Zur Pfalz" zum Kirchgang an. Nachmittags 12.30 Uhr Antreten zum Festzug. 20 Uhr: Deutscher Abend im Saale „Zur Rose". Pünktliches Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Ketsch. Deutscher Abend am Samstag fällt aus.

NS-Frauenschaft

Jungbusch. Freitag, 29. Sept., 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung „Stadt Heilbronn", Holzstr. 19.

Augarten. Freitag, 29. Sept., 20 Uhr, Heimabend bei Pg. Fügen, Rheinhäuserstraße 47.

NSBO.

Achtung NSBO! Sämtliche Ortsgruppenbetriebsobleute und Betriebszellenobleute müssen sofort auf der Kreisbetriebszellenleitung die Festabzeichen für das Erntedankfest am Sonntag, 1. Oktober, abholen.

Neckarau. Die Mitglieder der NSBO sind zu dem am 30. September, 20 Uhr, im Saale des ev. Gemeindehauses von der Frauenschaft veranstalteten „Deutschen Abend" eingeladen. Rege Beteiligung ist erwünscht. Eintrittsprogramme sind bei den Straßenzellenbetriebsobleuten erhältlich.

Sandhofen. Zelle 1, 2: Nächster Schulungsabend Freitag, 29. Sept., 20.30 Uhr, im Lokal „Grüner Baum". Thema: Die Deutsche Arbeitsfront und der ständische Gedanke. Sprecher: Pg. Ad. Bieder.

NSJB

NSJB-Handelsschule 1. Mitgliederversammlung am Freitag, 29. September, 20 Uhr, im Wartburghospiz F 4. Erscheinen ist Pflicht.

NSKK.

Bezirk Rhein-Neckar. Mit sofortiger Wirkung setze ich für die Träger der NSKK-Uniform meines ganzen Bezirks die tägliche Urlaubsgrenze auf 24 Uhr fest.

Sämtliche MR-Stürme nehmen im Dienstanzug (nach Befehl) mit umflorter Hakenkreuzbinde an der Beisetzung unseres Kameraden Georg Lodn teil und treten am Freitag, 29. Sept., um 14.45 Uhr auf dem Meßplatz Neckarau am Bahnübergang an.

Die Korpswarte melden sich im Laufe des 28. Sept. auf der Geschäftsstelle zur Entgegennahme weiterer Befehle.

SA.

Die Standartenkapelle sucht zur Verstärkung Musiker mit folgenden Instrumenten: 1 B-Klarinettist (RJ.), 1 Tenorhornist (RJ. Violine oder Cello), - Waldhornist, 1 Fagottist, 2 Posaunisten (RJ.), F- oder B-Baßist (RJ.). Meldungen an die Standarte 171 (Rathausbogen).

SA-Sanitätstrupp

Standarte 171. Freitag, 29. Sept., 20 Uhr, Sanitätskurs im „Roten Kreuz", Qu 7, einschl. Mannschaft vom Roten Kreuz. Der Sanitätsstandartenführer

Sta.

Standarte Baden-Nord, Sturm 3/21 (Battenstein). Freitag, 29. Sept., 19.45 Uhr: Antreten vor der K-6-Turnhalle. Zu diesem Dienst haben auch die dem Sturm zugeteilten Sanitätskameraden anzutreten. — Der Sturm tritt am Sonntag, 1. Oktober, morgens pünktlich 6.45 Uhr auf dem Exerzierplatz (hinter der Polizeikaserne) an. Anzug: Uniform.

Sturm 22 und 23: Antreten Sonntag, 1. Okt., 7 Uhr vormittags auf dem Exerzierplatz hinter den Kasernen. Anzug: Dienstanzug.

Freikorpskämpfer

Sturm K 1. Sturm-Pflichtdienst: Dienstag, 3. Oktober, 20.30 Uhr.

Sturm K 2. Sturm-Pflichtdienst: Montag, den 2. Okt., 20.30 Uhr, im Bundesheim, C 1, 10.

Bekanntmachung

Sandhofen. Am Freitag, 29. Sept., 20 Uhr, findet im „Pflug" eine Pflichtversammlung der Kriegsopfer und Hinterbliebenen statt. Pg. Geller spricht.

Der Ortsmann.

Herbst- und Winter-Modeschau

Die Damenmaßschneiderei tritt in ihre Herbstsaison ein. Ueberaus viele Hände dieses zahlenmäßig großen Handwerks warten nach ihrer Sommerpause auf Anträge. Die unvermeidlichen Informationen, was im Herbst und Winter getragen wird, haben eingesetzt. Die Orientierung erfolgt nicht mehr nach Paris und Wien, sondern lediglich nach Berlin.

Manches ist über die Mode schon durchgesickert, daß diese trotz dem Zug zur größeren Einfachheit noch mannigfaltig genug ist, daß die Kontraste in den Formen der Jacken und Mäntel jedem Geschmack etwas lassen, daß taillierte und lose fallende Modelle getragen werden usw. Der Schneiderstil kommt wieder besonders zu Ehren, denn in ihm wirkt die Trägerin immer am Besten. Halb- und dreiviertellange Jacken werden gebracht, wenig, oder mit Pelz garniert. Das kleine Sportkostüm bleibt nach wie vor kurz, und für die Reise dominiert das dreiteilige, praktische Complet. Es gibt keine Modeschöpfer mehr, die etwas Unpraktisches oder Ueberspanntes zu lancieren versuchen, sie kämen damit garnicht mehr durch.

Das wirkt sich auch in der Betonung der Röcke und — in Verbindung mit ihnen — bei den immer als praktisch befundenen Blusen aus. Daß die Mäntel zum Teil reich mit Pelz garniert sind, ist nicht zuletzt auf die überaus große Aktivität des deutschen Pelzverarbeitungsgewerbes zurückzuführen, die, genau wie die deutschen Stoffhersteller, die Mode mit neuen Pelz- und Fellarten in echt und Imitation bzw. mit neuen Geweben beeinflussen.

Die Grundlinien der Vor- und Nachmittagskleider sind geblieben. Farbenkombinationen sieht man sehr reichlich, auch Matt- und Glanzverarbeitung tritt besonders stark hervor. Dazu bilden die oft originellsten Garnituren mit Knöpfen, Lackband und -Gürteln, Klipsen usw. den Abschluß und bringen unzähligen anderen Gewerben Beschäftigung. Nachmittags- und Abendkleider zeigen trotz ihrer einfachen Wirkung oft komplizierte Schnitte, ein Gebiet, das der guten Schneiderin nicht streitig gemacht werden kann. Die Taille bleibt. Die Schulter ist auf unendlich viele Arten breit gehalten. Dafür sorgen alle möglichen Tricks mit Stoffplatten, Laschen, dicke Ziernähte, Tütenfalten und Pelzgarnituren. Auch Ballon- und Keulenärmel sind viel anzutreffen.

Bei der Abendmode kann man im Gegensatz zu früheren Jahren von einer raffinierten Schlichtheit reden. Durchweg sind es weit ausfallende Prinzeßroben — eine Art Stillkleider — vielfach mit Volants, auch anderen Garnituren versehen. Spitzen werden sehr oft verwandt, ein Vorteil für die so darniederliegende deutsche Spitzenindustrie im Vogtland. Fast alle Abendkleider haben bald größere, bald kleinere Umhüllungen, die ganz der Trägerin angepaßt werden können.

Nun mag sich die deutsche Frau endlich besinnen, daß ihr mit der guten Schneiderin und mit dem Damenschneider am Platze am Besten gedient ist. Nicht nur die Repräsentationspflicht verlangt individuell gearbeitete Kleidung, auch der Geldbeutel, denn das Beste war und ist immer das Billigste.

Frieda Attner Ww.
Hch. Lanz-Str. 22 - Telefon 42741

Luise Kraus
Feine Damen-Moden
R 7, 14 Telephon 28726

Theodor Hell-Schödel
Elisabethstraße 5 - Telefon 42851

Steinkule
Feine Damen-Schneiderei
Friedrich-Karl-Straße 2, Tel. 40963

August Schneider
B 6, 2 Telephon 23415

Etwas Besonderes für Mannheim

Die ersten Original-Modelle
des Deutschen Modeamtes führt das Mannheimer Damenschneidergewerbe zum Herbstbeginn *morgen, Freitag, 29. Sept. 1933*, 15.30 Uhr und 20.00 Uhr, im
Silbersaal des Palasthotel Mannheimer Hof
Augusta-Anlage 4/8
dem Mannheimer Publikum vor

Eintritt 80 Pfennig 3128 K

Alle zur Vorführung kommenden Modelle können bei Mannheimer Damenschneidereien in Auftrag gegeben werden

Käte Horlacher-Osterroth
Feine Damen-Moden
E 3, 1 Telephon 326 86

Rexer-Hatzenbühler
Feine Damen-Moden
Elisabethstr. 11 - Telephon 415 83

Grete Schreck-Höinghaus
Werkstätte für feine Damenmoden
P 7, 2/3 Telephon 234 95

A. Horn
Kostüme und Mäntel
Q 2, 12 Telephon 274 96

E. Schweikart
U 1, 21 Telephon 268 71

M. D. Nikolitz
Feine Damen-Moden
S 6, 31 Telephon 30175

M. Linow
Werkstätte feiner Damen-Moden
O 4, 15 Telephon 279 21

Wilhelm Baum
Maßschneiderei feiner Damenmoden
Seckenheimer Str. 38, Tel. 424 87

A. Brunner
Damenschneiderei
O 7, 1

Frau Berta Zimmermann
Damenschneiderei
R 4, 7 Telephon 328 37

A. Fahrbach
Damenschneiderei
L 4, 11 Telephon 29030

Lina Henecka
S 6, 26 Telephon 338 80

F. R. Nixe
Anfertigung feiner Damen-Moden
N 4, 7 Telephon 232 10

Auguste Ott
Inh. A. Ott & S. Apfel
Rheindammstr. 49, Telefon 218 00

Emilie Geissen
Feine Damen-Schneiderei
Q 7, 13 Telephon 291 64

E. Rausch
Damenschneiderei
Waldhof, Oppauerstr. 46, Tel. 59313

Willi Häcker
Damenschneiderei
P 6, 17/18 Telephon 246 72

Frieda Braun
Moltkestraße 5 - Telephon 493 08

Hans Schober
Plissee-brennerei, das führende Haus in modernen Stickereien
Q 7, 10, Otto Beck-Str. 10, Meerfeldstr. 58, Tel. 4223

Klara Ruppert
Haardtstraße 21

G. Welk
Feine Damen-Moden
Meerfeldstraße 62, Telefon 233 95

F. Weczera & Sohn
Atelier feiner Damenmoden
Tullastraße 15 — Telephon 41733

Marian Baertisch-Schmitt
Mode-Werkstätte
S 6, 39 I Telephon 312 23

Wildhirt-Thienes
Damen-Moden, Feudenheim
Wilhelmstraße 18, Telefon 520 25

A. Frühauf
Damenschneiderei
M 2, 8 Telephon 208 91

Käthe Uhl
Werkstätte feiner Damen-Moden
S 6, 21 Telephon 21 666

Luise Stürzel
L 6, 14 Telephon 298 91

S. Walther
Damenschneiderei
Collinistraße 6

Maria Kauth
Feine Damen-Moden
S 6, 20 Telephon 307 42

Beisele
Damenschneiderei
Traiteurstraße 60, 2. Stock

Rosa Egner
Anfertigung feiner Damen-Moden
U 3, 18, Ring

Karl Siegmund
Atelier feiner Damenmoden
L 15, 14 Telephon 331 04

J. Frey-Kayser
Feine Damenschneiderei
O 3, 10 Telephon 321 91

Emmy Berlinghof
Damenschneiderei
Emil Heckel-Straße 16, Tel. 27279

Else Kübel
Atelier feiner Damenmoden
S 6, 6

MARCHIVUM

Erlebtes Abenteuer in Kanada-West

Von August Rupp

Der kurze, heiße Sommer des letzten Jahres, ein kleiner, tropischer Sommer, trocknete die kanadischen Prärien aus, aber es war viel Weizen im Lande, Weizen von drei Erntejahren, aufgespapelt in Silos, die an Meeren und Hafenplätzen stehen, und neue Weizenfelder wogten ihrem Schnitt entgegen. Aus Städten und Dörfern schossen die Menschenmassen, die Erntearbeiter, die diese Ernte bezwingen sollten. Drei und vier Tagereisen, ha — wie lächerlich sind in Amerika Entfernungen — man springt auf den fahrenden Frachtzug, die Lokomotive heult, Mut zahlt, der Verwegenste hat Erfolg.

Man schrieb Ende August, der erste Schnee fiel, seine Seltenheit, aber unerwartet, unsagbar unerwartet kam er und überall, in kleinen Prärieстädchen, entlegenen Distrikten, auf Ueberlandzügen, ja, überall wimmelte es von Menschen, starken Männern, die vierzehn Stunden im Tag arbeiten, die den Teufel in die Enge trieben und lächerlich weit spucken können, wie verdammt dumm, für diese Menschen gibt es keine Arbeit. Ich sage, es ist ein lebendiges Bild der sonderbarsten Armut, die ich je in meinem Leben sah. Und aus uns hilflosen Landarbeitern spricht diese Armut, so aufdringlich, so lächerlich aufdringlich. Not! Not! heulte es über die Dächer der Frachtzüge, auf denen wir saßen, auf denen wir unser junges Leben verbringen. Wer weiß, was wird morgen sein, wir denken gar nicht, es ist wahr und vielleicht gut, daß uns das Leben abgestumpft hat, daß . . .

Es ist wirklich Glück, wenn wir vom Zug abspringen und herumhorchen und -fragen und plötzlich Arbeit finden. Wir verkaufen unsere Kraft, so teuer wie möglich, wir sind entschlossen zu arbeiten bis wir zusammenbrechen. Die Weizenfelder sind in gelbe Garben gebündelt, Tausende Farmgehilfen schuften und springen hinter Mähmaschinen her, die das Getreide gebündelt zur Erde werfen. Das Essen ist gut, ausgezeichnet gut. Ein Monat noch. Und dann?

Millionen Büschel Weizen produziert dieser gute, humusreiche Prärieboden, aber es ist niemand da, der diese Mengen kauft. Die Konsumenten haben kein Geld. Die Handelsbilanz dieses Landes ist erschreckend passiv. Wo soll das hinaus? Und wie jung ist das Land!

Die Farmer haben große Sorgen. Und dann, sie zahlen uns nicht. Sie vertrösten uns auf einen Termin, aber diese Zeit ist bloß teuflisch weit, nein, wir protestieren, wir wollen Geld, wir wollen Lohn!

Der Farmer brüllt, er ist wahnsinnig, aber es ist nicht seine Schuld; er schuftet wie ein Tier, sein Auto bleibt in der Garage, er läuft zur Stadt, Kredit . Die Türen fliegen ihm vor der Nase zu, die Makler haben schon lange umgemacht, die Banken haben Angst, sind vorsichtig, armer Farmer, helfe dir, eine Mahnung, diese Mahnung wird zum Schrei, Farmer steht zusammen, hilft euch selber . . .

Die Getreidegenossenschaften haben in den letzten Jahren vorher jämmerlich bankerott gemacht. Korruption, Schiebungen, Veruntreuungen brachen diesen Unternehmungen das Genick. Der Farmer verkauft seine Ernte an die Juden. Gut, aber wo bleibt das Geld? Nein, es wird spekuliert, die Preise steigen und fallen, der Preis wird fanatisch gering, der Farmer ist kaputt . . .

Die Milchgenossenschaften im Osten und die im Westen drücken den Preis. Sie schütten die Milch in den Fraser, in die Flüsse, aber sie drücken die Preise. Die Obst- und Gemüse-Plantagen verfaulen.

Warum?

Immer dasselbe.

Die Farmer streiken. Sie vernichten ihre eigene Produktion. Es geht schlimm zu. Blut fließt. Und dann, die Regierung greift ein. Das Ende: Verlust, Riesenschaden am eigenen Leibe. Hoffnungen brechen in sich zusammen.

Jawohl, ich protestiere, wir alle! Das Blut lief uns aus der Nase, die Hände schwollen auf, das Schuhzeug, die Hosen, die Hemden, alles geht in Brüche, geht zum Henker . . .

Ach, warum sind wir Farmarbeiter? So arme Teufel, warum?

Bitter, resigniert schauen wir drein. Wir glaubten, wir hofften an diesen Sommer, und jetzt ist es wieder nichts. Die Regierung hört nicht unsere Klagen, sie verstopft ihre Ohren mit anderen Sorgen. Zehn Millionen Menschen leben in Kanada und 16 Prozent sind arbeitslos. So ist es hier. 500 Millionen Menschen könnten hier leben, sagt Prof. Hamilton von Toronto. Ach, es ist zum verzweifeln!

Dann ist es September. Die Ernte ist sozusagen fertig, erledigt. Wir besteigen gewohnheitsmäßig unseren Ueberlandzug. Es sind schreckliche Bilder — uns von der Not gehetzten Menschen mit bewaffneten Polizisten vom Schienenstrang wegzuhalten. Der Glaube, der idiotische Gedanke, wo anders, vielleicht im Westen, dort hinter den Rocky Mountains doch Glück zu haben, der Wille, das Vertrauen, die Achtung zu sich selbst, lockern in uns das Erlebte, es bricht was wie Sehnsucht in uns durch, die Zukunft, das Nochnichterlebte! Arbeit, Brot und Geld, nackte, rücksichtslose Triebe, sind der Sinn unseres Lebens. Der Schwache erliegt auf die Dauer diesen Anforderungen. Ein Jammer meiner selbst, ein Nichts unter dieser Herde, trieb ich dem Westen zu.

Kalt stoßen die Winde über unsere Köpfe. Aber wenn wir in den Bergen sind, haben wirs besser. Manchmal sind wir viele Tramps, ich glaube, wenn ich richtig schätze, zwanzig werdens wohl sein und insgesamt achtzig Eisenbahnwagen, geladen mit Getreide und plombiert. Es ist ekelhaft, wenn nur das Dach übrig bleibt. Ich biege beim südlichsten Punkt der Bahnlinie ab.

Das Okanagan Valley liegt in seiner letzten Sonne. Das einzige Gebiet, das ich in Kanada kenne, von dem man von Herbst sprechen kann. Aber die Bergrücken sind wie Kamele, die nur Höcker haben und manchmal einen Haarbüschel, der dann grotesk in den Himmel steht. Entsetzlich traurig sind diese Waldungen, durch die schon soviel Feuer ging und so spärlich Regen fällt. Südlicher ging ich und da blühen an den Hügeln und an vielen kleinen Seen Aepfel, Pfirsiche, Zwetschgen, Birnen, bloß keine Reben. Die Chinesen bebauen die glatten Flächen mit Gemüse aller Art. Es sind dort lauter Kulis beschäftigt, die für ein Sportgeld arbeiten. Um Arbeit fragte ich hier nicht. Das wäre wirklich sinnlos gewesen. Ich pflückte Aepfel. Das ist eine liebliche Arbeit, ich erinnere mich an die Tage im Busch, wie himmelweit verschieden das doch ist. Die Aepfel bricht man mit dem Stengel in einen um den Leib gehängten Korb. Das Obst ist saftig, o es ist so wunderbar! In Kisten zu fünfzig Pfund wird das Obst ins Lagerhaus transportiert und von hier per Bahn an die Häfen befördert, wo es in alle Welt versandt wird. Die Obstfarmer führen einen ewigen Kampf gegen die Schädlinge und Baumkrankheiten und reiben sich meistens an den hohen Kosten der Wasserzufuhr auf.

Ich verließ das Okanagan Valley eigentlich recht ungern. Ich traf so viele liebe Menschen, ein großer Teil Deutschrussen, die in schönen Siedlungen in ihren alten Kulturstufen weiterleben. Sie führen einen heftigen Kampf mit der Regierung, leider sind sie zu schwach, sich durchzusetzen. Zuletzt protestierten sie, indem sie nackt umhergingen, da wurden sie alle verhaftet, die Kinder in Staatsobhut genommen und die Eltern nach der Südsee verfrachtet. Das ist die Geschichte der Doukhobor-Siedlung.

Winter ist für die Prärie das, was Sommer ist für den tropischen Urwald. Man spricht auch vom weißen Tod. Das ist nicht übertrieben. Ich kenne Leute, die ihr ganzes Leben auf der Prärie zugebracht haben und glücklich waren, ich kenne aber auch andere, von denen wird behauptet, daß sie die Prärie verrückt gemacht hat. Das ist tatsächlich! Jenseits der Rocky Mountains nimmt der Winter mildere Formen an.

Das ist der Grund, warum ich westlich ging.

Wenn der Zug rollt, werden wir vom Schicksal getrieben. Wie Treibholz ergeben wir uns der Strömung, die aus Eisenbahnschienen besteht, aber wenn wir Widerstand leisten, sind wir am Ziel.

Ich wanderte die Cariboo-Road hinauf. Es ist eine alte historische Straße, von den ersten Pionieren wurde sie gebaut, die erste Postkutsche fuhr über sie hinweg, sie erschloß Alaska, den Yukon, die großen Goldfelder Klondikes, aber sie vernichtete auch viele Menschenleben.

Marsch!

Auch die Zeit marschiert, aber das Cariboo-Country ist ewig einsam geblieben. Dort oben, wo die Seen liegen, bauen sie Kartoffeln und Tomaten. Ich kreuze eine Indianersiedlung, kleine Blockhütten und in der Mitte der Siedlung eine Kirche. Wenn die Kamine nicht rauchen würden, könnte man meinen, daß man es mit einem verlassenen Dorf zu tun hat, keine Menschenseele ist zu erblicken.

Ist das nicht symbolisch?

(Schluß folgt!)

Atemlose Spannung

hält die Leser unsres neuen Romans bis zum letzten Kapitel gefangen!

Spionage

Die ganze zersetzende, zerstörende Wühlarbeit des unheimlichen, getarnten Geheimagenten in militärischen Kreisen zieht in einer ungeheuer aufregenden Handlung mit stark kriminellem Einschlag an uns vorüber!

Morgen liest jeder unseren neuen Spionage-Roman!

Straßen durch Deutschland

Vom Saumpfad zur Autobahn

Neun Einzelbilder von Hans Wörner

I.

Mit dem ersten Strahl der aufgehenden Sonne erhebt sich Remeter von der Ofenbank seines Gastfreundes, ordnet die breiten Riemen um seine Unterschenkel und tritt auf den Hof hinaus. Zum letzten Male schaut er weit auf das Ostmeer und folgt dem Flug der bläulich kreischenden Möven, die er so seltsam findet, weil es solche Vögel in seiner Heimat am Rhein nicht gibt. Nur kleinere von ihnen sieht man winters auf den Schollen des Treibeises, und immer wissen die Alten dann, daß es lange Schneezeit sein wird.

In Vordos Haus erwachen die Menschen. Vordo selbst tritt aus der Tür und lächelt zu seinem jungen Freunde hinüber. Sein Sohn läuft vorüber, hinter den Dünen hört man den wilden Ruf, mit dem er sich ins Wasser wirft. Auf der Herdstatt prasselt das neue Feuer auf. Remeter wendet sich ab und schwingt sich über das Gatter der Pferdekoppel. Wiehernd kommen seine Rosse herbei, an dem Salzstein zu lecken, den er ihren schnuppernden Nüstern hinhält. Er klopft ihre Hälse und denkt an den schweren Karren, den die Tiere jetzt ziehen sollen, viele Tage und Wochen, zwei Monde und noch einen, bis sie endlich mit dem Einbruch des Winters daheim sein werden.

Vordos Knechte laden den Karren. In Ledersäcken das kostbare Salz, in Pelzbeuteln der Bernstein. Um Salz und Bernstein ist Remeter vom Rhein quer durch die Gebiete vieler Stämme zum Ostmeer gezogen, keltische Bronze und römisches Eisen, Fibeln und kurze Schwerter, eiserne Aexte und dürres Heilkraut als Tauschwaren auf seinem Karren. Jetzt wird er wieder heimwärts ziehen. Ein Brennen in seiner Brust sagt ihm, daß er schon allzulange von seiner Sippe fort ist.

Der Karren ist grob und schwer. Eichene Scheiben sind die Räder, in derben Dalben, mit Rinderfett geschmiert, laufen die Buchsen. Riemen aus Ochsenhaut binden die Deichsel an den Wagenkasten aus Eschenholz, der jetzt doch voll ist von Salzsäcken und Bernsteinbeuteln. Obenauf liegt das Bündel Remeters.

Vordos Leute kommen, den Freund zu verabschieden. Als erste reicht Vordos Frau dem Scheidenden die Hand, als letzter Vordo selbst. Er spricht einen guten Wunsch für den Jungen, lobt ihn und seine Sippe. Ueber zwei Winter erst will Remeter wiederkommen. Bis dahin wird Vordos Sohn in der Reihe der Krieger stehen, flaumhärtig und stolz auf seine erste, kurze Streitaxt.

Vordo öffnet das Tür, Remeter ruft die Gäule an und hebt die Hand zum Gruß gegen die Zurückbleibenden. Der Karren rumpelt über die Bohlen des Hofraumes und ächzt in die ausgefahrene Spur des sandigen Wegs zum Wald. Lange noch schaut man ihm nach. Am Waldrand wendet sich Remeter um und ruft seinen letzten Dank zurück. Dann, während der Pfad in das Dickicht mündet, nimmt Remeter die Zügel in die Rechte und den Wurfspeer in die Linke, seine Augen beginnen schon jetzt mit dem Sicherungsspiel, regelmäßig links und dann wieder rechts in den Wald zu späden, vorauszuschauen und zurück. Denn Remeters Fracht ist wertvoll. Er darf um kein Stück ärmer sein, wenn er heimkommt.

Der Weg ist schlammig und schlecht. Die Räder wühlen in den Spuren, und der Karren schwankt. Oft muß Remeter seine Schulter an die Achsen stemmen, um den Gäulen zu helfen. Meist liegt die Zügelhand auf dem Rande des Wagenkastens, um die Krängung des Gefährtes zu überwachen. Aufspringend muß er sich oft gegen den Karren lehnen, um ihn vor dem Umschlagen zu bewahren. Auf der Hinreise, erinnert er sich, hat er viele Tage stillgelegen, um besseres Wetter und festere Wege abzuwarten. Untätigkeit, die man in Kauf nehmen muß. Oft auch hat seine Axt junge Bäume umlegen müssen, um aus ihren Stämmen ein kurzes Stück Knüppeldamm zu schaffen, der dem Karren über ein tiefes Schlammloch im Saumpfad hinweghalf. Noch nie ist ein Remeter vom Ostmeer mit Salz an den Rhein gekommen, ohne daß seine Glieder hager und zerschunden, seine Haut rissig und matt, seine Wangen hohl und hart waren. Und nur einmal in seinem Leben hält ein Gespann solche Reise aus, viele sind verdorben und stech, wenn sie heimkommen. Oft muß man mit einem Sack Salz und einer Hand voll Bernstein unterwegs ein frisches Tier kaufen.

Remeter sieht zu seinen Pferden hin. Sie scheinen ihm gesund und stark, sie haben ja volle drei Wochen auf Vordos Koppel ausgeruht. Aber der Karren ist auch schwerer jetzt als auf der Hinreise. Man muß froh sein, wenn man an jedem Tage sechs Wege macht und nach dem sechsten Ausruhen noch hundert Speerwürfe weiter kommt.

Harte Arbeit! Remeters Stirn ist naß von Schweiß, er lockert die Mantelspange und schürzt die Beinkleider auf. Der Pfad biegt in einen Wiesengrund, eine Stunde fast rollt der Karren gut und fördernd einher, auf der anderen Seite aber kommt wieder Wald, sumpfiger Wald.

Zwei Monde oder drei wird Remeter so seines Wegs ziehen, immer dorthin, wo die Sonne steht, wenn sie zwischen Mittag und Abend beginnt, rötliches Licht zu haben. Durch viele Dörfer und Gemarkungen, durch mancherlei Stämme und durch viele Wälder, über feisigen Grund und durch sumpfiges Wiesenland, Berghänge hinan und in liebliche Täler hinunter. Der alte Salzpfad vom Ostmeer zum Rhein ist lang und schwer auch für gute Männer und starke Pferde. Seit vielen Menschenaltern zog man schon so, hart arbeitend, durch Regen und Sonnenglut. Und noch viele Menschenalter, denkt Remeter, werden die besten aus seiner Sippe alljährlich einen Mann auswählen, der mit rüstigen Pferden und einem schweren Karren aufbricht, um Salz vom Ostmeer und Bernstein zu holen.

II.

Die Legion des Marcellus auf dem Marsch vom Standlager Confluentes nach Baudobriga! Zwölfhundert Legionäre, Schilder, kurze Schwerter, hundert Wagen, mit gallischen Ochsen bespannt, Marcellus selbst in dem goldenen Brustpanzer des römischen Offiziers unmittelbar hinter dem Adler der Legion herreitend. Drei Jahre schon trägt er unter diesem Brustpanzer das Schaffell, das den rauhen Wind Germaniens hindern soll, sein Blut und sein Mark fröstelnd zu machen. Aus dem grauen Himmel der Rheinebene fällt Schnee. Warum, bei allen Göttern, an die Gajus Marcellus nicht mehr glaubt, muß die Legion mitten im Winter aus dem Standquartier Confluentes nach Baudobriga? Weil die Legion im Frühjahr nach Gallien soll, wo es unter den Barbaren gärt. Jupiter soll sie allesamt erschlagen, die Hunde!

Hinter Marcellus stampft der eherne Gleichschritt der Legion, Waffen rasseln, Pferde schnauben, ganz zuletzt rollen die Wagen des Trosses über das Pflaster der Heerstraße. Zu beiden Seiten dunkelt der Wald. Hat man je solche Wälder gesehen wie in Germanien?

Aber die Straße ist gut. Auf steifgeschlagenem Lehm stehen aufgerichtet Steine mit Kalkmörtel gebunden, darüber faustgroße Kiesel mit Kalkmörtel, dann nußgroße Kiesel und zuletzt eine Lage Sand mit Kies. Hunderttausend Gallier und gefangene Germanen haben die große Heerstraße über die Höhen des linken Rheinufers gebaut, die Peitschen der römischen Aufseher mußten dabei ein kräftiges Wort mitsprechen. Marcellus lächelt. Wenigstens arbeiten können diese Barbaren. Wenn nur der verfluchte Schnee nicht wäre. In den Kolonnen der Legion hört man ein Murren. Marcellus wendet sich im Sattel um, das Murren verstummt. Er zeigt auf einen Meilenstein, es sind noch vier Meilen bis nach Baudobriga. Und noch zwölfhundert Meilen bis nach Rom, liest einer der Legionäre unter dem rauhen Lachen seiner Kameraden.

Ja, Rom! Dort achtet niemand der Männer, die ihre Knochen hier in Germanien zum Markte tragen für die Prunksucht der Kaiser und die Ueppigkeit der Frauen. Lohnt das noch? denkt Marcellus. Sollte man nicht mit den acht Legionen, die am Rhein stehen, den Marsch auf Rom antreten und das verworfene Tibernest in Grund und Boden rennen? Den Stampfschritt seiner Legionen hinter sich, spürt Marcellus nicht wenig Lust dazu.

Er wendet sich zu der marschierenden Truppe zurück. Die Speere geschultert, die Schilde am Riemengehänge über den Rücken geworfen, tappen die Soldaten mißmutig durch den immer stärker fallenden Schnee, Gesichter und Arme in wollene Tücher und kurze Pelze gehüllt. Unter jedem Helm dampft der Atem seines Trägers wie ein kleiner Dampfstrahl in die kalte Winterluft. Und immer sind es noch zwei Meilen bis Baudobriga.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Verhinderte Diktatoren in Wien

Wilde Reden der Hahnenschwänzler gegen Deutschland

Wien, 28. Sept. (Eig. Meld.) Der Wiener Heimatschutz veranstaltete gestern im großen Konzerthaus eine „Festkundgebung", an der alle Führer aus Oesterreich, die Mitglieder der Formationen in Uniform und Anhänger der Bewegung teilnahmen. Vizekanzler Fey erklärte in seiner Ansprache, daß die Heimatschutzbewegung sich dank des „Verständnisses Dr. Dollfuß" auch in der letzten Kabinettskrise in der Regierung „ganz durchgesetzt" habe.

Hierauf hielt Dr. Steidle eine wilde Rede, in der er es u. a. auch fertigbrachte, von der deutsch-tiroler Grenze als von einem „Kriegsschauplatz" zu sprechen.

Trotz dieser Ausführungen glückte es Dr. Steidle nicht, mit seinem Nachfolger am Rednerpult, Fürst Starhemberg, zu konkurrieren, der noch besser auf das neue Deutschland schimpfen konnte. Fürst Starhemberg erinnerte auch an die am 17. September in Graz abgehaltene Versammlung der „Vaterländischen Front" und erging sich in heftigen Ausfällen gegen den früheren Vizekanzler Winkler, dessen Erklärungen er damals als einen verbrecherischen Rückfall in die Mißwirtschaft bezeichnete, welche der Heimatschutz tödlich hasse und mit allen Mitteln bekämpfe. Das Zeitalter, in welchem ein Winkler und ein Schumy in der Regierung sitzen können, sei vorbei.

Der Heimatschutz, erklärte Starhemberg zu wiederholten Malen, wolle den faschistischen Staat nach dem Vorbild des italienischen, aber in einer dem „Oesterreichertum" angepaßten Form.

Dies sei das Programm, das auch weiterhin durchgeführt werde. Er sei überzeugt, daß der Bundeskanzler diese Ideen vertrete (?).

Dollfuß wird von Frankreich gelobt

Paris, 28. Sept. Die französische Presse nimmt die gestrigen Genfer Ausführungen des österreichischen Bundeskanzlers mit freundlicher Sympathie auf, ohne allerdings Oesterreich dabei irgendeine greifbare Hoffnung zu machen oder gar Unterstützung anzubieten.

„Matin" erklärt, der an Gestalt kleine österreichische Bundeskanzler habe seine Rolle als Regierungschef des kleinen Oesterreich „prachtvoll" ausgefüllt. Die Völkerbundsversammlung habe „herzlich" Beifall geklatscht. Das sei vielleicht alles gewesen, was man, politisch gesehen, und tatsächlich für Oesterreich habe tun können.

„Echo de Paris" wirft die Frage auf, welchen Wert der Beifall habe. (?)

Die europäische und sogar die öffentliche Meinung der Welt sei Oesterreich günstig gesinnt, aber trotzdem rühre keiner für Oesterreich die Hand.

Das „Oeuvre" will wissen, daß Bundeskanzler Dollfuß dem französischen Außenminister gegenüber bei seiner gestrigen Unterredung den Wunsch Oesterreichs nach Aufrechterhaltung seiner Unabhängigkeit betont und ihm erläutert habe, weshalb er als Bundeskanzler gezwungen gewesen sei, aus der Legalität herauszutreten, und die Verfassung gegenüber dem Parlament zu verletzen, um sich an der Regierung zu halten.

Singende Deutsche von polnischer Polizei verprügelt

Kattowitz, 28. Sept. Im Anschluß an die gestrige öffentliche Versammlung der Deutschen Partei, in der ein Zusammengehen mit der jungen deutschen Partei beschlossen wurde, spielte sich ein bedauerlicher Vorfall in der Nähe von Laurahütte ab. Etwa 200 deutsche Teilnehmer aus Laurahütte und Umgebung befanden sich, in losen Gruppen gehend und in freiem Gelände ein Lied singend, auf dem Heimweg. Kurz vor Laurahütte, auf dem Müllschachtgelände der Fanny-Grube, **wurden sie plötzlich von Polizei umstellt, die in brutaler Weise gegen die Deutschen vorging und mit Gummiknüppeln auf sie einschlug.** Hierbei wurden mehrere Teilnehmer erheblich verletzt. Es entstand unter ihnen infolge der völligen Finsternis eine unbeschreibliche Panik. Viele flüchtende Personen zogen sich erhebliche Verletzungen durch Stürze auf dem unebenen Gelände zu. Die Polizei nahm 17 deutsche Personen fest, weitere Verhaftungen wurden heute früh vorgenommen, wobei die Polizei einige Leute aus den Betten herausholte.

Der Reichsbischof bekundet seine Treue zum deutschen Staat

Telegramme an den Reichspräsidenten und an den Führer

Wittenberg, 28. Sept. Der Reichsbischof hat an die Führer des neuen Staates ein Telegramm gerichtet, in dem er seine Berufung zum Reichsbischof der Deutschen Evangelischen Kirche mitgeteilt. In dem an den Reichspräsidenten gerichteten Telegramm gelobt der Reichsbischof treue Gefolgschaft und spricht die Versicherung aus,

daß die Deutsche Evangelische Kirche ihrem reformatorischen Erbe getreu mit freudigem Gottvertrauen mit aller Kraft mithelfen werde am Dienste für Volk und Vaterland.

In dem Telegramm an den Reichskanzler dankt der Reichsbischof für das Vertrauen, das er ihm allezeit geschenkt habe und bittet herzlich, der neuen geeinten evangelischen Kirche und sich als ihrem berufenen Reichsbischof, das Vertrauen auch weiterhin zu erhalten. Er gedenkt auch dankbar der persönlichen Verbundenheit mit dem Reichskanzler und schließt: Wenn ich jetzt als Reichsbischof die evangelische Kirche Deutschlands neu bauen soll, so soll es geschehen in innigster Volksverbundenheit zur Ehre Gottes und zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes.

Auch an den Reichsinnenminister Dr. Frick, an den preußischen Ministerpräsidenten Göring und an den preußischen Kultusminister Rust richtete der Reichsbischof Telegramme.

An den Reichsleiter der Deutschen Christen, Bischof Hossenfelder, richtete der Reichsbischof ein Telegramm, in dem er dem Führer der Deutschen Christen für alte Kameradschaft und Mithilfe dankt und ihn seiner Treue versichert.

Der Reichspräsident an den Reichsbischof

Berlin, 28. Sept. Der Herr Reichspräsident hat auf das Begrüßungstelegramm des Reichsbischofs Müller wie folgt geantwortet: „Für die Meldung Ihrer Berufung zum ersten deutschen evangelischen Reichsbischof und für die mir namens der ersten deutschen evangelischen Nationalsynode übermittelten Grüße und Wünsche danke ich bestens. Gern nehme ich das Gelöbnis treuer Gefolgschaft und die Versicherung freudigen Einsatzes der deutschen evangelischen Kirche im Dienste für Volk und Vaterland entgegen. Möge Gottes Segen Sie und die erste deutsche Nationalsynode bei der Durchführung Ihres Werkes geleiten.

v. Hindenburg, Reichspräsident."

Reformationsfest in Speyer

Der protestantische Landeskirchenrat in Speyer gibt bekannt: Unbeschadet des für den 10. November angesetzten Luthertages soll das diesjährige Reformationsfest am Sonntag, den 5. November in den Gemeinden begangen werden. Es soll dabei die Bedeutung der Reformation für deutsches Volk und deutsche Kirche beleuchtet und dadurch dem Luthertag des 10. November vorbereitend vorgearbeitet werden. Am gleichen Tag soll die alljährlich übliche Kirchensammlung für die christlichen Liebeswerke in der Pfalz vorgenommen werden, die zugunsten des Erziehungsheims Enkenbach, des Landesvereins für Innere Mission und des Evang. Erziehungsvereins der Pfalz veranstaltet wird.

Bildung eines Deutschen Volksrats im abgetrennten Oberschlesien

Kattowitz, 28. Sept. Am Mittwoch fand in Kattowitz die von der Deutschen Partei einberufene öffentliche Versammlung statt, zu der vornehmlich Mitglieder der Jungdeutschen Partei und der Deutschen Partei erschienen waren. Beide Parteien waren der Ansicht,

daß die Auflösung der beiden Parteien und ihre Vereinigung zu einer Deutschen Partei erstrebt werden müsse. Während der Uebergangszeit sollen beide Parteien bemüht sein, ein Sammelbecken für das deutsche Volkstum zu werden.

Es soll ein Ausschuß aus je drei Mitgliedern der Deutschen Partei und der Jungdeutschen Partei gebildet werden, der die Aufgabe hat, sich für die Bildung des Volksrats der Genehmigung der polnischen Regierung zu versichern. Er soll ferner etwaige Unstimmigkeiten, die zwischen den beiden Parteien noch bestehen, ausgleichen. Die Gliederung des Volksrats ist folgendermaßen gedacht: Es sollen Ortsgruppen, Bezirksgruppen und Gaue gebildet werden. Die Leitung soll einem Führer anvertraut werden, der die Verantwortung gegenüber den deutschen Volksgenossen einerseits und der polnischen Regierung andererseits zu übernehmen hat.

Die deutsche „Christliche Partei" hat sich an der Versammlung nicht beteiligt.

Taufe des „Neuen" beim Pfälzer Weinlesefest

Das traditionelle Pfälz. Weinlesefest, das dieses Jahr am Sonntag, 8. Oktober, in Neustadt an der Haardt veranstaltet wird, ist zugleich das Fest der Namensgebung des jungen Weines. Aus der großen Anzahl der eingegangenen Namensvorschläge wurden vorläufig folgende fünf als die besten ausgewählt: 1. Gleichschalter, 2. Zeitenwender, 3. 1933er Erwecker, 4. 1933er Befreier, 5. Glückinsland. Wer sich noch an der Taufe beteiligen will, wird gebeten, Vorschläge umgehend an den Verkehrsverein Neustadt an der Haardt zu richten.

Der Zweiröhren-Schirmgitter-Einkreiser mit Kurzwellen — eine neue Empfängerklasse

Während man in den vergangenen Jahren die Leistung eines Rundfunkgerätes vielfach nach der Anzahl der Röhren beurteilte und einen Einkreisempfänger mit 2 Röhren daher in die Klasse der reinen Ortsempfänger einreihte, muß man heute von völlig neuen Gesichtspunkten ausgehen, um zu verstehen, daß der von der Nora-Radio G. m. b. H. herausgebrachte Einkreis-Empfänger Form 200 L nicht nur ein erstklassiger Fernempfänger ist, sondern sich vor allem auch in musikalischer Hinsicht mit den teuersten Geräten messen kann. Schon der äußere Eindruck des formschönen Preß- oder Holzgehäuses (Abb. 1 und 2) mit der großen übersichtlichen Vollsichtskala, die nach Stationen geeicht ist, gibt die Gewähr für ein hochwertiges Spitzengerät. Wenn man aber den 200 L in Betrieb setzt, wird man erstaunt sein, wie mühelos sich die verzeichneten Sender in den Abendstunden empfangen lassen, und zwar in einer Fülle und Reinheit des Tones, wie man es nur von großen Empfängern gewohnt ist. Durch den eingebauten Kurzwellenteil läßt sich aber auch Fernempfang am Tage ermöglichen, Fernempfang, der bezüglich Güte nicht selten vom Ortsempfang kaum zu unterscheiden ist. Zur Erzielung der Brillanz und Naturwahrheit von Ton und Stimme ist das Gerät mit einer großen Sprechleistung und einem vorzüglichen elektrodynamischen Konzertlautsprecher ausgestattet. Die fadelhafte Fernempfangsleistung beruht auf der alle Verluste auf ein Minimum beschränkenden Bauweise, unter Berücksichtigung der neuesten hochfrequenztechnischen Erkenntnisse sowie Verwendung hochwertiger Steil- und Sperrkreise in Verbindung mit den modernsten Röhren. Wem aber kein Programm der vielen Sender zusagt, dem ist es durch den besonderen Schallplattenanschluß möglich, nach eigenem Geschmack und Stimmung das Passende auszuwählen. All die vielen Feinheiten, die eine Schallplatte enthält, kommen mit dem 200 L in einer Weise zum Ausdruck, wie sie die normale mechanisch akustische Wiedergabe nicht kennt. Die Vielseitigkeit sowie Schallplattenwiedergabe wird den Besitz des 200 L auf lange Zeit wertvoll machen.

Bücherecke

Geländesport und Schule. Von Dr. Walter Hodmann. Preis 0.80 RM. Armanen-Verlag, Leipzig und Frankfurt a. M.

Dieses praktische kleine Heft gibt unentbehrliches Rüstzeug im Anschluß an die Entwürfe des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung unter Ausnutzung praktischer Erfahrungen eines Geländesportlehrganges, an dem zahlreiche Lehrer teilgenommen hatten. Zum Schluß ein Anhang mit den neuen Kommandos, einer Tafel der erforderlichen Ausrüstungsgegenstände und Literaturangaben. Es macht besonders jeden Lehrer mit den Grundbegriffen und den Möglichkeiten des Geländesports im Rahmen seines Unterrichts vertraut.

Oeffentliche Verwaltung im neuen Reich. Herausgegeben von der Verwaltungs-Akademie Berlin. Heft 1. Die neue Stellung des Reiches. Vortrag, gehalten von Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Geh. Regierungsrat Hans Pfundtner. 1933. Industrieverlag Spaeth u. Linde, Berlin W 35. Preis 0.75 RM.

Um seine Kraft wieder nach außen wenden zu können, muß erst die innere Kraft des deutschen Volkes wieder erstarken. Dieser Aufbruch der Nation muß beginnen im Herzen und Hirn jedes Einzelnen. Die Pfundtnersche Schrift wird in jedem, der sie mit aufgeschlossenem Sinn liest, die gedankliche Saat legen, die nur im ganzen Volke aufzugehen braucht, um Deutschland einer schöneren, lichteren Zukunft entgegenzuführen.

Oeffentliche Verwaltung im neuen Reich. Herausgegeben von der Verwaltungs-Akademie Berlin. Heft 2. Der Beamte im neuen Staat. Von Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, Seel. 1933. Industrieverlag Spaeth u. Linde, Berlin W 35. Preis 0.40 RM.

Es muß begrüßt werden, daß alle zur Verwirklichung der neuen Beamtengesetze gehörigen Fragen eine knappe, klare, in den Geist des neuen Beamtenrechts einführende Darstellung fanden in der von Ministerialrat Seel im Reichsministerium des Innern verfaßten Schrift „Der Beamte im neuen Staat". Jedem Deutschen wird das kleine Heft einen willkommenen Eindruck von dem Geist verschaffen, der in zielbewußter Klarheit auf allen Gebieten des staatlichen und völkischen Lebens eine wirkliche Erneuerung von innen heraus anstrebt.

Ein neuer Knut Hamsun! Nach dreijährigem Schweigen hat der große norwegische Dichter, der in der ganzen Welt „der größte Lebende" genannt wird, einen neuen großen zweibändigen Roman vollendet: „Nach Jahr und Tag". Das Werk erscheint noch im Oktober in der vorzüglichen Uebersetzung J. Sandmeiers bei Albert Langen-Georg Müller, München, in einem Band (in Norwegen bei Gyldendal in Oslo in zweibändiger Ausgabe).

„Ivar Kreuger und seine Zeit" von Adolf Rau. (Neue Verlagsgesellschaft.) Broschiert 2.85 Mk., Leinen 3.85 Mk.

Nicht nur für den Laien, der hier zum ersten Male einen zweifelsfreien und authentischen Einblick in die Machenschaften der großen Finanzmächte erhält, sondern dieses Buch ist eine Sensation für den Fachmann, den Wirtschaftspolitiker, den Staatspolitiker, den Bankbeamten, den Industriellen, weil es eine reiche Fülle von wirklicher Sachkenntnis eines über 30 Jahre in dieser Branche Tätigen und von klarster Darstellung aller Geschehnisse auf diesem Gebiete — nicht ohne scharfe Kritik auch an unserem Bankwesen und unserer Wirtschaftspolitik der vergangenen vierzehn Jahre — bietet. Diese rücksichtslose Klarlegung in dem Buche ist ein Beitrag zur inneren Gesundung des deutschen Wirtschaftskörpers wie auch der Weltkrise.

„Die Kirche Christi und der Staat Hitlers" von Dr. Wilhelm Stapel. Broschiert 1.50 RM. Hanseatische Verlagsanstalt AG., Hamburg. 1933.

Die Schrift handelt nicht nur vom Staat und der Kirche im allgemeinen, sondern von dem nationalsozialistischen Staat Hitlers und der Kirche, wie sie sich in den Bekenntniskirchen darstellt. Stapel schreibt bewußt als lutherischer Christ und sucht das Verhältnis von Staat und Kirche lutherisch zu ordnen. Er geht von der besonderen Art des neuen Staates aus, der kein bürgerlicher Rechtsstaat, sondern ein totaler und aktivistischer Staat ist, und von einer Kirche, die nicht eine Kirche der Toleranz und der Kultur, sondern des strengen Bekenntnisses ist. Er zeigt, im Sinne der „Deutschen Christen" und im Gegensatz zu Karl Barth, wie gerade die Bekenntniskirche in unlösbarer Weise mit dem Volkstum verknüpft ist. Im Schlußkapitel geht Stapel auf die Gründe des Kirchenstreites ein und leitet aus der neuen Kirchenverfassung zwei Zukunftsaufgaben ab, die den Reichsbischof und die Auslegung des Bekenntnisses betreffen. So umfaßt die Schrift beides, die theologische Problematik und die kirchliche Praxis.

Kauft nicht im Warenhaus!

Was ist denn bei Müllers los?

Schon ½3 stellt Frau Müller die leeren Wannen vor das Waschhaus. Alle staunen. Schon fertig? Während die anderen bis abends und oft noch am nächsten Tag waschen, ist Frau Müller schon um 2 fertig. Statt Bleichsoda tut sie Burnus ins Einweichwasser. Das zieht über Nacht mit seinen Verdauungsdrüsensäften den Schmutz doppelt so stark aus der Wäsche. Am Morgen braucht sie die Wäsche nur noch 10 Minuten lang zu kochen und kurz nachzuwaschen. Dann ist sie fertig. Wollen Sie nicht auch mal Burnus probieren? Sie werden staunen, wieviel Seife, Waschpulver und Zeit Sie sparen! Burnus für die große Wäsche nur 49 Pfennig.

Gutschein.
An August Jacobi A.G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name _____
Ort _____
Straße _____

BURNUS

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Sanitäts-Haus
Friedrich Dröll
Mannheim, Qu 2, 1
Telephon 304 60

Das Fachgeschäft für:
Leibbinden
Bruchbänder
Gummistrümpfe
Einlagen
Spezialität nach Gipsabdruck
Krankenpflegeartikel
Höhensonnen
auch leihweise

Lieferant der Krankenkassen
3679K

Besichtigen Sie bitte unsere
Möbel-Ausstellung
über 80 Zimmer und Küchen in nur Ia. Qualität und schönsten Modellen zu äußersten Preisen; desgleichen Polstermöbel und Matratzen.
Möbelhaus
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 (beim Friedrichspark)

Dugeorge
Mittelstr. 90/92
Ecke Gärtnerstrasse
Strickwaren
Unterwäsche
für Damen, Herren und Kinder

Eier Butter Käse
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Wachter, G 4, 16

Ia Fleisch- u. Wurstwaren
kaufen Sie vorteilhaft und billig in der
Metzgerei Metz, J 2, 13/14

Mannheimer Großwäscherei
Karl Kratzer
Weißwäscherei, Gardinenspannerei, Industrie Wäscherei (Putztücherreinig.)
Rufen Sie durch Fernspr. 538 02 Ich komme sofort!
Mannheim, Hochuferstr. 34.

Uhren Goldwaren Trauringe Bestecke KLEIN
Waldhofstr. 6
Haltestelle 3, 5, 7, 25

Weine und Spirituosen
Jeder Art, direkt vom Produzenten
Hch. Steigelmann Wwe.
O 6, 3 Tel. 21729 O 6, 3
1231K

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
Tel. 33789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Parfümerie
Reinigen Sie Ihre Haut mit
Elizabeth-Arden-Präparate
3210K
PARFÜMERIE Kesel und Maier
MANNHEIM · HEIDELBERGERSTR. O 7, 4

Verkündete

September 1933

Kellner Oskar Hammer u. Elisabeth Grapp
Schlosser Julius Bauer und Luise Eigenwald
Tüncher Johann Ehel und Eva Schön
Kaufmann Philipp Sauer und Luise Walter
Kraftwagenführer Friedrich Arnold und Barbara Mischler
Buchbinder Wilhelm Maurer und Katharina Wieder
Graphischer Hilfsarbeiter Karl Storck und Lina Schmidt
Arbeiter Ernst Bickel und Irma Kirchner
Arbeiter Karl Allgeier und Franziska Pfanzelt
Arbeiter Karl Steinwandt und Sofie Törsler
Arbeiter Franz Eichler und Elisabeth Seyfriedt
Lackierer Oskar Brauch und Sophie Köhler
Maurer Ludwig Diener und Anna Jäger
Friseur Martin Bauer und Wilhelmine Heim
Maler Georg Biedermann und Anna Leitz
Kaufmann Anton Wittner und Josefine Wendler
Verw.-Assessor Hans Strietter u. Marg. Winter
Eisendreher Hermann Kruß und Emma Rauschmayer
Former Jakob Junzi und Anna Walter
Maurer Georg Karl und Elisabeth Trazel
Schlosser Friedrich Korte und Karolina Schöll
Kaufmann Wilhelm Merz und Margarete Boll
Landwirtschaftsassessor K. Hermannsdörfer und M. Waldbauer
Metzger Karl Kemmling und Marie Koch
Kaufmann Georg Wagenheimer und Klara Wellenreuther
Bauunternehmer Ludwig Paul und Ilse Matt
Lithograph Hermann Tancke und Maria Hamberger
Hoteldiener Richard Hermann und Elsa Schmidt
Schmied Karl Geiger und Maria Metz
Gürtler Joh. Schwarz und Johanna Starzengruber
Schuhmachermstr. Zyriack Friedmann u. A. Christmann
Werkzeugschlosser Anton Brand und Dorothea Kunz
Konditor Friedrich Daut und Katharina Klein
Behördenangestellter Hermann Zingraf und Hedwig Kaster
Chauffeur Emil Schmitt und Anni Getrost
Stellv. Dir. Dr. jur. L. H. Laubinger und Doris Oberhoff
Bergmann Konrad Weigand und Maria Dewald
Redakteur Friedr. Kirch u. Steph. Gropp, geb. Wühler
Holzmaschinenarbeiter Georg Lutz und Emma Hartmann
Gipser Emil Kreuzer und Wilma Hock
Chauffeur Georg Schmaderer und Tilly Hammer
Kaufmann Wilhelm Siefert und Anna Voit
Kaufmann Karl Krause und Erna Gentner
Gärtner Alfred Henes und Martha Jooß
Rechtsanwalt Dr. jur. Wilhelm Stachelhaus und U. Doehring
Kraftfahrer Karl Butz und Ernestina Kaiser
Former Adolf Rüd und Hilda Link
Elektromonteur Karl Roth und Emma Bade
Bäcker Ulrich Fischer und Emma Steffens
Malermeister Eugen Walter und Irma Engel
Spengler Karl Horn und Frieda Appold
Buchdrucker Robert Haag und Paula Daldeimer
Gipser Friedrich Roe und Franziska Groß
Kaufmann Arthur Pfau und Emma Giger
Arbeiter Erich Kiefer und Elisabeth Bürner
Schiffer Valentin Hetzel und Emma Schreiter geb. Heck
Kaufmann Ernst Plöich und Anna Englert
Kaufmann Alois Heilmann und Rosa Thomas
Spengler August Luckhardt und Maria Ernst geb. Wolf
Schreiner Friedrich Spannagel und Luise Quenzer
Monteur Johann Brümmer und Maria Grüner
Bauschlosser Adolf Götz und Elsa Emmerich geb Meffert
Arbeiter Camill Heiser und Rosa Knapp
Kohlenhändler Heinrich Zhrig und Elise Schäfer
Schlosser Albert Rapp und Agathe Bickel
Depotarbeiter Adolf Zorn und Karolina Steffens
Schlosser Eugen Lanz und Sofie Baumbusch
Schmied Karl Müller und Hertha Karcher
Kaufmann Hans Staub und Hilda Hütterer
Lackierer Eugen Steiner und Maria Himinger
Rechtsanwalt Dr. jur. S. Endres und Erna Bär geb Maier
Tapezierer Otto Hellenmann und Eva Schmitt
Kaufm. Angest. Julius Brückelmayer und Margarethe Bergmann
Küfermeister Wilhelm Kunzmann und Mathilde König
Schlosser Heinrich Hetlich und Hilda Bartmann
Former Adam Rothermel und Margarete Kumm
Bauschlosser August Rentber und Maria Heckmann
Arbeiter Nikolaus Gärtner und Lina Hiller
Schlosser Armin Eichmann und Elisabetha Nickel
Arbeiter Josef Fank und Erna Naumann
Kaufmann Baptist Gerard und Elisabetha Wernz

Getraute

September 1933

Kaufmann Hans Kinzinger und Sofie Schreck
Kaufmann Karl Pfau und Elsa Sahm
Eisenbohrer Wilhelm Mack und Anna Schwarz
Kaufmann Wilhelm Scherer und Elisabeth Friedlein
Spengler Ernst Gramlich und Emma Köhler
Schuhmacher Albert Hofmann und Paula Landwehr
Eisendreher Johann Klingler und Luise Kuch
Kaufmann Eugen Klinger und Martha Löhel
Modellschreiner Art. Heitz und Kath. Winkler
Kraftwagenführer Karl Herzog und Mathilde Schmitt
Fuhrmann Franz Damm und Frieda Muselmann, geb. Börz
Schlosser Adolf Blumenkamp und Luise Maier
Schuhmachermeister Albert Löw und Maria Steck
Chem. Dr. phil. Jacobi und Frieda Schlegel geb. Hochhaus
Gärtner Robert Zieger und Erna Spreng geb. Effele
Drehermeister Josef Trändle und Maria Roth
Kaufmann Erwin Redmann und Frieda Hahl
Schriftsetzer Adolf Leutz und Sophie Recker
Schreiner Georg Schlappner und Katharina Weiß
Dipl.-Kaufmann und Treuhänder H. Dilling und Theolinde Graff
Schlosser Valentin Betzwieser und Anna Nickel
Schiffer Paul Schinowski und Barbara Scheibel
Spengler Wilhelm Senftleder und Theresia Lippler
Eisendreher H. Weirdther und Elisabeth Jansen geb Kühnle
Mechaniker Joh. Menz und Margarete Heinz
Dipl.-Kaufmann Wilhelm Harke und Ella Riegel
Rottenmeister Karl Metzger und Luise Göhrig
Rangierer Christ. Michel und Kath. Schenkel
Handlungsgehilfe Wilhelm Götter und Elisabeth Bauer
Arbeiter Peter Seitz und Marie Zimmermann
Metzger Georg Schäßlein und Helene Kirchner
Taglöhner Wilhelm Eder und Marie Ackermann

Geborene

September 1933

Gartenarbeiter Franz Häfner e. T. Anna Elsa
Schiffsf. Heinrich Heuß e. T. Erna Gertrud
Schlosser Johann Reitmeier e. T. Iris Friedel Hanna
Schlosser Karl Schmitt e. T. Marg. Elis. Anna
Bäcker Karl Roth e. S. Werner Friedrich
Bäcker Argin Emil Nagel e. S. Roland August Peter
Matrose Josef Bach e. S. Herbert
Maler Emil Rothweiler e. S. Heinz Emil
Bäckermeister Friedrich Kärcher e. T. Hannelore Maria
Kaufmann Ludwig Kempf e. T. Marianne Elisabeth
Kaufmann Leopold Beerwanger e. S. Günter Leopold
Elektriker Christian Werner Beiß e. S. Horst Werner
Schlosser Karl Kurzmann e. T. Anna
Wirt Wilhelm Adler e. S. Erwin
Kaufmann Friedrich Volz e. S. Friedrich
Maler Albert Seltenreich e. T. Lore
Bautechniker Hans Röhrborn e. T. Helga Helene
Glaser Paul Ziegler e. T. Ruth Hella
Polizeiwachtmeister Johann Altmann e. T. Margot Klara
Pflästerer Johannes Köhler e. T. Ruth Elisabeth
Schaffner Heinrich Lammer I. e. S. Rudi
Staats-Eichmeister E. Kienzler e. S. Karl Oskar Alfons
Justizangestellter Friedrich Epleß e. S. Hans Ernst Friedrich
Metzgermeister Karl Schmidt e. S. Udo Friedrich Karl
Hafenarbeiter Karl Wagner e. S. Erich Josef
Schlosser Heinrich Leder e. S. Friedrich Karl
Direktor Oswald Neumann e. S. Oswald Wilhelm Rudolf
Landwirt Georg Klumb e. T. Amalie Hilde
Kaufmann Arthur Wolf e. S. Werner Alfred
Berufsfeuerwehrmann Bapt. Haas e. S. Rudolf Josef
Kaufmann Wilhelm Büdler e. T. Anneliese
Maler Jakob Rothermel e. T. Martha Luise
Spengler Matth. Stumpf e. S. Erwin Werner
Monteur Ernst Rhein e. T. Ingeborg Christa Frieda
Eisenbahnbetriebsassistent Ad. Maas e. T. Rosalinde
Hoteldiener Ph. Schwechheimer e. S. Gerhard Philipp August
Elektromonteur Johann Franz e. T. Ilse Erika
Dreher Richard Knerr e. S. Horst Heinrich
Bäckermeister Ernst Burkhard e. T. Maria Anneliese
Dekorateur Carl Moll e. T. Eleonora Helga
Polizeihauptwachtmeister Hch. Hiller e. T. Marianne Elisabeth Paula
Maschinenformer August Volz e. S. Werner Bernhard
Schuhmachermeister Adam Gutperle e. T. Maria Anita
Kaufmann Josef Gerber e. T. Ruth
Metzgermeister Ludwig Brandt e. S. Klaus Ludwig
Schmied Gg. Treiber e. S. Kurt Georg
Arbeiter Johannes Bleile e. T. Maria Elisabeth Eva
Arbeiter Philipp Lenz e. S. Helmut Heinrich
Kaufmann Wilhelm Reith e. S. Manfred Wilhelm Ludwig
Arbeiter Heinrich Jaichner e. T. Gisela

Gestorbene

September 1933

Magdalena geb. Adler, Witwe des Landwirts Jakob Mandel, 57 J. 9 M.
Kurt Bey, 2 T. 22 Std.
Müller Anton Maucher, 62 J. 2 M.
Ledige Rentenempfängerin Berta Ketterer, 73 J. 10 M.
Weinhändler Albrecht Messerschmied, 49 J. 5 M.
Privatmann Isidor Weiler, 63 J. 7 M.
Ludwig Böhmer, ½ Std.
Katharina geb. Holschuh, Ehefrau des Arbeiters Albert Allgeier, 54 J. 3 M.
Frieda Justina geb. Brünner, Witwe des Privatmannes Aug. Friedrich Herm. Deichmann, 72 J. 8 M.
Karl Heinz Ebert, 8 J. 10 M.
Anna Klara Marie geb. Wagner, Ehefrau des Sattlers Johann Christian Schmidt, 55 J. 5 M.
Margaretha geb. Goehler, Witwe des Schuhmachers Matthias Schmider, 76 J. 1 M.
Anna Maria Elisabeth geb. Köberle, Witwe des Hauptlehrers Thomas Blau, 66 J. 3 M.
Led. Schlosser Heinrich Kreher, 24 J. 2 M.
Josepha geb. Pulko, Ehefrau des Arbeiters Anton Bogrin, 58 J. 6 M.
Led. berufslose Frieda Christina Waldecker, 50 J. 5 M.
Berta geb. Schiffmann, Ehefrau des Reisenden Wolf Tugendreich, 47 J. 9 M.
Elisabeth geb. Fink, Witwe des Arbeiters Andreas Hafenrichter, 68 J.
Kaufmann Alfred Reischer, 26 J. 4 M.
Praktischer Arzt Dr. med. Georg Schmitt, 67 J.
Augusta geb. Haßlacher, Ehefrau des Oberingenieurs Georg Kuch, 61 J. 9 M.
Christiane Margarete geb. Leiser, Ehefrau des Rangierers Joh. Horlacher, 56 J. 1 M.
Maria geb. Fischer, Ehefrau des Rentenempfängers Jakob Beck, 64 J. 5 M.
Eisenbahnoberschaffner a. D. Wilhelm Hieß, 72 J. 11 M.
Wilhelmina Christiana geb. Herr, Witwe des Formers Josef Kiefer, 69 J. 7 M.
Justine geb. Wagner, Ehefrau des Druckereibesitzers Fr. Ernst Otto Weiß, 71 J. 3 M.
Kaufmann Leopold Maier, 80 J.
Kaufmann Karl Marguth, 61 J. 2 M.
Eleonore geb. Karneth, Witwe des Formstechers Robert Oppelt, 90 J.
Marie Sophie geb. Kumpf, Witwe des Magazinters Gg. Peter Nägele, 69 J. 11 M.
Elle Kreszentia Kaufmann, 1 J. 4 M.
Anna Maria geb. Kögler, Ehefrau des Arbeiters Karl Ludwig Grüble, 61 J.

ALLERFEINSTE
HB
SÜSSRAHM
TAFELBUTTER
Hoffmann & Bollack
Eier- u. Butter-Großhandlung
Telefon 26379 Hafenstr. 22

Der Schuh
für die
deutsche Jugend
Spezialhaus für
Kinder- u. Jugendschuhe
Geschw. Altmann
F 2, 2
Kostenlose Beratung durch unsere ständig anwesende Fuß-Spezialistin!

Riesige Auswahl
billigste Preise
Reichardt
F 2, 2

Gardinen, Dekorationen und Polstermöbel bei
Felix Dirsch, S 6, 21
Reichhaltige Muster-Kollektionen in Gardinen, Dekorationen und Möbelstoffen. 3411K

Herrenwäsche
Damenwäsche
Bettwäsche
Frotteerwäsche
E. Reichrath
Wäsche-Spezial-Geschäft
Meßplatz 6. Fernruf 501 63

„Nein ich danke"
Pralinen
Kaffee-Schokoladen
Kakao etc. kaufe ich bei
Graulich, N 4, 13
dort gibt es die grösste Auswahl und immer frische Ware
1235K

Photo Bedarf in dem 1. Fachgeschäft C 2, 15 Kloos

Lichtbäder
Fichtennadel-, Kohlensäure-, Sauerstoff-, elektr. Lothannin-, Salz-, Moor-, Fango-Bäder (Packungen), Paraffinbäder (Packungen), Hand- und Vibrations-Massagen, verabfolgt auch an Krankenkassenmitglieder
1235K
H. Schäfer, Lichtheil- und Badeanstalt „Elektron"
Mannheim, N 3, 3 Telefon 323 20
Den ganz. Tag geöffnet. Sonntags geschlossen.

Handschuhe und Herrenartikel
kaufen Sie am besten im ältesten Spezialgeschäft Mannheims
1488K
Sigmund Eckert, E 2, 16
im Hause der Löwenapotheke

Damenhüte
einfachster und feinster Genre
Brautschleier
2087K
Eva Funke, J 1, 6 II. Etage
Breitestraße (Haus des Palast-Kino)
Umarbeitung billigst!

Nat.-Soz. kaufen gut ein
Augenglöser u. Brillen bei
Opt. Klein Waldhofstr. 6
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Sport und Spiel

Der Sport am Wochenende

Wenn auch der Sport des kommenden Wochenendes quantitativ wieder sehr mager ist, weist er gegenüber seinem Vorgänger doch einige Höhepunkte auf. Natürlich steht der Fußball mit seinem verschmälerten Meisterschaftsprogramm wieder an erster Stelle. Die deutsche 50-Km.-Gehermeisterschaft, die am Sonntag in Duisburg durchgeführt wird, das Internationale Tennisturnier in Meran und das Rennen um den Goldenen Sturzheim von Pardubitz stehen im Schatten ihres großen Rivalen. Ein weiteres Ereignis ist der Olympia-Nachwuchsfahrer-Kursus in Berlin, der am Sonntag mit der Beteiligung von insgesamt 500 jungen Radsportlern, Bahn- und Straßenfahrern, in Berlin beginnt. Das süddeutsche

Fußball-

Programm ist an diesem Wochenende, wie auch in den meisten der anderen Gaue, überaus mager. Gau Württemberg und Südwest treten überhaupt nicht in Aktion. Der Gau Bayern verzeichnet am Sonntag folgende Spiele: Bayern München — SpVg Fürth, FC. München — Schwaben Augsburg, 1. FC Nürnberg — 1860 München, FC 05 Schweinfurt — Wacker München, Würzburger FV 04 — ASV Nürnberg und 1. FC Bayreuth — Jahn Regensburg. Ueberaus interessant werden sich die drei ersten Spiele gestalten. Bayern München hat bekanntlich viel Boden gut zu machen, zu Hause sollte ihnen am Sonntag gegen Fürth ein Sieg nicht zu nehmen sein. Der derzeitige Spitzenreiter Schwaben Augsburg wird beim FC. München zu zwei weiteren Punkten kommen müssen und der Nürnberger „Club" hat daheim gegen München 60 seine Position zu wahren. In Frankfurt führt ein Freundschaftsspiel den dortigen FSV mit dem FC Hanau 93 zusammen. — Von den Spielen aus dem Reich erwähnen wir Fortuna Düsseldorf — Alemannia Aachen, Schwarz-Weiß Essen — VfB Benrath, Hamborn 07 — Schwarz-Weiß Barmen, Westmark Trier — Kölner CfR, Bonner FV — Eintracht Trier in Westdeutschland, BV Luckenwalde — Hertha BSC. Berlin, Berliner SV 92 — Tennis-Borussia Berlin in Brandenburg, Hamburger SV — Polizei Lübeck, Arminia Hannover — Hildesheim 06, Werder Bremen — SV Bremen und Algermissen 11 — Eintracht Braunschweig in Norddeutschland. — Im Rahmen der rheinisch-westfälischen Kampfspiele zu Geisenkirchen tritt Eintracht Frankfurt gegen den Westdeutschen Meister FC Schalke 04 auf den Plan. Beim Sportfest des deutschen Ostens treffen die Auswahlmannschaften von Sachsen und Schlesien in Breslau aufeinander. — Die englischen Ligaspiele und das Länderspiel Oesterreich — Ungarn in Wien vervollständigen das Programm des Wochenendes. — Im

Handball

werden in einzelnen Gauen die am letzten Sonntag begonnenen Meisterschaftsspielreihen fortgesetzt. — In Breslau spielt der Hitler-Pokal-Sieger im Handball, Magdeburg, gegen eine Breslauer Stadtmannschaft. — Im

Hockey

ist ein Spiel der beiden Gaue Bayern und Baden, das am Sonntag in München ausgetragen werden soll, geplant. Der Gau Brandenburg veranstaltet in Berlin ein Auswahlspiel zur Aufstellung einer spielstarken Silberschildmannschaft, die in der Vorrunde in der Reichshauptstadt auf Norddeutschland trifft. Nebeneinander gibt es ein großes Spielprogramm in allen Gauen. — Der

Rugbysport

bringt die Fortsetzung der Verbandsspiele in Hessen-Hessen-Nassau mit den Begegnungen RS 74 Offenbach — TG 1860 Frankfurt, Stadt SV Frankfurt — Undine Offenbach und Eintracht Frankfurt — RV 85 Fechenheim, während in Baden-Württemberg die Meisterschaftssaison mit den Spielen TG 46 Heidelberg gegen SC Neuenheim und RC Pforzheim — Heidelberger BC eröffnet wird. — Die

Leichtathletik

hat ihren letzten Höhepunkt in der 50-Km.-Gehermeisterschaft, die am Sonntag in Duisburg vom dortigen Post SV durchgeführt wird. Für die Einzelmeisterschaft wurden nicht weniger als 33 Meldungen und für die Mannschaftsmeisterschaft 5 Nennungen abgegeben. Titelverteidiger Hödnel (Erfurt), die beiden Münchener F. und K. Reichel, Siebert (Berlin) und Blitz (Berlin) sind die ersten Anwärter auf die Einzelmeisterschaft, während der Berliner AC und SV Schwarz-Weiß Erfurt die Mannschaftsmeisterschaft unter sich ausmachen sollten. — Beim Sportfest des deutschen Ostens geht der deutsche Zehnkampfweltrekordmann Hans Heinz Siebert an den Start. In Offenbach wird die große Hindenburg-Staffel gelaufen, die mit der Teilnahme von 500 Läufern von über 30 Vereinen eine ausgezeichnete Besetzung erfahren hat. — Von den Geschehnissen im Ausland ist der Quer-durch-Helsingfors-Lauf über 25 Km., der Länderkampf Oesterreich — Italien in Wien und der zwischen Ungarn und Schweden in Budapest zu nennen.

Beginn der Handball-Saison 1933/34

Nachdem nun die Qualifikationsspiele absolviert sind — Turnverein Rheinau, TG 1846 Mannheim und Polizei-Sportverein Mannheim blieben im geschlagenen Felde —, beginnen nächsten Sonntag die Spiele der Vorrunde zur Badischen Handballmeisterschaft. Wenn es bei der Neueinteilung der Gauliga auch schwer ist, einen Placierungsmodus zu finden, so darf man immerhin Waldhof die größte Chance auf den ersten Platz zugestehen. Auf jeden Fall wird es harte Kämpfe geben.

Im Spiegel der Kritik betrachtet, mag gesagt sein:

SpVg Waldhof

stützt sich auf dieselben Mannen, die die Deutsche Meisterschaft erkämpften; eine Umbesetzung wird lediglich bei dem Flügel vonnöten sein, Schmitz ist unbeachtet seiner Technik für die Mannschaft eben doch zu langsam geworden. Eine Kritik der Elf erübrigt sich, sind doch die Erfolge der letzten Saison noch in unser aller Erinnerung. Jedenfalls wird unsere Meistermannschaft alles daransetzen, ihren Titel auch in diesem Jahre mit Erfolg zu verteidigen.

VfR Mannheim

derzeit in absteigender Leistungskurve, muß alles hergeben, um in seiner jetzigen Umgebung sich durchsetzen zu können. Schwer tragbar für die Elf wäre es, wenn sie auf die in letzter Zeit nicht mehr angetretenen starken Einzelkönner verzichten müßte. Die Mannschaft wäre alsdann lediglich auf ihren Mittelläufer, auf den zurückgekehrten Mäntele und auf Fischer angewiesen. Zur Verfügung steht ihr der ebenfalls nach der Mannschaft angehörende Rheinbold. Im Können möchten wir dem derzeit besseren Rheinbold unbedingt den Vorrang geben. Alles wird jedoch von der Mannschaftsaufstellung abhängig sein; diese müßte allerdings ein anderes Aussehen haben als die in den vergangenen Wochen ins Feld geschickte Elf, ansonst die Erfolge ausbleiben dürften.

MFC Phönix Mannheim

wartete in seinen vergangenen Spielen mit beachtlichen Erfolgen auf. Die Spielstärke bewegt sich unbedingt in aufsteigender Linie. Dies dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß Zuwachs von Spielern aus dem Lager der freien Sportbewegung zu verzeichnen ist. Inwieweit sich die nunmehrige Elf nach vorne arbeiten kann, müssen wir der Zeit überlassen. Jedenfalls haben wir Hoffnung, daß die sympathische Mannschaft, die auf vielerlei Erfolge zurückblicken kann, in der oberen Hälfte der Tabelle zu finden ist.

MFC 08 Mannheim

stützt sich auch in dieser Saison auf bewährte Leute, wie Hildebrand, Bader und die Gebrüder Küblwein. Wir trauen diesen schon soviel zu, daß sie die neu zusammengestellte Elf unbedingt mit nach vorne zu reißen wissen. Die Lindenhöfer haben bisher in sämtlichen Runden ihren Mann zu stellen gewußt, so daß es uns um dieselben auch in ihrer neuen Umgebung nicht bange ist.

Turngemeinde Ketsch

Auf das Auftreten des Badischen Handballmeisters wird das Mannheimer Publikum wohl am meisten gespannt sein, konnte Ketsch doch die Bezirksmeisterschaft gewinnen, ohne auch nur ein einziges Spiel zu verlieren. Genau wie Waldhof gab diese Mannschaft nur zwei Punkte in unentschiedenen Spielen ab. In der Mannschaft herrscht ein hervorragender Kameradschaftsgeist, woraus das Sich-Verstehen der einzelnen Mannschaftsteile, insbesondere des Sturms untereinander, zu erklären ist.

Aus der Mannschaft ragen hervor: das Hintertrio der Centre vor und der Mittelstürmer. Bestimmt wird die Elf Waldhofs hartnäckigsten Gegner abgeben. Vor Wochen bereits hatten beide Gegner Gelegenheit, ihre Kräfte zu messen; in beiden Spielen konnten die Waldhöfer nur knapp gewinnen — eines der Spiele stand, wie bekannt, kurz vor Schluß noch part.

Tbd. Durlach

Ketschs stärkster Rivale, wird auch unseren Spitzenmannschaften einen hartnäckigen Gegner abgeben, zudem die Mannschaft versteht zu kämpfen. An Spielstärke dürfte Durlach unseren Durchschnittsmannschaften nur wenig nachstehen. Allerdings muß sich der Sturm, falls die Mannschaft zu Erfolgen kommen will, auf sich selbst besinnen und die vielen unnützigen Kombinationen beiseite lassen. Die besten Mannschaftsteile werden wohl Läuferreihe und Deckung sein.

TV Ettlingen

— an Spielstärke den Durlachern nur wenig nachstehend —, ist eine ausgesprochene Kampfmannschaft. Wenn der Sturm wohl auch auf der Höhe ist, so müssen die Ettlinger doch versuchen, ihre Hintermannschaft zu verstärken, wenn sie bei hiesigen Gastspielen günstig abschneiden wollen.

TuSpv. Rußloch

erkämpfte sich die Gauliga durch einen Sieg über den Polizeisportverein Mannheim. Die Mannschaft verfügt über einen flinken Sturm, der es versteht, die sich bietenden Gelegenheiten voll auszunützen, und muß jede Mannschaft auf der Hut sein, wenn sie sich vor Ueberraschungen sichern will. Läuferreihe und Hintermannschaft ist guter Durchschnitt.

Polizei Karlsruhe

wird sich bereits in ihrem ersten Spiel hier vorstellen und sind wir auf das Auftreten der Mannschaft gespannt. Inwieweit die Elf sich zu placieren versteht, wird abhängig sein von dem jeweiligen mehr oder weniger kompletten Erscheinen der Mannschaft, denn, wie ja bekannt ist, stehen den Polizeimannschaften, bedingt durch den Dienst, nicht immer alle Leute zur Verfügung.

TV 1886 Hockenheim

erkämpfte sich die Gauliga durch zwei Qualifikationsspiele, in welchen sowohl TV Rheinau als auch TV 1846 Mannheim geschlagen wurden. Der Ausschlag auch in diesen Spielen gab jeweils die Hintermannschaft, die sich gut zu stellen versteht. Ob allerdings mit der von Hockenheim gepflegten Spielweise gegen unsere Spitzenmannschaften Erfolge zu erringen sind, bleibt dahingestellt. Mit einem drei bis vier Mann-Sturm dürfte hier wenig auszurichten sein. Wir würden Hockenheim den Vorschlag machen, sich umzustellen.

Am Sonntag stehen sich gegenüber:
SV Waldhof — TV Ettlingen
TV Durlach — MFC 08
VfR — Polizei Karlsruhe
Tgde. Ketsch — Phönix Mannheim.
TV Hockenheim — TuSpv. Rußloch.

SV Waldhof ist in seinem ersten Spiel unbedingt als Sieger zu erwarten, während in Durlach der Ausgang vollkommen offen ist. VfR dürfte sich bei entsprechender Mannschaftsaufstellung die ersten Punkte holen können.

Einen schweren Gang hat Phönix Mannheim vor sich. Die Mannschaft wird alles hergeben müssen, wenn sie bestehen will. Einen Punkt in Ketsch geholt zu haben, dürfte als Erfolg zu werten sein.

Offen ist das Treffen in Hockenheim, wenn auch den Platzbesitzern ein kleines Plus zuerkannt werden soll.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Spiele in sportlich fairem Rahmen durchgeführt werden, wir verweisen an der Stelle nochmals auf die Worte, die Gauführer Linnebach zu Beginn des Kampfes Phönix Karlsruhe — SV Mannheim-Waldhof an die Mannschaften richtete.

E. K.

Klubkampf im Ringen

SpVgg. 84 Mannheim — VfK. 86 Mannheim.

Das vor einigen Wochen unentschieden ausgegangene Treffen zwischen den beiden Mannheimer Pionieren des Kraftsports erfährt am morgigen Samstagabend in der Sporthalle der Sportvereinigung 1884 in der Hohwiesenstraße 29 beim Straßenbahndepot 2 Neckarstadt seine Wiederholung. In diesem Kampf werden beide Mannschaften in vollzähliger Besetzung antreten, um eine klare Entscheidung über das augenblickliche Kräfteverhältnis herbeiführen zu können. Die 86er haben allen Grund, ihre stärkste Mannschaft zu schicken, denn es darf nicht verkannt werden, daß die zur Kreisliga gehörenden 84er erheblich kampfstärker geworden sind und alles daransetzen werden, um den Sieg gegen die Oberligastaffel des VfK. 86 zu erringen. Das Mannschaftstreffen ist mit einigen weiteren Ringerbegegnungen der beiden Vereine verbunden, so daß man alles in allem wieder einen Kampfabend zu erwarten hat, der, schon durch seinen lokalen Charakter bedingt, einen spannenden Verlauf nehmen und vortreffliche Kämpfe bringen wird. Ueber den Ausgang des Mannschaftskampfes ist man naturgemäß heute schon gespannt.

Amicitia-Achter in Würzburg

Auf der am vergangenen Sonntag in Würzburg stattgefundenen Fränkischen Verbandsregatta startete der Mannheimer Ruderverein Amicitia mit seiner Achtermannschaft (Rudolf Mätig, Dr. Harder, Hermann Kanoldt, Karl Galura, Gustav Zeilfelder, Fritz Eibel, Josef Schneider, Hans Knauer, Steuer: Karl Bay), die bereits auf der Mannheimer Herbstregatta erfolgreich war, im Herbstlachter. Das Rennen wurde in guter Form mit einer Länge Vorsprung vor der Würzburger Ruder-Gesellschaft und dem Würzburger Ruderclub „Bayern" gewonnen.

Auf der gleichen Regatta startete der diesjährige deutsche Meisterachter des Würzburger Rudervereins im Fränkischen Verbandsachter, den die Mannschaft, wie nicht anders zu erwarten, überlegen vor dem Kitzinger Ruderverein gewann.

Scharfe Maßregelung zweier Fußballmannschaften

Wie wir amtlich erfahren, hat der Gaufußball-Fachwart des Gaues 12 (Nordhessen) die Vereine Borussia Fulda und Hessen Hersfeld vorläufig von der weiteren Teilnahme an den Meisterschaftsspielen ausgeschlossen, da ihr Verhalten im letzten Meisterschaftsspiel, bei dem sich beide Parteien die gröbsten Unsportlichkeiten zuschulden kommen ließen, gegen den jetzt unbedingt zu fordernden Sportgeist verstoßen hat.

Boxen

Klubkampf Mannheimer Boxring — 1. Amateur-Boxklub Wiesbaden

Nach einer im bescheidenen Rahmen gehaltenen Eröffnung der Winterkampfzeit durch ein wohlgelungenes Herbstboxen in Neckarau tritt nunmehr am kommenden Samstag der Mannheimer Boxring mit einer Großveranstaltung an die Oeffentlichkeit, um seine derzeitige Hochform, mit der er in einer Reihe von zugkräftigen Kampfabenden hier und auswärts starten will, zu beweisen und vor allem das Mannheimer Publikum für die Schönheiten des ritterlichen Wettsportes zu erwärmen. Keinen geringeren Gegner als die komplette erste Kampfstaffel des führenden 1. Amateur-Boxklubes Wiesbaden hat die Führung des Boxrings nach Mannheim verpflichtet. Die Wiesbadener Boxer sind hier keine Fremden. Sie weilten schon wiederholt in unserer Stadt und lieferten stets die rassigsten Treffen, die dem einheimischen Publikum geboten wurden.

Ihr mehrmaliger Anwärter auf die Deutsche Meisterschaft im Mittelgewicht, Hachenberger, ist weit über die Grenzen Deutschlands bekannt. Er wird wiederum Gegner seines alten Rivalen Theilmann sein und sicherlich die Attraktion des Kampfabends darstellen. Hachenberger befindet sich wie Theilmann in bester Verfassung, und steht die Partie vollkommen offen. Auch die übrigen Paarungen werden fesselnde Treffen bringen, und wird es der Mannheimer Vertretung sehr schwer fallen, den Gesamtsieg zu erringen. Im Fliegengewicht kämpft Wiesbadens vielversprechender Stadtmeister Bitzel gegen den jungen Baiser, der beim Turnierboxen in Offenbach einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Das Federgewicht wird auf seiten der Residenzler von dem zähen Nachwuchsboxer Stockenhofer besetzt sein. Er wird die Lederhandschuhe mit dem hochtalentierten Falk kreuzen. Der Leichtgewichtler Brand, der ebenfalls Stadtmeister von Wiesbaden ist, hat mit dem stets zuverlässigen Lerch einen ernsten Kampf zu bestreiten.

Im Welter stehen sich zwei durchaus gleichwertige Kämpfer gegenüber. Der schon beachtliche Treffen gelieferte Jmbs (Wiesbaden) trifft wohl auf den besten Mannheimer Nachwuchsboxer, Turniersieger Wurth.

Neben dem Höhepunkt der Veranstaltung, das Revanche-Gefecht Hachenberger — Theilmann, hat der Turniersieger im Halbschwergewicht Nicklas gegen den Stadtmeister Bieber eine harte Nuß zu knacken, und dürfte dieses Treffen einer der spannendsten Kämpfe werden. Im Rahmenprogramm werden geschickt zusammengestellte Paare Interessantes zu bieten wissen. Die Veranstaltung findet — trotz gewaltiger Unkosten — bei mäßigen Eintrittspreisen in der altbekannten Boxerstätte „Zum Großen Mayerhof" statt.

MARCHIVUM

Wir führen nur

„Deutsche Mode"

für Herbst und Winter:

BLUSEN, RÖCKE, KLEIDER
KOSTÜME, MÄNTEL
REGEN-MÄNTEL

in zeitgemäßer Ausführung und Preiswürdigkeit

Geschw. Emminger
DAMEN-MODEN
O 7, 1 - MANNHEIM - O 7, 1
AM GOCKELSMARKT
FERNSPRECHER 20469

Lebensmittelhaus Kohl, Qu 1, 12

Die hochfeine **Hartwurst**	¼ Pfund	30 ₰
Der frische, saftige **Schweizerkäse**	¼ Pfund	32 ₰
Der schöne, magere **Bauernspeck**	¼ Pfund	28 ₰

Chester	¼ Pfd.	35 ₰	Markenbutter	¼ Pfd.	40 ₰
Limburger	¼ Pfd	12 ₰	Molkereibutter	¼ Pfd.	38 ₰
Edamer	¼ Pfd	25 ₰	Landbutter	¼ Pfd.	33 ₰
Münster	¼ Pfd.	25 ₰	Cleverstolz	¼ Pfd.	25 ₰
Emmentaler	¼ Pfd.	25 ₰	Margarine	¼ Pfd.	18 ₰
Tilsiter	¼ Pfd.	25 ₰	Palmin	¼ Pfd.	22 ₰

Konserven, Eier, Marinaden
Bücklinge zu niedrigsten Preisen bei 1a Qualität
3682 K

Gymnastik
Tanz
Eintritt jederzeit. Prosp. u. Anmeldung
Pgn. Mathilde Hoffmann
geor. Gymnastiklehrerin
Fe. Andreas-Hofer-str. 90 u. L 4, 4
Tel. 51218 2769 K

Verschiedenes

Zur Uebernahme von
Hausverwaltungen und Steuerbuchführung
empfiehlt sich bei billigster Berechnung erfahrener Kaufmann. Beste Referenzen. Anfragen erbeten unter Nr. 2565K an die Expedition dieses Blattes.

Kauft nicht im Warenhaus

Möbel Zimmermann N 4, 20

hat sämtliche **Zimmer, Küchen und Einzelmöbel** in prachtvollen neuesten Modellen bis zu den besten Qualitäten bei billigsten Preisen. Besichtigen Sie unverbindlich meine **große Küchen-Spezialausstellung** und **Sonderangebote für Ehestandsdarlehen** (3398 K

Kompl. Badeeinrichtungen
Paul Kaltenmaier
1331 K Mannheim **N 6, 6a** Tel. 22208
Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine Ausstellungsräume

Sie können sich wieder einen
guten Maß-Anzug, -Mantel
(feine Maßkonfektion) leisten. Erste Aachener Stoffe prima Verarbeitung, 2 Anproben, alles in Monatsraten zahlbar und dabei äußerste Preise.
Monatsrate Mk. 10.— bis 15.—.
Karte genügt, besuche Sie gerne, mit reichhaltiger Kollektion.
Vertretung: **R. Bachmann, Mannheim,** Qu 3, 19. 2224K

DER BELIEBTE
Fromms
GUMMISCHWAMM

Vom Herbst bis zum Frühjahr

sollten alle Kinder regelmäßig unsern Medizinal-Dorsch-Lebertran oder unsere „Eudos"-Emulsion nehmen. Sie enthalten große Mengen von Vitaminen und führen dem Körper für das Wachstum wichtige Stoffe in leichtverdaulicher Form zu. Fordern Sie stets nur unsere Marke „Eudos" 3219K

Drogerie Ludwig & Schütthelm
G 4, 3, Telefon 27715/16 und Filiale Friedrichsplatz 19 (Ecke Aug.-Anl.) Tel. 41489

Drucksachen

für die Familie:
Geburtsanzeigen
Todesanzeigen
Trauerkarten
Besuchskarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
usw.

für Vereine:
Aufnahmescheine
Mitgliedsbücher
Einladungen
Eintrittskarten
Programme
Liedertexte
Statuten
Mitteilungsblätter
Plakate

in solider Ausführung liefern schnellstens
Buchdruckerei
Schmalz & Laschinger
Mannheim C 7, 6
u. R 3, 14/15
im Hause d. Hakenkreuzbanners

An einer anfangs Oktober beginnenden
Vereins-Tanzstunde
unter Leitung eines ersten Tanzmeisters, können sich einige nette junge Damen und Herren beteiligen. Zuschr. unter Nr. 3581K an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Winterkartoffel
prima gelbe, haltbare Ware (Pfälzer oder Sinzheimer) offeriert zum billigsten Tagespreis (3319K
Wilhelm Burger, U 6, 2

Todes-Anzeige

Am 26. September starb unser lieber
Kamerad Georg Lohn
an den Folgen eines unverschuldeten schweren Unfalles, der ihn während der Erfüllung seiner freiwillig für unser neues Deutschland übernommenen Dienstpflicht betraf.
Unsere Trauer um ihn gilt einem unserer Besten. In treuer Kameradschaft werden wir ihn am Freitag, den 29. September um 15.30 Uhr zu seiner letzten Ruhestätte auf den Friedhof Neckarau tragen. 3869 K
NSKK, Bezirk Rhein-Neckar, R. Reith, Bezirksführer

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde mein lieber Mann unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herr
Georg Lohn
Betriebsschlosser
im besten Mannesalter von 34 Jahren durch einen tragischen Unglücksfall aus unserer Mitte gerissen.
Mannheim-Neckarau, den 28. September 1933.
Rheingoldstraße 51
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Kätchen Lohn
geb. Muley
Die Beerdigung findet heute Freitag, den 29. September 1933, nachm. halb 4 Uhr von der Friedhofskapelle Neckarau aus statt. 3713K

Nach langer schwerer Krankheit verschied heute meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Babette Weiß
im Alter von 50 Jahren.
Mannheim, den 28. September 1933
C 8, 11
Die trauernden Hinterbliebenen
August Weiß und Sohn nebst Verwandten
Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag um ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 7393

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief im Alter von 65 Jahren heute mittag 1 Uhr, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager
Herr Joseph Worzelberger
Malermeister
Mannheim, B 2, 5, den 28. September 1933
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Käthe Worzelberger
Walter Worzelberger
Karl Fiesel und Frau Lisa
geb. Worzelberger
nebst allen Verwandten.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. Sept., nachm. ¼4 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.
Seelenamt am Donnerstag, 5. Oktober vorm. ¼10 Uhr in der Jesuitenkirche. 7225

Statt Karten

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben
ERNA
sprechen wir unseren herzl. Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Landeskirchenrat Stadtpfarrer Zahn für seine trostreichen Worte.
Mannheim (Burgstr. 13), 29. Sept. 1933
7432 **Familie Heinrich Wichmann**

Vergeßt nicht die Neckarstadt!

LICHT SPIEL HAUS **MÜLLER**
Der sensationelle Abenteuerfilm
Das Rätsel der Dschungel

CAPITOL
Der große Erfolg - der Zirkusfilm
Der große Käfig

Adam Bayerlein
Mittelstr. 24 - Rheinhäuserstr. 21
Telefon 52773
Weine - Südweine
Schaumweine - Spirituosen
Lieferung frei Haus ⋈ Sonderofferte für Familienfeste

Für die Reisezeit
Sicherheitsschloß
Baubeschläge, Eisenwaren aller Art
August Bach
Lange Rötterstraße 18-20
gegenüber der Post

Adolf Flory
Kohlen, Koks, Holz, Briketts
Mannheim
Käfertalerstraße 61/63
Telefon 53111

Wirtschaft zum Engel
Friedrich Scharer
am Meßplatz 2
Gut bürgerliche Küche
Schöne Lokalitäten (3369K

„Markgräfler Hof"
die gute und billige Gaststätte am Meßplatz
Treffpunkt der SA und SS 1176K
K. Friedlin, Langstraße 6

Damenhüte stets neue Modelle
Käthe Berg
Mittelstraße 28 2277K
Umarbeiten nach neuest. Modellen billigst

Max Grosselfinger
Käfertalerstrasse 5
Tapezier-, Polster- u. Dekorationsgeschäft
Spezialität: **Matratzen**

Lange-Rötter-Drogerie
Hofmann
Lange Rötterstr. 16
Spezial-Abteilung für Photo-Bedarf
7 76K

Damenhüte schön und billig
kaufen Sie bei 1186K
J. Brinz-Münch
Mittelstraße 53
Umarbeiten getragener Hüte auf neue Modelle

Achtung! Ihre **Schuhe**
werden elegant, gut u. billig repar. bei
Schuhmacherei **Heinrich Herrmann**
Mittelstraße 55 1195K

Echte Hausmacher 3362K
Eiernudeln
garantiert nicht gefärbt
eigenes Fabrikat / täglich frisch
Ludw. Mackenroth
Tel. 51338 · Lenaustr. 8 u. auf dem Markt
Zum Erntedankfest kocht alle Eiernudeln

Für die Ferienreise
mache ich ganz besonders auf meine im Preise bedeutend herabgesetzten
Photoapparate
aufmerksam, auch können sämtliche **Photoarbeiten** bei mir angefertigt werden.
Medizinal - Neckardrogerie
Apotheker Grießer, Mannheim
Mittelstraße 48 a.

Besuchet die
Wirtschaft Biton
Schimperstraße 1 am Meßplatz
Gute bürgerliche Küche
Eichbaumbier / Gepflegte Weine
2892 K Inhaber: **Adam Kreß**

---

schuhmacherei
Wilhelm Essig
Melchiorstraße 13
Nur beste Handarbeit
bei billigster Berechnung.

Zigarren-Spezialhaus E. Diel
Machen Sie bitte einen Versuch mit meiner Sandblatt-Spezialanfertigung Nr. 100 für nur **10 ₰**
Meßplatz 5, Ecke Langstr.

Besuchen Sie das
Café Müller
Inh. Gustav Huschwadel
am Meßplatz 5 1187K

Leser berücksichtigt unsere Inserenten!

Kachelofenbau
Boden- u. Wandplattenbeläge
Lenaustr. 10
Tel. 500 02
Nic. Seibert
Reparaturen und Reinigen von Oefen, Herden und sonstigen Feuerungs-Anlagen. 2284K

Weinhandlung Müller
Waldhofstraße 17 Telefon 52421
naturreine Weine der Winzervereine
Spez. Kallstadter Ganberg

MARCHIVUM

WANDER-AUSSTELLUNG
nur
Deutscher
Ford
Erzeugnisse

am 1. und 2. Oktober 1933
bei Firma
EMIL STOFFEL
autoris. Fordhändler für Nordbaden u. Nordpfalz
MANNHEIM, Neckarauerstraße 138/148

„Kübler"
Kleidung
für Damen und Kinder
überraschend schön
in Farben
und Formen
dabei preiswert
und praktisch
Mannheim, O 3, 4a
Ludwigshafen: Bismarckplatz 40
Strumpf
„Weczera"

Gewissenhafte Prüfung beim Einkauf sichert Ihnen beste Ware — mit einem Wort:
QUALITÄTEN
Unsere Fenster bieten Ihnen einen Ueberblick über die neuen Herren-Moden zum Herbst 1933. Ueberzeugen Sie sich bitte, zu welch erstaunlich niederen Preisen Sie heute unsere guten Qualitäten kaufen
Uebergangs-Mäntel
aus imprägniertem Gabardine, Loden oder Cheviot, reine Wolle
Mk. 28.- 38.- 48.- 58.-
Herbst-Ulster
in den neuen langen Ulster- oder Paletotformen, aus uni Shetland oder Fischgrat-Stoffen
Mk. 32.- 45.- 59.- 69.-
Herren-Anzüge
in den dunkelgrauen Streifen-Mustern, flotte 1- u. 2reihige Formen, Cheviot oder Kammgarn
Mk. 28.- 38.- 58.- 65.-
Engelhorn & Sturm
MANNHEIM
O 5, 4/7

Nibelungen!
Werke von:
Franz Stassen, Berlin
Joseph Weiß, München
im oberen Raume unserer Buchhandlung
Kurze Einführungs-Vorträge nachmittags 3.00 und 5.00 Uhr
„Völkische Buchhandlung"
nordisch gerichtete, nationalsoz. Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner" - Verlags
P 4, 12

Zur Eröffnung der
Herbst-
SAISON
TÄGL. EINGANG VON NEUHEITEN
SOPHIE Link
MANNHEIM
SEIT 1881
P 7, 19
NEBEN ALHAMBRA

Röderherde — Öfen — Gasherde
Bedarfsdeckungsscheine werden entgegengenommen
Weber & Bohley
Eisenwaren - Werkzeuge - Fabrikbedarfsartikel
Schwetzingerstr. 124 - Telef. 485 46

Klein CONTINENTAL
vereinfachtes Modell - Mk. 175.-
J. Bucher L 1, 2 Tel. 24221

Am Sonntag, 1. Oktober:
Fisch- und Blumen-Börse
(Austausch von Zierfischen, Topfpflanzen und Kakteen).
Jeden Sonntag frisch gebackene Rheinische.
Liebhaber ladet freundlichst ein
Wilhelm Erny
Wirtschaft „Zur Luxemburg", Hafenbahnstraße 9, Haltestelle Linie 3 u. 7.

Neueröffnung!
Heute eröffne ich in
Qu 2, 9-10
Sie finden bei mir speziell
Küchen
in natur und farbig lackiert
Schlafzimmer
in allen Ausführungen, sowie
Einzel- und Polstermöbel
Ich führe nur erste Fabrikate und leiste Garantie für deutsche Werkmannsarbeit
Die Auswahl der Modelle ist groß und mit besonderer Sorgfalt getroffen
Meine Preise sind zeitgemäß billig! Ueberzeugen auch Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch meiner Ausstellungsräume
Möbelhaus R. Bachmann
Qu 2, 9-10 Pg. u. SS-Mann Tel. 30630

No 0563 Deutsche Reichspost
Telegramm aus Stuttgart
Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit
Zu Stuttgart
Schoko-Buck D 1, 5 6 F 1, 4 K 1, 7
Ludwigshafen, Ludwigstr. 20
Zugestellt Tag Zeit
Nußschokolade mit Haselnüssen neuer Ernte eingetroffen.

Milch-Nuß-Schokolade	100 Gr. Tfl	20 Pfg.	5 Tfl	95 Pfg.
Schmelz-Nuß-Schokolade	100 Gr. Tfl	20 Pfg.	5 Tfl	95 Pfg.
Nuß an Nuß	100 Gr.	20 Pfg	125 Gr.	25 Pfg.
Schoko-Nüsse	100 Gr.	25 Pfg	125 Gr.	30 Pfg.
Milch-Nuß-Schokolade	250 Gr. Tfl	50 Pfg	125 Gr.	25 Pfg.
Nuß-Häufchen	100 Gr.	20 Pfg	125 Gr.	25 Pfg.

Raum für etwaige Mitteilungen
Schoko-Buck, Stuttgart

Wollen Sie über alles schnell u. zuverlässig unterrichtet sein, dann lesen Sie das Hakenkreuzbanner

Jeder Roland-Herrenschuh geht durch 500 Hände
und 1250 geschulte Facharbeiter fügen an vielen Fließbändern Teil an Teil zum fertigen Roland-Schuh. 1250 Arbeiter . . jeder ein Spezialist für sein Teil. Eine lange Kette geübter Präzisionsarbeiter, zum Schluß kontrolliert von erfahrenen Meistern. Kann eine Arbeit sorgfältiger, ein Schuh preiswerter hergestellt werden?
8.50 9.50 10.50 12.50
Roland
Mannheim O 4, 7
Ludwigshafen: Ludwigstr. 43.

Wirtschafts-Rundschau

Nationalsozialismus in der Tat!

Staatssekretär Reinhardt über den Generalplan für die Winterschlacht gegen die Arbeitslosigkeit

Berlin, 28. Sept. (Eig. Meld.) Staatssekretär Reinhardt gibt im „Völkischen Beobachter" einen ausführlichen, zusammenfassenden Ueberblick über den Generalplan für die Winterschlacht gegen die Arbeitslosigkeit.

Nach einer einleitenden Darstellung des bisherigen Rückganges des Arbeitsmarktes, der in erster Linie in den politischen Ereignissen seit dem 30. Januar seine Ursache habe, zählt Staatssekretär Reinhardt noch einmal alle die verschiedenen Gesetze auf, die durch finanzpolitische, steuerpolitische und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen darauf abgestellt waren, die Nachfrage nach Gütern und Leistungen und damit zwangsläufig diejenigen nach Arbeit zu erhöhen.

1. Das Kraftfahrzeugsteuergesetz vom 10. April 1933.

Danach sind jegliche Personenkraftwagen und jegliche Personenkrafträder, die nach dem 31. März 1933 erstmalig zugelassen werden, kraftfahrzeugsteuerfrei. Die Folge davon ist, daß die Stückzahl der in Deutschland erzeugten Personenkraftwagen und die Zahl der in der Kraftfahrzeugindustrie Beschäftigten innerhalb weniger Monate sich verdoppelt haben.

2. Das Kraftfahrzeugsteuerablösungsgesetz vom 31. Mai 1933

Die Summe der Ablösungen hatte Ende August rd. 25 Millionen RM. erreicht und wird voraussichtlich insgesamt 50 Millionen RM. erreichen.

3. Das Arbeitsbeschaffungsgesetz vom 1. Juni 1933.

Danach ist für Förderung der nationalen Arbeit, insbesondere für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden, Brücken usw., der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, für Instandsetzung von Wohngebäuden und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe, für vorstädtische Kleinsiedlung, landwirtschaftliche Siedlung, Flußregulierungen usw. eine Milliarde RM. zur Verfügung gestellt worden. 83 Arbeiten haben bereits zu einer bedeutenden Belebung insbesondere der gesamten Bauwirtschaft geführt.

4. Das Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen vom 1. Juni 1933.

Die Folge dieser Maßnahme ist eine Belebung der Maschinen- und Geräte-Industrie und deren Vorindustrien und die Zurückführung von Arbeitslosen in diese Industrien.

5. Das Gesetz zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in

die Hauswirtschaft vom 1. Juni 1933.

Die Folge davon ist eine Entlastung des Arbeitsmarktes um die weiblichen Arbeitskräfte, die in der Hauswirtschaft Stellung finden.

6. Das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen vom 1. Juni 1933.

Die Zahl der bewilligten Ehestandsdarlehen wird bis Ende September 1933 30 000 erreichen. Sie wird ab 1. Oktober laufend monatlich rund 20 000 erreichen. Die Förderung der Eheschließungen wirkt nicht nur auf die Möbel- und Hausgeräteindustrie, sondern auch auf fast alle anderen Wirtschaftszweige, insbesondere auf die Textilindustrie, belebend. Das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen ist darauf abgestellt, im Laufe der Jahre die große Mehrzahl der weiblichen Arbeitskräfte aus dem Arbeitsmarkt herauszuziehen und die dadurch frei werdenden Arbeitsplätze zu besetzen mit Männern. Diese Umschichtung wird die Zahl von mindestens 200 000 jährlich erreichen. Auf das Jahr von Juli 1933 bis Juni 1934 entfällt infolge des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen

eine Entlastung des Arbeitsmarktes nicht nur um 200 000, sondern um mindestens 400 000, weil um mindestens 200 000 Mann die Beschäftigtenzahl in der Möbelindustrie und in der Hausgeräte-Industrie steigen wird.

Aus diesen Tatsachen ergibt sich, daß in Auswirkung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen der Finanzbedarf für die Unterstützung von Arbeitslosen im ersten Jahr um 200 Millionen RM., im zweiten Jahr um 300 Millionen RM., im dritten um 400 Millionen RM., und in jedem weiteren Jahr um jedesmal 100 Millionen RM. mehr sinken wird.

7. Das Arbeitsspendengesetz vom 1. Juni 1933.

Das Aufkommen an freiwilliger Spende zur Förderung der nationalen Arbeit hat am letzten Feststellungstag (9. September 1933) 52,7 Millionen RM. betragen und inzwischen 55 Millionen RM. überschritten. Das Aufkommen wird bis Ende März wahrscheinlich 150 Millionen RM. erreichen.

8. Das Gesetz über die Errichtung eines Unternehmens

„Reichsautobahnen".

Diesem Gesetz gemäß wird ein leistungsfähiges Netz von Kraftfahrbahnen geschaffen werden. Es ist der Bau von Fernstraßen in einer Länge von insgesamt 6000 Kilometer in Aussicht genommen. Die Durchführung dieses Planes bringt auf die Dauer von sechs Jahren Arbeit für mindestens 500 000 Mann.

9. Die zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsprogramme

der Reichsbahn in Summe von 510 Millionen RM. und der Reichspost in Summe von rund 77 Millionen Reichsmark.

10. Das Gesetz über Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933.

Dieses gewährt Steuerermäßigungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden, Steuerfreiheit für einmalige Zuwendungen an Arbeitnehmer und Steuerfreiheit für neue Unternehmungen, für deren Gründung ein überragendes Bedürfnis der gesamten deutschen Volkswirtschaft anerkannt wird.

*

Weiter schildert der Staatssekretär dann die einzelnen Abschnitte des zweiten Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Durch Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten nach Abschnitt 1 des zweiten Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit wird die Nachfrage nach Baustoffen und nach Bauarbeit erhöht.

Die Bereitstellung der 500 Millionen RM. als Zuschüsse zu den Kosten für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten würde zu einem Umsatz von 2500 Millionen RM. führen, wenn jegliche Zuschüsse nur ein Fünftel der Aufwendungen betragen würden. Die 500 Millionen RM. werden jedoch zu einem Umsatz von wahrscheinlich nur 2000 Millionen RM. führen, weil die Zuschüsse für Teilungen und Umbauten 50 Prozent betragen. In den 2000 Millionen RM., die in sechs Wintermonaten umgesetzt werden, sind etwa 1000 Millionen RM. für Arbeitslöhne enthalten. Diese stellen die Löhne für eine Million Arbeiter für die sechs Wintermonate dar, wenn wir den Jahreslohn mit 1500 bis 2000 RM., den Halbjahreslohn also mit 750 bis 1000 RM. annehmen. Die 2000 Mill. RM. Umsatz führen zu der folgenden Verbesserung der öffentlichen Haushalte (Reich, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände, Sozialversicherungskassen): 250 Millionen RM. Arbeitslosenunterstützung für sechs Monate an eine Million Volksgenossen, 300 Millionen RM. Verbesserungen der Einnahmeseiten der öffentlichen Haushalte (sind 15 Prozent des Umsatzes), zusammen 550 Millionen. Das ist das Ergebnis eines nur einmaligen Umsatzes der 2000 Millionen RM.

Es steht jedoch außer Frage, daß die 2000 Millionen RM. sich teilweise öfter als einmal umsetzen.

Die nach Abzug der 300 Millionen RM. für Steuern und Soziallasten verbleibenden 1700 Millionen RM. werden von den Empfängern nicht in die Schublade gelegt, sondern verausgabt. Wenn wir die 1700 Millionen RM. um diese 250 Millionen RM. kürzen, die als Arbeitslosenunterstützung ohnedies fließen würden, so kommen wir auf 1450 Millionen RM., die außer den 2000 Millionen RM. umgesetzt werden. Die 1450 Mill. RM. führen zu einer weiteren Verminderung der Arbeitslosigkeit und zu einer weiteren Verbesserung der öffentlichen Haushalte um rund 400 Millionen RM.

Die Senkung der landwirtschaftl. Grundsteuer.

Nach Abschnitt 2 des Gesetzes bedeutet die Senkung eine Erhöhung der Rentabilität der Landwirtschaft und jede solche Erhöhung der Rentabilität der Landwirtschaft kommt unmittelbar und mittelbar allen Kreisen des deutschen Volkes zugute. Es ist im Gesetz lediglich vorgeschrieben, daß die landwirtschaftliche Grundsteuer für die Zeit ab 1. Oktober 1933 um bis zu 100 Millionen RM. jährlich zu senken ist. In welcher Weise die Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer innerhalb des durch das vorliegende Gesetz gezogenen Rahmens im einzelnen Land durchgeführt wird, wird die Landesregierung mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen bestimmen.

Im Abschnitt 3 des Gesetzes erfährt die Landwirtschaft eine weitere Entlastung durch einheitliche Festsetzung der Umsatzsteuer der Landwirtschaft auf 1 Prozent. Die Umsatzsteuer für die Lieferungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse wird mit Wirkung ab 1. Oktober 1933 von 2 Prozent auf 1 Prozent gesenkt, soweit die Lieferungen durch den Erzeuger selbst erfolgen.

Die Ermäßigung der Grundsteuer und der Umsatzsteuer für die Landwirtschaft ist an keinerlei Bedingungen gebunden. Es wird jedoch von jedem Landwirt erwartet, daß er den Betrag der Senkung unverzüglich entweder für Instandsetzungen und Ergänzungen seiner Betriebseinrichtungen oder für die Vermehrung seines Personals verwendet und so auf die eine oder andere Weise in den Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit einsetzt.

Abschnitt 4 enthält dann die Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime, und Abschnitt 5 die Senkung der Grundsteuer für Neuhausbesitz.

Zum Schluß gibt Staatssekretär Reinhardt einen Ausblick auf die voraussichtliche Entwicklung der Arbeitslosenziffer im kommenden Winter. Im diesjährigen Winter werden wir von dem jahreszeitüblichen Ansteigen der Arbeitslosenziffer verschont bleiben, wenn alle Volksgenossen und Volksgenossinnen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ihre Pflicht tun.

Werden die durch Abschnitt 1 des zweiten Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September 1933 zur Verfügung gestellten 500 Millionen RM. in der vorgeschriebenen Weise in Anspruch genommen, so bedeutet allein diese Maßnahme Arbeit für eine Million Volksgenossen, um die in früheren Wintern die Arbeitslosigkeit regelmäßig anstieg. Für die bevorstehende Winterschlacht gegen die Arbeitslosigkeit stehen zur Verfügung:

1. die 500 Millionen RM. für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten, die, wenn alle Hauseigentümer ihre Pflicht tun, zu 2000 Millionen RM. Umsatz in den Monaten Oktober bis März führen werden;

2. die Steuersenkung vom 21. September 1933, soweit diese auf die Monate Oktober bis März entfallen;

3. noch etwa 500 Millionen RM. aus dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933. Dazu gehören die 25 Millionen RM. für Bedarfsdeckungsscheine, die im Winter den Bezirksfürsorgeverbänden zur Gewährung zusätzlicher Leistungen an die Hilfsbedürftigen zur Verfügung gestellt werden;

4. etwa 150 Millionen RM. Aufkommen an freiwilliger Spende zur Förderung der nationalen Arbeit;

5. monatlich rund 20 000 Ehestandsdarlehen für die Ausscheidung weiblicher Arbeitskräfte aus dem Arbeitsmarkt und für die weitere Erhöhung der Beschäftigtenzahl in der Möbelindustrie und in der Hausgeräte-Industrie;

6. das Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen, das zu weiterer Erhöhung der Beschäftigtenzahl in der Maschinenindustrie und deren Vorindustrien führen wird.

Der Generalplan für die Arbeitsschlacht im bevorstehenden Winter ist fertig. Die Reichsregierung hat das ihre getan. Alles weitere bestimmt sich nunmehr nach dem Tun der einzelnen Volksgenossen und Volksgenossinnen.

Wir müssen und werden die bevorstehende Winterschlacht gegen das Wiederansteigen der Arbeitslosenziffer gewinnen, wenn jeder Volksgenosse seine Pflicht tut. Adolf Hitler verkörpert die politische Voraussetzung für das Gelingen des Planes, und jeder einzelne Volksgenosse hat im Rahmen seiner wirtschaftlichen Möglichkeit das zu tun, was ihm der politisch untermauerte Generalplan Adolf Hitlers vorschreibt.

Fristablauf für die Steuergutscheine bei Steuerzahlungen

Karlsruhe, 29. Sept. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt folgenden Hinweis des Ministerpräsidenten Köhler mit:

Die Steuergutscheine in Höhe von 40 v. H. der Steuerzahlungen erhält man bekanntlich für die Umsatzsteuer sowie für die Grund- und Gewerbesteuer, die an Land, Gemeinden und Kreise zu entrichten ist. Voraussetzung dafür ist, daß diese Steuern in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1933 fällig und bezahlt werden. Für Steuern, die vor dem 1. Oktober 1933 fällig waren, aber erst nach diesem Zeitpunkt entrichtet werden, besteht kein Anspruch mehr auf Steuergutscheine.

Wer die Vergünstigung der Steuergutscheine nicht versäumen will, muß also jetzt noch die Steuern zahlen.

Der Antrag auf Erteilung der Steuergutscheine kann noch bis zum 31. März 1934 beim zuständigen Finanzamt mündlich oder schriftlich gestellt werden. Nähere Auskunft erteilen die Finanzämter, wegen der Gemeinde- und Kreissteuer im besonderen die Gemeindekassen.

Märkte

Weinheimer Obstgroßmarkt.

Weinheim, 28. Sept. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden folgende Preise notiert: Pfirsiche 6—15, Aepfel 8—19, Birnen 4—16, Zwetschgen 5,5—8, Nüsse 30—57, Quitten 8—9, Bohnen 8—11. Anfuhr 200 Zentner, Nachfrage befriedigend.

Handschuhsheimer Obstgroßmarkt.

Heidelberg, 28. Sept. Es notierten: Pfirsiche 4—12, Birnen 1. Sorte 11—14, 2. Sorte 4—10, Aepfel 1. Sorte 11—17, 2. Sorte 6—10, Zwetschgen 6,5—8, Stangenbohnen 6—11, Quitten 7—8, Nüsse 33—37 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut.

Neustadter Obstgroßmarkt.

Neustadt a. H., 28. Sept. Birnen 3—15, Nüsse 30, Pfirsiche 3,5—20, Quitten 5, Tomaten 4—6, Trauben 18—25, Zwetschgen 8—9 Pfg. Anfuhr gut, Handel schleppend.

Freinsheimer Obstgroßmarkt.

Freinsheim, 28. Sept. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden folgende Preise notiert: Tomaten 1. Sorte 2—4 (im Durchschnitt 2,5), 2. Sorte 1 (1), Birnen 8—10 (10), Aepfel 8, Zwetschgen 7—8 (7,5), Pfirsiche 5—10 (8), Trauben blau 15, Trauben weiß 16, Nüsse 25 Pfg. per Pfund. Die Anfuhr betrug heute 240 Zentner. Der Absatz war im allgemeinen flott, nur in Zwetschgen etwas schleppend.

Weisenheimer Obstgroßmarkt.

Weisenheim a. S. Auf dem gestrigen Obstgroßmarkt kosteten: Zwetschgen 5—8, Pfirsiche 7—15, Aepfel 10—12, Birnen 12—14, Tomaten 2—4 Pfg. Anfuhr 370 Zentner.

Mannheimer Kleinviehmarkt.

Mannheim, 28. Sept. Zufuhr und Preise: 104 Kälber, 25—42 RM.; 26 Schafe, nicht notiert; 651 Schweine, 44—53 RM.; 810 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 6 Wochen 6—8, über 6 Wochen 10—13, Läufer 13—18 RM. — Marktverlauf: Kälber, Schweine und Ferkel ruhig.

Kandeler Schweinemarkt.

Kandel, 28. Sept. Der Schweinemarkt war mit 40 Trieb- und 267 Milchschweinen befahren. Der Preis bewegte sich für Triebschweine auf 26—36 RM. und für Milchschweine auf 14—30 RM. das Paar. Markt lebhaft, jedoch nicht völlig ausverkauft.

Mannheimer Produktenbörse (amtlich).

Mannheim, 28. Sept. Es notierten in RM. per 100 Kilogramm waggonfrei Mannheim bei Waggonbezug: Weizen 19,75—19,90; Roggen süddeutscher 16—16,25; Hafer 14,25—14,50; Sommergerste 18—20; Futtergerste 16,50; Mais m. Sack 18,25; Erdnußkuchen 16; Soyaschrot 14,75; Rapskuchen 12; Palmkuchen 14; Sesamkuchen 16; Leinkuchen 16,75; Biertreber m. S. 15; Trockenschnitzel ab Fabrik 8,75; Wiesenheu lose 4,80; Rotkleeheu 5; Luzernkleeheu 6 bis 6,50; Preßstroh Roggen-Weizen 2; dto. geb. 1,40 bis 1,70; Preßstroh Hafer-Gerste 1,80—2; dto. geb. 1,20—1,40; Weizenmehl Spezial Null mit Austauschweizen per September-Oktober 29; dto. per November 28,25; dto. mit Inlandsweizen per September-Oktober 27,50; dto. per November 27,75; süddeutsches Weizenauszugsmehl, gleiche Bedingungen, 32 bzw. 32,25 bzw. 30,50 bzw. 30,75; südd. Weizenbrotmehl, gleiche Bedingungen, 22 bzw. 22,25 bzw. 20,50 bzw. 20,75; Roggenmehl 70—60proz. nordd. 22,50—23,50; dto. pfälz.-südd. 22,75—23,75; Weizenkleie fein m. S. 9,25; dto. grobe 9,75—10, Roggenkleie 8,50—9,50; Weizenfuttermehl 10,50—10,75; Roggenfuttermehl 9,50 bis 11,50; Weizennachmehl 14—15,50. Tendenz: stetig. Getreide und Futtermittel fest.

Nürnberger Hopfenbericht.

Nürnberg, 28. Sept. Ballen: Bahn —, 10 Ballen Landzufuhr, 30 Ballen Umsatz. Hallertauer 280, Gebirgshopfen 220—235, Tettnanger 310 Mk. — Tendenz: ruhig.

Berliner Metallnotierungen vom 28. September.

Preise für 100 Kilogramm in RM. (Freiverkehr): Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 49,75; Raffinadekupfer, loco 46,25—47; Standardkupfer, loco 42,25—43; Standard-Blei per September 15—15,25; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stationen 21,25—21,75; Original-Hütten-Aluminium 98—99 proz., in Blöcken 160; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl (in £ p. engl. To.) 288; Reinnickel 98—99proz. 330; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilogr. 35,50—38,50 RM.

Tendenzbericht der Frankfurter Abendbörse.

Die Abendbörse blieb auf allen Marktgebieten fast vollkommen geschäftslos. Das Publikum fehlte weiterhin, während die Kulisse in ihrer Zurückhaltung verharrte. Daran änderte auch die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels in Genf nichts, obwohl diese, soweit sie bekannt geworden war, einen sehr günstigen Eindruck hinterließ. Die Grundstimmung war indessen freundlich und die Berliner Schlußkurse bildeten sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt gut behauptet. Deutsche Anleihen lagen eher eine Kleinigkeit freundlicher. Im Verlaufe hielt die Geschäftsstille zwar unvermindert an. Die Grundstimmung blieb aber durchaus freundlich. JG. Farben notierten um Bruchteile eines Prozentes höher.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, den 28. September 1933

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	—	—	—
Februar	—	—	—
März	5.10	4.90	—
April	—	—	—
Mai	5.30	5.10	—
Juni	—	—	—
Juli	—	—	—
August	5.60	5.40	—
September	4.90	4.50	—
Oktober	4.70	4.50	—
November	4.70	4.50	—
Dezember	4.70	4.60	—

Amtliche Preisfestsetzung

(Reichsmark per 100 kg)

Berlin, den 28. September 1933

	KUPFER fest			BLEI still			ZINK still		
	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld
Januar	—	43¾	43¼	—	16½	15½	—	22¼	21¾
Februar	44¼	44¼	44	—	16½	15½	—	22¾	22
März	44¾	44¾	44½	—	16¾	15¾	—	23	22¾
April	45	45¼	44¾	—	16¾	16	—	23¼	22½
Mai	45½	45¾	45½	—	17	16¼	—	23¼	22½
Juni	—	46¼	45½	—	17¼	16½	—	23½	23
Juli	—	46½	45¾	—	17½	16¾	—	23¾	23¼
August	—	46½	46½	—	17¾	17	—	24	23½
Sept.	—	42¾	42	—	15¾	15	—	21½	21
Okt.	42½	42¾	42½	—	15¾	15	—	21¾	21¼
Nov.	—	43	42¾	—	16	15¼	—	22	21½
Dez.	—	42½	43	—	16	15¼	—	22	21½

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 28. September 1933

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen.-Air.	0.963	0.967	Italien	22.09	22.18
Kanada	2.697	2.703	Jugoslavien	5.295	5.305
Japan	0.769	0.765	Kowno	41.41	41.49
Kairo	13.450	13.440	Kopenhag.	58.39	58.51
Istanbul	1.978	1.977	Lissabon	12.68	12.70
London	13.070	13.110	Oslo	65.68	65.82
Newyork	2.777	2.783	Paris	16.400	16.440
Rio do Jan.	0.280	0.282	Prag	12.405	12.425
Uruguay	1.899	1.401	Island	59.14	59.26
Amsterdam	169.03	169.37	Riga	74.33	74.47
Athen	2.393	2.397	Schweiz	81.17	81.33
Brüssel	58.44	58.56	Sofia	3.047	3.053
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	35.06	35.14
Budapest	—	—	Stockholm	67.38	67.52
Danzig	81.62	81.78	Tallin (Estl.)	71.43	71.57
Helsingfors	5.774	5.786	Wien	48.05	48.15

Steuergutscheine.

Berlin, 28. Sept. Fälligkeit 1934: 99⅞; 1935: 92⅞; 1936: 85; 1937: 80⅞; 1938: 77⅞; Verrechnungskurs: 86⅞.

Frankfurter Abendbörse vom 28. September

Schuldverschreibungen:	
Younganleihe	—
Abl.-Schuld dtsch. Reichs, Neubes.	11,15
do. Altbesitz 1 bis 90 000	79,87
Dt. Reichsschuldb.	—
Ver. Stahlbonds	59,87
Schutzg.-Anl. 1908	7,50
Schutzg.-Anl. 1909	7,50
Schutzg.-Anl. 1910	7,50
Schutzg.-Anl. 1911	7,50
Schutzg.-Anl. 1913	7,50
Schutzg.-Anl. 1914	7,50
Ausländische Anleihen:	
Türk. (Bgd.) S. I	—
Türk. (Bgd.) S. II	—
do. von 1905	—
Ung. St.-Rte. 1913	—
do. Gold-Rte.	—
Lissabon. St. anl. 86	36,75
Rumän. vereinh. A.	—
do. do. do.	—
Bank-Aktien:	
Bk. f. Brauindust.	—
Dt. Bk. u. Disc.-G.	43,50
Dresdner Bank	—
Reichsbank	141,00
Deutsche Kolonial- und Bergwerks-Aktien:	
Buderus Eisenw.	64,00
Gelsenkirchener	46,00
Harpener	80,75
Ilse Bb. Genußsch.	—
Kali Westeregeln	—
Klöcknerwerke	—
Mannesmannröhr.	51,50
Mansf. Bergbau	22,00
Phönix Bergbau	31,50
Rhein. Braunkohl.	—
Rhein. Stahl	—
Laurahütte	—
Stahlverein	31,00
Industrie-Aktien:	
Allg. Kunst Unie	28,75
AEG. Stamm	—
Bekula	113,00
Bremen-Besigheim	—
Bemberg	40,00
Chade Akt.	156,00
Dt. Eisenh., Brln.	—
Dyckerh. & Widm.	—
Cement Heidelbg.	73,00
Chem. Albert	35,00
JG. Chemie volle	133,50
JG. Chemie 50 %	121,00
Conti Caoutchouc	133,00
Daimler Motoren	24,25
Dtsch. Erdöl	—
Dt. Gold- u. Silbsch.	169,00
Dürkoppwerke	—
Dtsch. Linoleum	—
El. Licht u. Kraft	90,00
El. Lieferungsges.	—
Eßlinger Masch.	—
JG. Farben	116,36
JG. Farb. Bonds	107,75
Felten & Guill.	41,00
Ges. f. El. Untern.	—
Goldschmidt, Th.	41,00
Holzmann Ph.	59,00
Holzverkohl.-Ind.	—
Inag (Erlangen)	34,00
Junghans, G. (St.	25,00
Lahmeyer & Co.	110,00
Miag, Mühlenbau	—
Moenus	—
Montecatini AG.	—
Motoren Oberursel	—
Lech, Augsburg	—
Mainkraft, Höchst	—
Metallges. Frkft.	52,50
Rhein. Elektr. Mh.	—
Rütgerswerke	46,50
Schuckert, Nürnbg.	—
Siemens & Halske	148,50
Ver. Ultramarin	—
Thür. Lief., Gotha	—
Leonhard Tietz	—
Zellstoff Waldhof	—
Brauereien:	
Löwenbräu München	143,00
Schöfferh.-Binding	—
Transport-Anstalten:	
D. Reichsbahn Vz.	99,87
AG. für Verkehr	41,00
Allg. Lokal & Kraft	—
Hapag	—
Nordd. Lloyd	11,12
Prioritäts-Obligationen:	
Anatol. I u. II	—
Anatol. S. W.	—
Saloniat., Monast.	—

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Badische, Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Ratzel; für Unpolitisches, Bewegung und Sport: Max Höß; für Lokales, Feuilleton und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen: Arnold Schmid. Sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12.

Nachdruck sämtlicher Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.

„Hakenkreuzbanner" Verlag G. m. b. H.

Verlagsleiter: Kurt Schönwitz

Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Zum Verkauf eines Markenartikels fest-bezahlter

Reisender

für Mannheim und Umgebung zum sofortigen Eintritt gesucht. Alter zwischen 25 und 35 Jahren.
Schriftliche Offerten mit Gehaltsanspr. unter Nr. 3896K an die Exped. ds. Bl.

Junger Mann

der Eignung zum

Buchhändler

in sich fühlt, gerader, ordentlicher Mensch, gute Schulbildung Voraussetzung, ordnungsliebend und ehrlich, wird von Buchhandlung gesucht.
Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Schulzeugnissen einzureichen unter Nr. 3890K an den Verlag.

Tücht. treues

Halbtagemädchen

vom Lindenhof per sofort auf 1. Oktbr. gesucht. Adr. zu erfr. unter Nr. 7434* im Verlag d. Bl.

Tagesmädchen

gesucht. Vorzust. mit Zeugnissen (7439*
Kraus, Moltkestr. 13.

Geb. jg. Mädchen

m. Koch- u. Nähkenntnissen tagsüber ges.; evtl. nicht jeden Tag. Vorzust. ab 10 Uhr Meerwiesenstraße 20, 2. Stock. (3870K

Guter Schneider

gesucht, der in Gegenrechnung liefert f. moderne Radioanlage nach Wahl. Zuschrift. unter Nr. 7222* an die Exped. ds. Bl.

Stellengesuche

Gelernter

Maschinist

sucht Beschäft. in Bedieng. v. Zentralhzg. und Ausführ. sämtl. Handreparat; als Gegenleistung möbl. Zimmer. Angeb. u. Nr. 7438* an d. Verlag.

Vertr.-Vers. m. best. Zeugniss. sucht Büro od. Praxisräume

zum Putzen.

Zuschr. u. Nr. 7441* an d. Verlag d. Bl.

Schreibarbeiten

jeder Art, Vervielfältigungen, Maschinen-Diktate. Streng diskret, sachgem. Arbeit.
Bismarckplatz 13. Tel. 44 633. (99

Zu vermieten

Schöne 2-Zimmer-Wohnungen

im Stadtteil Mannh.-Waldhof, Feudenheim. Näheres bei Hausverw. A. Renz, Mhm.-Waldhof, Roggenstraße 24, und Sukowstr. 6, Telephon 42 767. (2667 K

Schöne, sonnige

2-Zimmerwohnung

mit Bad (Neubau) sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Reiß, Mittelstraße 56, von 3—6 Uhr. 3885K

Schöne, neuhergerichtete

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, preiswert zu vermieten.
Waldhof, Weizenstraße 1, bei Horst, 2. Stock. 7387*

3-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör und großer Loggia, in schönster Lage Neckarau günstig zu vermieten. 7383*
Wingertstraße 50.

Geräumige 4-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad, Mans., elektr. Licht und Zubehör, p. 1. Okt. 1933 od. später im Hause Stamitzstraße 9, 1 Tr., z. Preise von 71.50 ℳ p. Mt. zu verm. Johann Schreiber, Mhm., Fabrikstationsstr. 18/26 Telefon 41 758. (3897K

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad, Max-Josef-Straße 37, 4. Stock zu verm. (7425*
Näheres Ernst Schupp, 4. Stock.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung

vollständ. neu herger., vorne und hinten Balkon, Collinistraße 16, auf 1. Okt. od. spät. zu verm. (3753K
Näheres Fernsprecher 40 546.

U 6, 12, 2 Tr. (Friedrichsring)

6 Zimmer, Mädchenzimmer, Diele, Bad und Speisekammer, sofort oder später zu vermieten. 2294K
Näheres: Akademiestraße 13, bei Gengenbach, Telefon Nr. 295 92.

Zentral gelegene helle

Büroräume

zu vermieten, Zentralheizung u. Fahrstuhl im Hause. 3703K
A. Herzberger Nachf., D 4, 7.

P 3, 4

1 Laden, bestehend aus 2 Räumen, per 1. Oktober zu vermieten. Front nach P 2. Anfragen bei Wilhelm Bauser, P 3, 4, Laden. 3577K

2-Zimmerwohn.

neu herger., el. Licht, per 1. Nov. zu verm. Näheres (7436*)
Rensch, Lange Rötter-Straße 7. Telephon 53 475.

Schöne (3589*

2-Zimm.-Wohn.

1 Tr., zu verm. Näh. Gröner, R 4 3.

Schöne sonnige

2-Zimm.-Wohn.

u. Küche, 2 Balkons, zu verm. (7211*
Baudback, Luzenberg, Spiegelstr. 1.

2 Räume

als Lager od. Werkstatt, m. Wass., Gas u. Strom billig zu verm. H 7, 9, part. (7290*)

Qu 5, 14/15

Kleinere 3 Zim.

und Küche zu verm. Näh. 1 Tr. Hf. rechts (7426*)

Schöner (7422*

Laden 40 qm

in den Planken, P 2, 14, sofort zu vermieten.

Meerfeldstraße 55

Helle Werkstatt

m. Licht- und Kraftstrom zu vermieten. (7446*)

R 4, 15

Kleines Lager

mit Büro zu verm. Preis 25 RM. Näh. 2. Stock links. (3584 K)

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

m. el. Licht, Schreibtisch, groß, son., elg. Eing., in ruh. Hause auf 1. Okt. zu verm.
Gontardstraße 9. (7346*)

Im Fam.-Haus Neckarstadt sep. möbliert.

Schlafzimmer mit Wohnküche,

fl. Wasser u. Gas, an berufstätiges Frl. zu vermieten. (3894 K)
Telephon 51 267.

Freundl. (7418*

mbl. sep. Zimmer

m. el. Licht, sof. od. per 1. Okt. an berufstätigen Herrn zu vermieten.
R 4, 13, 3. St.

Gt. möbl. heizbar. Zimmer sof. od. sp. zu verm. (7295*
Waldparkstr. 37, p. l.

Schönes, gemütl.

möbl. Zimmer

m. Bad- u. Telefon-Benützung, in bester freier Stadtlage, zu verm. Nietzschestr. 10, 1. St. r., Tel. 44 061. (7429*)

Frdl. möbl. Zimm. b. kl. ruh. Fam. sof. preisw. zu verm. 7221*) H 3, 8/1, 125.

Mietgesuche

Herrschaftliche

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Nähe Friedrichsplatz, sofort zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2088 K an den Verlag dss. Bl.

Ja. kinderl. Ehepaar sucht

2-Zimmerwohn

mit Küche u. Garten auf 1. Nov. (Neubau) Bevorzugt Feudenh., Käfertal. Zuschr. u. 7229* an den Verlag.

Alleinsteh. Herr in d. mittl. Jahren sucht

einf. mbl. Zimm.

Angeb. u. Nr. 7380* an d. Verlag d. Bl.

Akademiker sucht auf 1. Oktober gut

möbl. Zimmer

im Erlenhof. Angeb. unter Nr. 7409* an die Exped. ds. Bl.

Gt. mbl. Zimmer

bill. zu verm. (7406*
Stamitzstraße 5, part.

Möbl. Zimmer

sep. Eing., geheitl. u. beizb., el. Licht. Mittelstraße 24, 3. St. (7421*)

Möbl. Zimmer

bill. zu vm. (7449*
Riedfeldstr. 24, 5. St. b. Kohl.

Möbl. Zimmer

f. 4.50 ℳ p. Woche z. verm. Anzuf. zw. 12 u. 15 Uhr. Weimer, P 4, 11/III. (7443*

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Günther, Waldhof, Alt-Rheinstraße 16. (7385*

Möbl. Zimmer

sof. zu verm. (7442*
Windeckstr. 41, 2 Tr.

Separates (7212*

gt. mbl. Zimmer

mit od. ohne Pension preisw. zu vermiet.
Uhlig,
Rheinhäuserstraße 53.

Eleg. mbl. Wohn- u. Schlafzimmer

m. fließ. Warm- u. Kaltwass., Zentralhz. Nähe Wasserturm zu verm. (7428*
Telephon 44 193.

Sch. mbl. Zimmer

Schreibt., el. L., zu verm. T 6, 30, 1 Tr. rechts, Nähe Tennisspl. (7394*)

Sep. mbl. Zimm.

groß u. sonnig, Nähe Hauptbhf. auf 1. Okt. zu vermieten. (7232*
Rombach,
Sch.-Lanzstr. 9—11.

Gt. möbl. Zimmer (2 Betten) m. Küche zu verm. Gas u. El. vorh. Eingang sep. Dalbergstraße 8, 1. Stock. (7390*

Gt. möbl. Zimmer i. Zentr., m. 2 Bett., el. Licht, evtl. Kochgelegenheit, sofort zu verm. (7227*
Löffler, D 5, 4, 2 Tr.

Leere Zimmer

Stamitzstraße 7:

pt. lt. schön. geräum. Zimmer zu vermieten (7226*)

Schön, leer. Zimm. m. Heizgelegenh., bis 1. Okt. zu verm.
Mönchwörthstraße 143 Almenfeld. (7422*

Gr. leer. Zimm.

billig zu verm.
Schwetzingerstr. 101, 3. Stock. (7361*

Großes leer. (7429*

sonnig. Zimmer

nach d. Straße, m. el. L., an Herrn sof. zu verm. Schwetzingerstraße 53, 4. St. l.

Zu verkaufen

Schöne Ladeneinrichtung

kompl., mit Transparent, Ofen und Beleuchtung, billig, auch teilweise (3400K

zu verkaufen.

Geeignet für Zigarren- od. Weingeschäft.
Anzusehen P 6, 14, Laden.

Schöner, moderner

Kachelofen

mit Kiehner Einsatz, zu verkauf. Auskunft im Büro, Kaiserring 42, 1 Treppe. 3184K

Kinderwag. zu vkf. Anzuf. Samst.-Vorm. Unt. Mühlaustr. 13, 3. Stock r. (7223*)

Damenrad, l. n.,

zu verk. Jungbuschstr. 22, Laden. (7231*

Nähmaschine

gut erh., bill. abzug. K. Claus, Schwetzingerstraße 58. (7419*

Weiße Ladeneinrichtung

in P 2, 14 bill. zu vk. 2 Schränke, 1 Theke, 2 Transparente, 2 Beleuchtungskörp., 2 Regale, 1 Schaufenster-Einbau. (7424*

Treppenhaus-

Automat Aron, neuw. bill. zu verk. (7217*
Rheinhäuserstr. 39.

Schreibtisch (7219*

Eiche, preisw. z. verk. Waldparkstr. 23 III, r.

Bade-Einrichtg.

(Gas), ganz ob. get. zu verk. (7218*
Waldparkstraße 23, 3. St. rechts.

Braun emaillierter

Zimmerofen

wenig gebr., sehr gut erhalten, mod. Form, preiswert abzugeben. Händler verb.
Bismarckstraße 18, pt. rechts. (7215*

1 Netz-Anode

(Loewe) zu verk. Anzusehen b. Gg. Hilbert, Mannh., Max-Josef-Straße 6. (7435*)

Privatzähler

bill. abzug. Zu erfr. Vogt, K 1, 4, Hths. (7379*)

Gt. brchb. Möbel

2 runde Tische, Flurgarder., 2 Geschirrgestelle u. Nähmasch. äußerst bill. zu verk. Augusta-Anlage 7/III, 1 bis 3 Uhr. (7214*

Bill. gebr., zu verk. 2 Ladentheke, 1 Glasaufsatz, 1 Glasschrank 2 Octapparate, 1 Kofferapparat. (7444*
Telephon 42 886.

Wenig gebrauchter

Roeder-Kohlenh.

tief gebaut, wegen Umzug zu verkaufen.
Rheinauerstraße 5, II. rechts. (7430*)

Wkg. Umzug. zu verk. Schönes gut erhalten.

Flügel-Klavier

auch f. Wirtschaft o. Verein geeignet, Pr. 80.— RM. (7391*)
Zipp, Riedfeldstraße 25, II.

Gelt. Gelegenheit

Im Auftrage verkaufe ich zu jed. annehmbar. Preis

afr. Birke Schlafzimmer kompl. sowie

klein. Speisezim.

Anz. L. 2, 5, Arnold. (7226*)

Kaufgesuche

Mittl. rd. Tisch

zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 7427 an d. Verlag ds. Bl.

Ca. 20 Meter

Linoleumläufer

zu kaufen gesucht. Angeb. Postfach 189. (3576 K)

Gesucht

1 gebr. Reise-Schreibmaschine zu kaufen gegen bar,
1 gebr. Büro-Schreibmaschine (Contin.) zu tauschen gegen gebr. Reisemaschine.
Schriftl. Ang. an Otto Cappel, Mannheim, Webersstraße 5, 1. Stock l. (7448*

Eine Drehbank und eine Bohrmaschine

mit direktem Antrieb, 1 Mtr. Drehlänge und bis 25 mm Durchmesser bohrend, zu kaufen gesucht.
Angeb. u. Nr. 3715K an d. Verl. d. Bl.

Geldverkehr

Wirtschaftsankurbelung!

Suche für mein, neuen, patentamtl. geschützt. staatl. anerkannten Millionen-Massenartikel für Fahr- u. Motorräder, um denselb. einer Firma der Metallwarenbranche zur Ausbeutung zu übergeben, und die hierfür erforderlichen Vorspesen zu decken, von Selbstgeber 1500—2000 Mk. bei gutem laufenden Gewinnanteil. Angeb. unt. Nr. 7224* an den Verlag d. Bl.

Immobilien

Wochenendhaus

zu kaufen gesucht

Höchstpreis 4000 Mk. Nicht weiter als 30 Km. von Heidelberg entfernt. Zuschr. unt. Nr. 7378 an den Verlag d. Bl.

Einfamilienhäuser

bei kleinster Anzahlung und Monatsraten werden erstellt. Plätze vorhanden. Interessenten wollen sich melden unter Nr. 2422K an den Verlag.

Automarkt

Selbstfahrer

erhalten hochwertige Wagen bei billigster Berechnung.

Autovermietung

W. Jung,
Uhlandstraße 6.
Telef. 51 594.

Mercedes-Sportwagen

8/38 PS, Mb., mit 2 Rosf., ca. 40 000 km gef., in sehr gut. Zustand preisw. zu vkf.
Autohaus Ebert
Weinhm., Tel. 2137
(3578 K)

Standard 500ccm

m. engl. Sportseitenwag., Steuer befreit, äußerst preiswert zu verk. Zuschr. u. Nr. 7182* an d. Verlag.

Aga. Limousine

fahrbereit, versteuert billig zu verk. ebenfl. gegen steuerfreien

Tempo-Dreirad-Lieferwagen

zu vertauschen. Näh.
Käfertal, Wormserstraße 36a. (7216*

5-7 T. Anhänger

gebr., zu kauf. ges. Ang. unt. Nr. 7431* an d. Verlag d. Bl.

Hanomag

neu überholt u. zugel. versteuert u. 5fach bereift, guter Läufer, zu verkaufen. (3895K
Ackerstraße 15.

8/35 PS

Adler

Favorit, 1200.— M., verkauft (3762 K
Vollbrecht, M 7, 9a

Immobilien

In der Nähe Mannheims Haus mit

Schreinerei

u. schön. Obstgarten, Werkst. 170 qm, masch. einger., Pr. 20 000 ℳ Anz. 9000 ℳ. Interessenten u. Nr. 7276* an d. Verl. schreiben.

Schön. Anwesen

Mitte Friedrichsfeld, 2 Wohnhäuser, 21 Ar Gart., gut. Einkom., geeign. für Geschäftshaus, weg. Wegzugs billig zu verkaufen. Preis 12 000 ℳ.
Blink, Friedrichsfeld, Bogesenstr. 57. (7445*)

Unterricht

Klavier-Unterricht

erf. kons. geb. Lehrerin (alleinsteh. Frau) m. best. Empfehlung., in u. außer dem Hs. Mäß. Honorar. Gefl. Anfr. unt. Nr. 7377* an d. Verlag d. Bl.

Hypotheken

1. Hypotheken

5% Zins, 98% Auszahlung, rasche, sich. Erledigung.
Schubert, Immob. Gärtnerstraße 85.

Geldverkehr

Bank-Darlehen

an Beamte u. Festbes. ohne Vorspes. Diskr. Annahmestelle Ludw. Bowin, Mannheim, H 7, 15, part. Fernsprecher 30 548.

Matratzen-Burk

Ludwigshafen a. Rh.
Tel. 62755
ist führend!
Verl. Sie Preisangebot

Meldet die Totengräber des Mittelstandes: Einheitspreisgeschäfte, Warenhäuser!

Automarkt

1 Lastwagen-Motor Benz/Gaggenau, kompl.
Motor Nr. 11 595, Typ S 120, 31,5/50 PS 4 Cylinder;
1 Benzintank, 155 Ltr. Inhalt, 1 Kühler
alles sehr gut erhalten, zu verk. Angeb. u. M. H. 2570 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. 3590K M. 6. 2570b

Auto-Vermietung

an Herrenfahrer. Neuschgarage, Lange Rötterstr. 41—43. Tel. 511 20. (1177K

Ersatzteile für OPEL

Chevrolet, Goliath, Jlo
liefert vorteilhaft
RÖSSLEIN Autobedarf C 1, 13
Telefon 220 85
Alle Vergaserteile — Düsen

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Samstag, 30. Sept. 1933, vorm. 10 Uhr, werde ich in Qu 6, 2 (Pfandlokal) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Klavier (schwarz), Marke Höpfner.
Mannheim, 30. Sept. 1933.
Fuhr, Gemeindevollzieher.

Flaschenkasten

für Bier, Wasser und Milch stellt her: 3444K

Rudolf Geisel, Mannheim
Neckarauerstr. 154/162 Telefon 41254

TANZ in dem beliebten
Ballhaus-Saal
Samstag 30. Sept. abends ab 8.30 Uhr Eintritt 30 Pf.
Sonntag 1. Okt. Ernte-Dankfest
3716K nachm. ab 4 Uhr freier Eintritt abds. ab 8.30 Uhr Eintritt 30 Pf.
Kein Aufschlag auf Speisen und Getränke
Verlängerung, la Tanzorchester
Tel. 20760 Franz Würth

F.A.D.
Abteilg. 1 und 2 der Hermann-Göring-Kaserne veranstaltet am Samstag, den 30. September, 20 Uhr in d. Turnhalle Sandhofen zu Gunst. d. NS-Winterhilfe einen
Kameradschafts-Abend
Spielfolge: 3799 K
Schwertweihe von Lienhard | „Stube 13" Soldatenhumoreske
Heitere Solis | Quartettvorträge
Eintrittspreis 30 Pfennig Deutscher TANZ

Die Deutsche Arbeitsfront ruft!
Alle Verkehrsarbeiter
Chauffeure, Fuhrleute, Portiers, Möbeltransportarbeiter usw.
gehören in den
Deutschen Arbeiter-Verband der öffentlichen Betriebe
(Sparte Handel und Verkehr)
Büro Mannheim P 4, 4
3789 K

MOST
Neu!
Eine gefüllte Tafel Schokolade:
Weinbrand-Nugat
100 g 45 Pfennig
P 5, 1, Enge Planken
gegenüber Engelhorn & Sturm
3468K

Heute Freitag abend
Anstich
der während des deutschen Weinfestes zum Ausschank kommenden
Spitzen-Weine
Es gelangen zum Ausschank schoppenweise
32er Freinsheimer Rosenbühl Riesling (Winzerverein) ..... 60 ₰
31er Ungsteiner Spielberg Riesling (Weingut Dr. Dietrich) ..... 80 ₰
32er Kalistatter Nill (Winzergenossenschaft) ..... 1.—
32er Kalistatter Saumagen Spätlese (Winzergenossenschaft) .. 1.20
Eine hausgemachte, ganz besonders pikante
Pfälzer Winzerwurst täglich frisch!
Mangold's Weinschenke
P 2, 3, am Paradeplatz
3563K

Günstige Kaufgelegenheit!
Aus Anlaß meines 30 jährigen Geschäftsbestehens biete ich
Herren- und Damenstoffe
beste Qualität zu billigsten Preisen an
St. Eisenhauer, Qu 1, 16
3160K

Pfalzbau Ludwigshafen a. Rh.
Ab 1. Oktober 1933 das
Attraktionsorchester Fred Werner
Gesang / Humor
T A N Z
Pfalzbau Konzertsaal
Sonntag, 1. Oktober 1933, öffentlicher Tanz. Eintritt frei
3579K

Gesellschafts- Turnier- TANZ im maßgebenden deutschen Stil Kurse - Zirkel - Privatstunden
C. & L. KOCH, Elisabethstr. 11 am Werderplatz Fernspr. 44757
3812K

Ab 1. Okt. befindet sich meine Schuhmacherei
Waldhofstr. 6
(neben Capitol)
Pg. Ludwig Ertl, Schuhmachermeister
Alter Inserent des Hakenkreuzbanner
3011K

Geschäfts-Eröffnung!
Morgen Samstag übernehmen wir in der Burgstr. 18 ein gut bürgerl. Restaurant verbunden mit Schlachtfest
Wirtschaft z. „Schnitzelbank"
und führen nur gute Qualitätsweine sowie das bekannte Bürgerbräu.
— Eigene Hausschlächterei. —
Um geneigten Zuspruch bittet 7450"
Wilhelm Blank u. Frau.

Waldhof
„Europäischer Hof"
Heute u. morgen Schlachtfest
la Durlacher u. Welzenbier
Es ladet ein M. Bauder u. Frau.
7440"

Gust. Ohnsmann
H 6, 14 Metzgerei H 6, 14
Fernsprecher 33495
la Kalbfleisch .. ℔ 70 u. 65 ₰
blütenweiß, das Beste
Nierenbraten .. ℔ 60 ₰
Hachsen .. ℔ 50 ₰
la Rindfleisch .. ℔ 68 ₰
Essigbraten .. ℔ 50 ₰
Hackfleisch .. ℔ 50 ₰
Beste Hausmacher Leber- u. Griebenwurst ℔ 55 ₰
Lioner u. Servela .. ℔ 60 ₰
Feinster Aufschnitt .. ¼ ℔ 25 ₰
3368K

Mutter kauf' die Butter nur im
ALPENHAUS
Inh.: Otto Godetz, Qu 2, 21
3680K

Für den Hausputz
empfehle mein gut sortiert. Lager in Scheuertücher, Besen, Bürsten sowie sämtliche 3554K
5% Rabatt Putzartikel 2% Rabatt
Berta Raabe, O 7, 1 gegenüber Universum

Polstermöbel
jeder Art, Umarbeiten, Neuanfertigung in allen Ausführungen, erstklassig und doch billigst beim Fachmann
H. Kücherer, L 14, 19
2149K Telefon 33648.

Kauft die beliebte
HG
Tafelbutter Deutsches Erzeugnis Blaue Packung

Qualitätswaren
kaufen Sie vorteilhaft
Metzgerei M. Fröscher
Breitestraße U 1, 4
2812K Telefon 23411

Süßen Apfelmost
liefert in altbekannter Güte zum billigsten Tagespreis. Gleichzeitig empfehle ich meinen
naturreinen Obstwein
Großkelterei (20179
Ferdinand Rick
Gartenfeldstraße 41. — Telefon 529 28.

FAHNEN
Fahnenstangen u. -Spitzen
Wimpel, Wimpelstangen
Papierfähnchen
Girlanden, Lampions
Abzeichen jeder Art
K. Hautle, N 2, 14
3290K

Süßer Apfelwein
täglich zweimal frisch. Per Liter 18 Pfg.
Mostobst 2312K
Kelterei Unger
Augartenstr. 70 Tel. 44321

Herrenstoffe
beste Qualitäten - größte Auswahl
Feine Maßschneiderei 3446K
St. Eisenhauer, Qu 1, 16

PRESTO
billig und stark
bei Pister
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

58.- 46.- 38.- 34.- 28.-
Elegante Herbst-Anzüge
28.— 35.— 42.— 48.— 55.—
Bergdolt
Mannheim H 1, 5, Breitestraße
Neuzeitliches Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung fertig und nach Maß

Damenhüte
Einfachster u. feinster Genre
EVA FUNKE
J 1, 6 II. Etage Breitestr.
im Hause der Palast-Lichtspiele
Umarbeitung nach den neuesten Modellen billigst!
2888 K

Wir rufen alle
die irgendwelche Haarwuchsstörung feststell. (zu stark. Haarausfall, Reißen u. Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen, auch frühzeit. Ergrauen) zu unser. Beratungsstunden am Montag, den 2., und Dienstag, 3. Oktober 1933, von 10 bis 1 und 2 bis 7 Uhr im Hotel Wartburg-Hospiz in Mannheim, F 4, 8/9. Treffend ist unser Urteil in allen Haarfragen nach mikroskopisch. Haaruntersuchung. Diese kostet 1.— RM. und altbewährt sind unsere, dem einzelnen Haarboden angepaßten Haarnahrungs- und Haarwaschmittel. 36jähr. Praxis. Gg. Schneider & Sohn, i. Württ. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart und Karlsruhe. Mannheimer Niederlage: A. Goßmann, Storchendrogerie, Marktplatz, H 1, 16. 3884K

REMINGTON autorisierte Reparatur-Werkstatt
REMINGTON Büromaschinen
REMINGTON Zubehör - Bürobedarf
E. Mümpfer, Mannheim, D 3, 10 Tel. 30494
(früher Remington Büromaschinen G. m. b. H.)
3270 K

Die gute Ams-Brezel
schmeckt fein und könnte gar nicht besser sein
Jos. Ams jun., Mannheim
Telefon 50543 Eichendorffstraße 9

Preiswerte Lebensmittel
Grieß-Makkaroni ℔ 33 ₰ | Weizenmehl Spezial 0 ℔ 17 ₰
Gemüse-Nudeln leicht gefärbt ℔ 32 ₰ | Weizenauszugsmehl a ℔ 21 ₰
Süß-Bücklinge, jed. Tag frisch eintreffend ℔ nur 25 ₰
Perlbohnen, weiß ℔ 12 ₰ | Röstkaffee ¼ ℔ 45 ₰
Linsen, gutkochend ℔ 17 ₰ | Kaffee-Ersatz-Mischung, ca. 20 % Bohnen ℔ 70 ₰
Neues Sauerkraut ℔ 10 ₰
Tafel-Margarine ℔ 60 ₰ | Braune Schmierseife ℔ 14 ₰
Kokosfett 1 ℔ Tafel 55 ₰ | Stück-Soda 10 ℔ 50 ₰
Schwäbisches Bauernbrot, Laib 3 ℔ 38 ₰
„Effo" Lebensmittel-Vertrieb
Inh. Emil Franz 3893K
Qu 1, 16 Tel. 30609 T 3, 21

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Heute Freitag eine lustige Premiere!

Der Schlager der Saison

Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt ...

Der neue volkstümliche Terra-Film nach dem gleichnamigen Walzerlied mit

Maria Paudler / Harry Liedtke

Else Elster / Jakob Tiedtke / Carl de Vogt / Olaf Bach

und der populäre sächsische Volkskomiker **Paul Beckers**

Ein wundervoller fröhlicher Heimatfilm, dessen herzhafte Frische und urwüchsiger, erdverbundener Humor eine Stimmung verbreitet, die fasziniert und mitreißt — gleichzeitig aber auch selbst in dem verhärtetsten Großstadtmenschen die starke, gesunde Liebe zu Natur und Heimat erweckt.

Die Außenaufnahmen wurden in den schönsten Teilen der thüringischen Rhön gedreht. 3083K

DAZU ein auserlesenes Ton-Vorprogramm!

Jugendliche haben Zutritt!

Anfangszeiten: 3, 5, 7.10, 8.30 Uhr

Wir starten in die Spielzeit 1933/34 mit dem Motto:

Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen!

Das Programm, das die „Schauburg" für die kommende Spielzeit dem Publikum anbietet, ist, dank der engsten Fühlungnahme mit der Kundschaft, dem Geschmack und den Wünschen derselben angepaßt.

Wir haben uns nach sorgfältiger Auswahl die Filme von

5 der größten und besten Produktionsfirmen Deutschlands

in Zweitaufführung gesichert und beginnen die neue Spielzeit mit dem ersten Film

unserer UFA Serie

Eine kriminalistische Sensation

Triumph der Spannung
Triumph der Liebe
Triumph der Schönheit

Neben Hans Albers

Alb. Bassermann, Olga Tschechowa, Karin Haardt
Walter Rilla, Herm. Speelmans, Th. Loos, H. Adalb. Schlettow

Außer dem stets **interessanten Beiprogramm** die **neueste Tonwoche**

Beginn: Wochentags 3.00, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr
Unsere Preise für Zweitaufführungen: -.60, -.80, 1.- usw.
Erwerbslose wochentags -.45

3081K

SCHAUBURG

Einmalige Gelegenheit! 3396K

Schlafzimmer
Birke
gebr., modern, wie neu, Ia. Qualität Schrank 1.80 cm bet.
statt Mk. 5.00
jetzt Mk. 390.-

Speisezimmer
neu, nußb. pol., zurückges., schönes Modell, Büfett 2 m, mit Vitrinenaufsatz, Kredenz .....
Mk. 325.-

Möbelvertrieb
M. Seheide
MANNHEIM
P 7, 9
Kein Laden!
Ausstellung in 5 Stockwerken

Nähmaschinen versenkbar, ganz bill. zu verkaufen.
Pfaffenhuber H 3,2
3182 K

Paßbilder zum sofortigen Mitnehmen: Amateur-Arbeit, sol. gut u. billig
Atelier Rohr P 2,2
Telefon 291 68

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

ROXY

Ein Lustspiel von Rang u. Schmiß

- ein Film voll spritzigen Humors -

mit der großen schauspielerischen Besetzung:

DOLLY HAAS • M. HANSEN

O. Wallburg / J. Falkenstein / G. Nikolajewa

Das häßliche Mädchen

Ein psychologischer, feiner Film, der in die Sphäre des kleinen Angestellten führt und die Erlebnisse eines häßlichen Mädchens im Berufsleben schildert

Dolly Haas, die drollig-puffig-herzig Häßliche
Max Hansen, „fesch" wie nur je
O. Wallburg, der blubbernde Otto als Tangotänzer

Dazu ein erstklassiges Vorprogramm:

EIN JEDER HAT MAL GLÜCK
Mit dem Kunstflieger Fritz Reim

SANAA, DIE STADT IN DER WÜSTE
Kulturfilm mit Begleit-Vortrag

NEUESTE TONWOCHE

3331K

Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr

TANZ Schule Fritz Knapp
N 2, 12, Wohnung U 5, 13
Kursbeginn 3. Oktober
Privatstunden, Zirkel jederzeit 3183 K

Stammhaus Eichbaum
F 5, 9. Tel. 334 73
Heute
Großes Schlachtfest
3564K Ad. Mahler und Frau

Weinhaus Rosenhof
K 4,19
der stets gemütl. Aufenthalt.
Naturreine Weine bei zeitgemässen Preisen.
Polizeistunden-Verlängerung.

Konditorei-Kaffee
H. C. Thraner
Mannheim / C 1, 8
ff. Speiseeis Portion bisher 70 Pf. jetzt **50 Pf.**
Fernruf 31600 und 31601

F 5, 12 Rebstock F 5, 12
Heute großes **Schlachtfest**
Freitags und Sonntags Verlängerung
Prima Schwanengold-Spezial-Bier, ff. Weine

Ein guter Kaffee
ist von 3555K
Kemptner
O 7, 1 (gegenüber Universum)

Geschäfts-Eröffnung!

Der verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am Samstag, den 30. September im Hause

Lange-Rötterstr. 78

ein Spezialgeschäft für

Rauchwaren

eröffnen werde. Um geneigten Zuspruch bittet

Frau A. Nickel

7319*

Pfälzer Tag am Rhein

im Hindenburgpark Ludwigshafen am 30. Sept. (20 Uhr) u. 1. Okt.

groß. Erntedankfest u. Wohltätigkeitsveranstaltung

zu Gunsten der Winternothilfe

Orchester- und Chorkonzerte — Chortänze — Ballett
Tanzboden — Gabenverlosung mit wertvollen Gewinnen

Großes Vorderpfälz. Reitturnier

mit Reitvorführungen Beginn Sonntag 14.30 Uhr

Dauerkarte 50 Pfg. Einmaliger Eintritt 30 Pfg. Die Eintrittskarte berechtigt zu allen Veranstaltungen

3580K

Gasthof DOMSCHENKE Alb. Schmid P 2, 4/5

Ortsverband Mannheimer Kleingarten- und Gartenbau-Vereine e. V. Mannheim

Einladung

zur Kundgebung am Wasserturm anläßlich des Ernte- und Dankfestes. — Ich verweise auf meine Bekanntmachung im lokalen Teil und bitte um zahlreiche Beteiligung. — Fahnen und Vereinsschilder sind - soweit vorhanden - im Zuge mitzuführen. — Für die Landfeiern in Schriesheim und Hockenheim stehen ab 1.30 Uhr Sonderzüge bereit zu ermäßigtem Fahrpreise und ist rege Beteiligung erwünscht.

3274 K

Pflicht eines jeden Gartenfreundes
ist es, an der Kundgebung teilzunehmen!

HEIL HITLER!

Der Führer des Ortsverbandes der Mannheimer Kleingarten- und Gartenbauvereine e. V.: Friedrich Groß

GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse | PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

Ab heute in beiden Theatern

Hitlerjunge Quex

Ein Film voll Kampf, Kameradschaft Liebe und Menschlichkeit

Protektorat: Reichsjugendführer Baldur v. Schirach

Die Haupt-Darsteller:

Heinr. George, Herm. Speelmans

Die Presse:

Hakenkreuzbanner: „Ein grandioses Werk"
NMZ.: „Ein hinreißender Erfolg"
Tageblatt: „Ausgezeichnet die Hauptdarsteller"
NBL.: „Der Film erschüttert"
Volksblatt: „Dieser Film hat Qualitäten"

Dazu ein ganz großes **Ton-Beiprogramm** der Ufa

Die Jugend hat Zutritt zu 30 und 40 Pfg.

Anfang Palast: 4.00 6.10 8.20 Sonnt. 2.00
Anfang Gloria: 4.30 7.00 8.30 Sonnt. 2.00

Fahnen in allen Größen Uniform-Ausrüstungen Kletterwesten Reitcord Velveton BdM. u. Hemdenstoffe sehr billig **Florschütz** S 3, 4 3322K

Qualitäts-Räder Chrom-Ballon 41.- 44.- 50.- Sonst. Fahrräder in allen Ausführungen. Auch Geschäfts- und Kinderräder spottbill. **Doppler, K 3, 2** Hinterhaus.

Damenhüte in schöner Auswahl. Umarbeitungen getrag. Hüte billigst **Putzgeschäft Joos** Qu 7, 20, II. (2710* K)

Fahrräder neu u. gebraucht, billig z. verkaufen. **Pfaffenhuber H 3, 2** 3183 K

Reform-Küche weiß, fast neu, Aukt. Seel, Qu 4, 5. (3677 K)

Reparaturen sow. sämtl. Ersatzteile bei billigst. Berechn. Fahrradhaus **Rueß** Lange Rötterstr. 26

DER GROSSE MANNHEIMER FILM-ERFOLG!

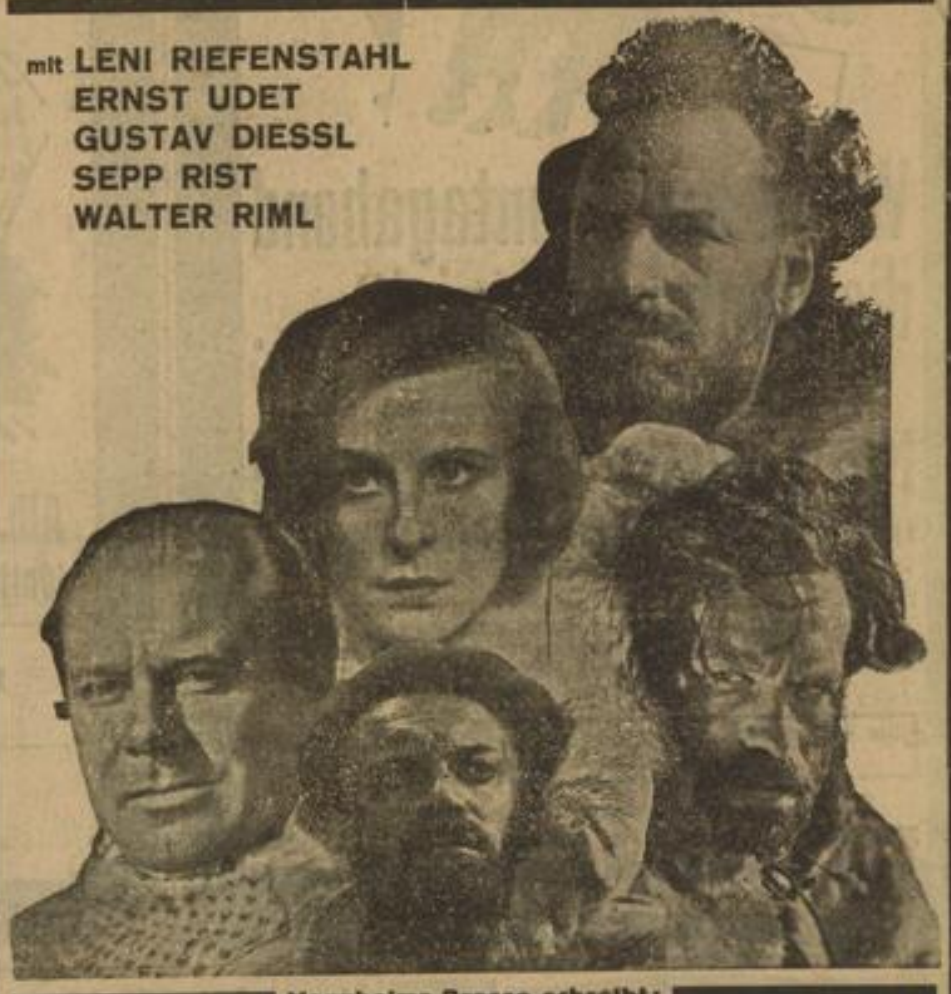
EINIGE TAGE VERLÄNGERT!

BIS JETZT 12000 BESUCHER!

DR. FANCK'S MEISTERWERK!

SOS EISBERG

mit LENI RIEFENSTAHL
ERNST UDET
GUSTAV DIESSL
SEPP RIST
WALTER RIML



Mannheims Presse schreibt:

Hakenkreuzbanner: ... Man ist erschüttert und begeistert zugleich. Atemraubend die Handlung. Dieser Film ist ein einzigart. Erlebnis.

N. M. Z.: ... unfaßbar, daß dieser Film Menschenwerk sein soll .... hier ist wahrhaft etwas unbeschreiblich geworden! 3759K

UFA-TONWOCHE BEIPROGRAMM

Täglich 2.45 4.30 6.30 8.30 Uhr

UNIVERSUM

DIE JUGEND HAT ZUTRITT!

National-Theater Mannheim

Freitag, den 29. September 1933: Miete F Nr. 4 Sondermiete F Nr. 2

Freie Bahn dem Tüchtigen

Komödie von August Hinrichs. Spielleitung: Karl Vogt.

Personen: Dr. Adolf Bröker, Studienrat: Hans Finohr; Adele, seine Frau: Anne Kersten; Ursula, seine Tochter: Annemarie Schradiek; Kurt, sein Sohn, Primaner: Fritz Walter; Alex Butenkamp, Primaner: Fritz Schmiedel; Direktor Suttner: Willy Birgel; Dr. Rolde, Bürgermeister: Karl Marx; Degenhardt, Stadtverordneter: Hans Simshäuser; Dr. Munck, Stadtverordneter: Joseph Offenbach; Frau Dr. Lehmann, Stadtverordnete: Hermine Ziegler.

Der erste und dritte Akt spielen im Hause Dr. Brökers, der zweite Akt spielt in der Villa des Direktor Suttner. — Zeit: Gegenwart.

Spielwart: Paul Paulschmidt.

Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

Samstag, den 30. September 1933: Miete G Nr. 3

In neuer Inszenierung:

Die Zauberflöte

Oper von Mozart. — Musikalische Leitung: Philipp Wüst. — Regie: Richard Hein.

Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.45 Uhr.

FRIEDRICHSPARK

30. SEPT. Samstag und Sonntag 1. OKT.

Beginn abends 6.30 Uhr

GROSSES **WINZERFEST** anläßlich des Erntedankfestes

4 Musikkapellen — Über 100 Mitwirkende
Festliche Dekoration — TANZ ab 6.30 Uhr

Sonntag — 4 Uhr „Fröhliches Winzerkonzert"
Eintritt mit Tanz nur 50 Pfg. — Sonntag nachm. 30 Pfg.

Herbstfahrten 3711K

Sonntag, 1. Okt., ab Paradeplatz

14 Uhr: nach Höningen . . . . . RM. 3.—
14 Uhr: nach Johannriskreuz . . . RM. 4.50
7 Uhr: Schwarzwald (nach Waldbronn, Mühlacker, Dessebrunn, Wildbad, Oubo, Herrenalb) RM. 6.80

Außerdem täglich 14 Uhr zur Weinlese in die Pfalz

Näh.: Mannh. Omnibus-Verkehrs-Ges. m.b.H., D 4, 5, Tel. 31420

„Alte Pfalz" P 2, 6

Heute großes **Schlachtfest**

Samstag und Sonntags Konzert

Freitags und Samstags Verlängerung

Jeden Freitag, Treffpunkt der Kriegsfreiwilligen abends 8.30 Uhr. 3273K

Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung

Der verehrlichen Einwohnerschaft Waldhofs und Umgeb. gebe ich hiermit bekannt, daß ich die **Wirtschaft „Zur Pfalz"** im Hause Oppauerstr. 44 übernommen habe.

Eröffnung mit Schlachtfest

am Samstag, den 30. September. Um geneigten Zuspruch bittet Willi Ritter und Frau Metzger und Wirt. — Reell, gut und billig 7394

Fahnen 3712K selbst angef., indanthren, von Mk. 3— an **Tuchlager Keller** Seckenheimer Str. 80. Tel. 41660

Tanzschule Hans Schmitt, L 8, 9

Mitglied des E. V. D. T.

Gewissenhafter Unterricht in allen Gesellschaftstänzen im deutschen Einheitsstil. 3038K
Zirkel, Privatstunden jederzeit.

Nur noch bis Sonntag das Lustspiel: 3583K

Glück über Nacht

Magda Schneider
Herm. Thimig, Szöke Szakall
4.30, 6.30, 8.20

SCALA

Zum Erntedankfest

Schaufenster schmücken 3301K

Neß mi Blumen aus deutschen Gärten

Blumenhaus Kocher

am Strohmarkt O 5, 3 Telefon 280 46

Bahnhof-Hotel „NATIONAL"

Empfehle meine verschiedenen Säle für Familienfeiern, Sitzungen usw. Angenehmer Gaststätteaufenthalt. Billige Speisenfolgen in großer Auswahl. ff. Weine, Habereckl - Spezialbier und Münchner Spatenbräu. Ab Samstag neuer Wein

Telefon 304 46/304 47 PAUL STEEGER 3307K

MARCHIVUM